BIBLIOTHECAE
ELECTORALIS
MONACENSIS.
Ch. Wink. del.
Söckler ſc. 1779.

Digitized by Google

Digitized by Google

116. a.

Digitized by Google

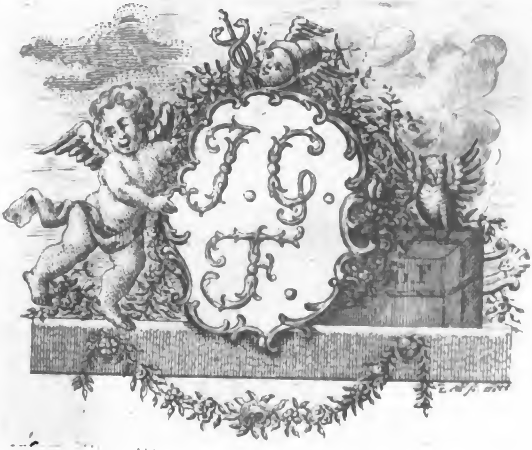
Hiſtoriſch geographiſche

Beſchreibung

des

Erzſtiftes Köln

Eine nöthige Beilage zu des Herrn C. R.
Büſchings Erdbeſchreibung.



Frankfurt am Mayn
bei Johann Georg Fleiſcher
1783.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Vorbericht.

Wie klein und unanſehnlich das Werklein iſt, welches ich hiemit dem Publikum übergebe: ſo bin ich doch verſichert, daß es nüzlich und willkommen ſein werde. Es exiſtirte bisher noch gar keine geographiſche Beſchreibung des Erzſtiftes Köln.

)(2 Denn

Digitized by Google

Denn des Martin Henriquez von Strevesdorf Deſcriptio hiſtorico-poetica wird wohl keinen Anſpruch an jenen Namen machen; und was der Jeſuit Harzheim am Ende der Bibliotheca Colonienſis aus ſeines Ordensbruders Hermann Crombachs noch ungedruckten Annalibus eccleſiaſticis & ciuilibus hat abdrucken laſſen, iſt nicht viel mehr, als was man von jenem Erzſtifte in andern Erdbeſchreibungen findet, und alſo faſt ſo gut als gar nichts. Dem Herrn Oberkonſiſtorialrath Büſching waren dieſe beiden Stükke nicht einmal be-

bekannt: wie ich dann mehrere Beiſpiele habe, womit ich den Beweis führen könnte, daß dieſelbe, ſo wie faſt alle andere, das Erzſtift Köln betreffende Werke kaum über die Gränzen deſſelben gekommen ſein müſſen. Ob die Urſache hievon in der „Gleichgültigkeit„ der auswärtigen Gelehrten für die Geſchichte und Statiſtik jenes Erzſtiftes liege; und, falls dem alſo iſt, „woher eigentlich eine ſolche Gleichgültigkeit kommen könne?„ errathe ich nicht.

Gar ſehr viel nun habe ich auch in den angeführten und ähnlichen gedruck-

Digitized by Google

ten Werken nicht gefunden, das für mich brauchbar geweſen wäre. Mehr haben mir die Materialien *) ausgeholfen, welche im Palmiſchen Verlage zu Erlangen periodiſch herausgegeben werden. Die ergiebigſte Quelle aber waren mir ungedruckte Urkunden und mündliche Nachrichten; auch ſelbſtangeſtellte Beobachtungen.

Hat dabei das Werklein die Vollkommenheit nicht erhalten, deren es fähig

*) Materialien zur geiſt- und weltlichen Statiſtik des niederrheiniſchen und weſtphäliſchen Kreiſes und angränzender Länder ꝛc.

Digitized by Google

fähig iſt: ſo hoffe ich üm ſo eher Nach-
ſicht, da ich doch der erſte bin, welcher
nur ſo viel geleiſtet hat. Finde ich in
der Folge mehr Unterſtüzzung bei meiner
Arbeit, und allenfalls Zugang zu den
Quellen, ohne deren Gebrauch ſchlech-
terdings jeder Verſuch, etwas vollſtän-
digeres zu liefern, fruchtlos bleiben muß:
ſo ſoll man gewiß Nachträge und Ver-
beſſerungen nicht vergebens erwarten:
und ich ergreife dieſe Gelegenheit, dieje-
nige unter meinen Landsleuten, welche
irgend nur die geringſten Unrichtigkeiten
oder Mängel in dem Werklein entdecken

werden, um ihre gütige Belehrung zu erſuchen.

Uebrigens wird es zum Theile von der Aufnahme, welche dieſer mein Verſuch erhalten wird, abhangen, ob ich einen ähnlichen mit dem übrigen oder weſtphäliſchen Theile des Erzſtiftes wagen werde oder nicht.

Digitized by Google

Hiſtoriſch = geographiſche Beſchreibung des Erzſtiftes Köln.

Es iſt keine einzige genaue Charte des Erzſtifts Köln vorhanden. Hr. C. R. Büſching nennet folgende: Eine von 1583. welche Corn. Adger gezeichnet und Hogenberg geſtochen; Eine andere und beſſere (in zwei Blättern) von Joh. Gigas, welche Blaeuw und Janſſon geſtochen; Endlich die neuere von Sanſon, Valk, Viſſcher, Homann, Seutter, Pierre Mortier, Reinier und Joſua Ottens.

Dieſes Erzſtift theilet ſich in das rheiniſche und weſtphäliſche; jenes wieder in das Ober- und Niederſtift; endlich dieſes leztere in das rheiniſche und das lippiſche oder das Veſt Recklinhauſen.

Das rheiniſche Oberſtift enthält a) dieſſeits oder längſt dem linken Ufer des Rheines, die Aemter: Andernach, Aldenar, Bonn, Bruel, Godesberg und Mehlem, Hordt, Lechenich, Zülpich, Rheinbach, Nurburg; b) jenſeits Rheines die Aemter: Aldenwied und Linz-Neuerburg, endlich noch das Amt Zeltingen und Rachtig auf der Moſel. Das rheiniſche Niederſtift begreift die übrigen Aemter: Köln und Deuz, Hülchrath, Linn und Uerdingen, Kempen, Liedberg, Rheinberg, (wozu ehedem noch das Amt Kaiserswerth kam.)

Dieſes rheiniſche Erzſtift hat zu Gränzen: gegen Morgen meiſtens den Rhein und das Herzogthum Berg; gegen Mittag einen Theil des Erzſtiftes Trier; gegen Abend dies nemliche Erzſtift, die Eifel, das Herzogthum Jülich, und das Gelderland; endlich gegen Mitternacht die Grafſchaft Moeurs und einen Theil der Herzogthümer Berg und Cleve.

Dieſe angränzende Länder laufen hin und wieder dergeſtalt in das Innere des Erzſtiftes hinein, daß ſie ganze Theile davon trennen, oder, wie das Meer eine

eine Inſel, umzingeln. So iſt das Amt Rheinberg durch die Grafſchaft Moeurs vollends von dem übrigen Erzſtifte abgeſchnitten; und ſo liegt das Amt Zülpich, wie ein Eiland, im Herzogthum Jülich. Aldenwied und Linz ſtellen eine Halbinſel vor; Nurburg und Aldenar hangen nur, wie mittelſt einer Meerenge, an dem Mutterlande; das Amt Zeltingen und Rachtig aber, ſo wie die Stadt Rhens, ſind gar entfernet.

Bei dieſem Mangel des Zuſammenhanges, läßt ſich nicht leicht eine Meſſung anſtellen. So wie ſich das Land zwiſchen dem linken Ufer des Rheines und dem Herzogthum Jülich hinunter zieht; mag die Strecke an 20 deutſche Meilen betragen. Hie und da iſt die Breite ſehr unbeträchtlich; anderwärts ſtärker. Vielleicht würden 3 Meilen, als die Mittelzahl für die Breite des ganzen rheiniſchen Erzſtifts, angenommen werden können, wenn man dagegen die landeinlaufenden Strecken und abgeſchnittenen Theile eingehen laſſen wollte. Sonach erhielt man 60 Quadratmeilen für das Areal dieſes ganzen Erzſtiftes.

Im Jahre 1669 wurden zum leztenmale die Ländereien darinn deſkribirt; und, wiewohl nun a) aus der nur angegebenen Morgenzahl der Ländereien ſich jenes Areal nicht beſtimmen läßt, wofern man nicht auch genau den Raum kennet, welchen Städte, Dörfer, Gärten, Parken, Waldungen, Heiden, Landſtraſſen, Flüſſe u. dgl. ein-

 nehmen;

nehmen; und b) von jener Zeit an gewiß viel Land, was damals noch öde lag, urbar gemacht worden iſt: ſo ſeze ich dennoch das Reſultat jener Deſkription aus dem darüber errichteten Cataſtrum hieher.

Nach demſelben beliefen ſich die Ländereien

Der kurfürſtlichen Tafelgüter zu	5030¾	Morgen
Eines hochwürdigen Domkapitels zu : : : : : : :	7570¾	———
Des Cleri in- & extranei zu :	90758	———
Graf- und adlicher Höfen Länderei : : : : : :	59875¾	———
Graf- und adlicher Sizen Länderei : : : : : :	32516	———
{ von welchen per totum ohne die 4ta in den Höfen frei waren : 21664¾ }		
Städt- und burgerliche Ländereien : : : : : :	21122	———
Hausmanns- und Bauern-Ländereien : : : : :	131119	———
Summa	347992¼	Morgen

Dieſe Ländereien ſind von verſchiedener Güte und Ertrage, doch überall geſegnet. Die wenigſt fruchtbaren ſind in der Nachbarſchaft der rauhen und gebirgigten Eifel, wo dagegen die Undankbarkeit des Ackers durch ergiebige Blei- und Eiſengruben erſezt wird. So theilet der gütige Schöpfer ſeine Gaben weis-

Digitized by Google

weislich aus, und bewirkt dadurch Geſelligkeit unter Menſchen und Verbindung unter Ländern.

Das Oberſtift hat auf ſeinen Bergen und Hügeln einen vortreflichen Weinwachs, der für das Land eine überaus reiche Quelle der Nahrung und der Handlung abgiebt. Denn wohin wird der vortrefliche und haltbare Bleichart nicht verführet? Im Niederſtifte wächſt gar kein Wein: dagegen ſind deſſen Ebenen reicher an Getreide; auch wird daſelbſt der Flachsbau ziemlich fleißig getrieben.

An Waldungen iſt nirgend im Lande Ueberfluß, woher das Holz von Jahr zu Jahr theurer wird. Der Mangel des leztern trift aber vorzüglich das Niederſtift, weshalben dahin eine jährliche ſtarke Zufuhr von Steinkohlen aus den Gegenden der Ruhr gehet. Dieſelbe werden in groſſen Nachen den Rhein hinauf gebracht: höher als bis Bonn ſind ſie doch bisher nicht gekommen; wiewohl auch oberhalb dieſer Stadt das Holz ſchon ſeltener wird. Torf wird auch gegraben, und beſonders auf dem Lande gebrannt. Die andern Produkte des Landes, welche beſonders in den Handel gehen, z. B. die Tuf- Grau- und Baſaltſteine bei Andernach, Königswinter und Unkel, ſo wie die Kupferwerke bei Breitbach, die Sauerbrunnen bei Tönnisſtein und Roiſtdorf erwähnen wir unten bei den Orten.

Auſſer dem ehrwürdigen Rheine, welcher geſagtermaſſen das Erzſtift in einer Strecke von bei-

Digitized by Google

nahe 20 Meilen theils durch= theils vorbeyflieſſet, wird daſſelbe noch von den Flüſſen Nette, Aar, Erp und Nerß gewäſſert. Die erſtern drei entſpringen aus den Gebürgen der Eifel, und fallen alle, der erſte bei Andernach, der zweite bei Linz und der dritte bei Neuß, in den Rhein. Die Nerß entſpringt im Jülicher Land, durchläuft nur eine Ecke des Erzſtifts und fällt mehr unten in die Maaß. Sie haben alle vortrefliche Fiſche.

Betrachtet man dieſe vortrefliche Lage des Landes an dem erſten teutſchen Fluße; dieſen dankbaren, und zur Hervorbringung der verſchiedenſten Produkten tauglichen, dieſen ſelbſt an den nöthigſten Mineralien reichen Boden: ſo ſollte man ſagen, daß Handel und Gewerbe darinn in dem blühendſten Zuſtande ſeyn müſſen. Allein theils gibt es der Augenſchein, theils aber erweiſen es die, auf Landtägen und ſonſt vorkommenden, Klagen der Städte, daß dem nicht ſo ſei. Nimmt man z. B. die näher ans Holländiſche gränzenden Städte Rheinberg und Urdingen aus, welche von den andern wird alsdann noch eine Vergleichung mit den namhaftern Städten des fabrikreichen Berger=Landes, Kaiſerswerth, Düſſeldorf, Elberfeld, Sohlingen, Mülheim; welche mit Crevelt und Neuwied in den nachbarlichen Grafſchaften Moeurs und Wied ꝛc. aushalten? In den meiſten dieſer genannten Städte ſind gewiß zwei Drittel des Handels in den Händen der Proteſtanten. Ein Umſtand, bei deſſen Erwägung es niemanden fehlen kann, die

Quelle

Quelle des Handelsverfalls im Erzſtifte Köln in der Intoleranz zu finden. Von der Stadt Köln werden wir mehr unten hören, daß deren Verfall unmittelbar auf die Auswanderung der Proteſtanten gefolget ſei. Nun aber, wem ſind die unglücklichen Zeiten des truchſeßiſchen Krieges, und die Verfolgungen nicht bekannt, welche die Anhänger und Glaubensgenoſſen des proteſtantiſch gewordenen Erzbiſchoffes von den eifernden Spaniern, Baiern und ihren eigenen Brüdern im Erzſtifte haben dulden müſſen? Man ſezte etwas darinn, dieſe nüzliche Unterthanen zu vertilgen: Und noch in unſern Zeiten muß ein neugewählter Erzbiſchoff in dem dritten Artikel ſeiner Kapitulation dem Domkapitel ſchwören, was noch von Kezzern und Schismatikern aus jenen Zeiten im Erzſtifte übrig ſein könnte, gleich anfangs ſeiner Regierung, nach allen Kräften, auszurotten. *) Doch ſcheinet dies blos nur noch ein Ceremoniale zu ſein, indem die Akatholiſchen, wo ſie ſich irgend noch im Lande finden, gewiß

*) — — Nec non, heißt es in jener Kapitulation, confeſtim & ante omnia in regiminis & adminiſtrationis noſtræ inchoatione omnes hæreticos & Schiſmaticos, ſi qui ex infelici adhuc fermento ſuperſunt, vna cum falſis & peruerſis eorum doctrinis, nouationibus & ſectis ab eccleſia & diœceſi noſtra bona fide & pro uiribus *exterminabimus* & generaliter omnia alia in priſtinum catholicum ſtatum (provt ex iniuncti officii debito tenemur) reſtituemus & redintegrabimus.

Digitized by Google

wiß nicht über Druck oder Verfolgung von Seiten der Regierung klagen können.

Was die Staatsverfaſſung des Erzſtiftes anlanget, ſo hat dieſelbe viel Beſonderes und Eigenes. Die Unterthanen werden durch vier Kollegia von Landſtänden vorgeſtellet, und behaupten, auſſer denen von Reichs= und Kreiswegen obliegenden Schuldigkeiten und gemeinen Nothfällen, zu keinen Landesſteuern, Kollekten oder Kontributionen ohne freye Einwilligung verbunden zu ſein, wie ſie dann wirklich die Summen, welche ſie auf den Landtägen bewilligen, nie anders als Subſidia charitativa nennen, und ſich von dem Landesherrn darüber ſehr verbindliche Reverſalien ausſtellen laſſen. Auch führen ſie aus dieſem Grunde ſeit undenklichen Jahren den Namen freier Peterlein.

Die vier Kollegia der Landſtänden beſtehen aus A. dem Domkapitel, B. den Grafen, C. der Ritterſchaft, D. den Städten.

Das Domkapitel nennet ſich den Status primarius oder Vorderſtand. Es hat daſſelbe bekanntlich ſeinen Siz in der Stadt Köln, und enthält 50. Präbenden, wovon ſowohl der Pabſt als der Kaiſer jeder eine beſizen, und daher den Oberſiz im Chor, wie auch ihre eigene Stalla und Kapläne oder Vikarien haben. Von den übrigen 48. ſind die eine Häfte Kapitular= und die andere Domicellar=Präbenden. Unter jenen ſind ſieben Prälaturen, deren

Digitized by Google

deren Beſizer die Domicellar-Präbenden turnatim begeben: und immer gelangt nur der älteſte Domicellar zu der nächſtfälligen Kapitular-Präbende. Unter den leztern ſind acht ſogenannte Prieſter-Präbenden, das heißt, ſolche, zu deren Erlangung die Aſpiranten kein adeliches Blut, wohl aber einen, auf einer Katholiſchen Univerſität erlangten, Gradum in der Gottes- oder Rechtsgelahrheit brauchen. Zwei von dieſen achten ſind der Univerſität zu Köln, unter dem Namen primæ und ſecundæ gratiæ, vom Pabſte ertheilet. Dieſe ſogenannte 8. Prieſterherren haben in allen Stükken gleiche Rechte und Befugniſſe, wie die übrigen, ſogenannten gräflichen Herren. Denn es iſt eine Obſervanz, nicht aber ein Geſez bei dem hohen Domſtifte zu Köln, daß, auſſer jenen achten, nur Reichsgrafen oder Fürſten, keineswegs aber Perſonen vom niederen Adel aufgenommen werden. Das Kapitel wählet nur aus ſeinem Mittel den Erzbiſchoffen, und leget demſelben eine Kapitulation vor, welche derſelbe beſchwöret. Zu den Landtägen werden zween gräfliche und ſo viel Prieſterherren nebſt dem Syndikus des Kapitels deputirt.

Das zweite Kollegium der Landſtänden oder den Grafenſtand machen aus 1. wegen Odenkirchen der Kurfürſt. 2. Wegen des Thurms bei Arweiler, der Herzog von Ahremberg und Croy. 3. Wegen Bedbur, Alfter und Hackenbroich der Erbmarſchall Graf von Salm. 4. Wegen Erp, Graf von Salm zu Bedburg. 5. Wegen

Saffenburg Graf von der Mark. 6. Wegen Wevelinghoven Graf von Bentheim-Tecklenburg. 7. Wegen Helfenſtein der nemliche. 8. Wegen der Erbvogtei Köln, Graf von Bentheim-Bentheim. 9. Wegen Alpen, Graf von Bentheim-Steinfurt.

Der dritte oder Ritterſtand beſtehet aus den Beſizern jener adelichen Gütern oder Sizen, welche zum Landtage qualificirt ſind.

Zum leztern oder dem ſtädtiſchen Kollegium gehören die ſogenannten Municipal-Städte des Erzſtiftes in folgender Ordnung: Andernach, Neuß, Bonn, Arweiler, Linz, Kempen, Rheinberg, Zülpich, Bruel, Lechenich, Unkel, Zons, Linn, Uerdingen, Rheinbach, Meckenheim und Rhenſe, deren jede ihre Deputirten ſchicket. Die beiden erſtern führen das Direktorium.

Die gewöhnlichen Landtäge werden jährlich zu Bonn in dem Kloſter der Kapuciner gehalten, und der Kurfürſt ſchicket einen Kommiſſarius dazu. Viermal im Jahre verſammelt ſich auſſerdem ein Ausſchuß der Stände zu Köln. Dieſe Verſammlungen heiſſen Quartal-Konventionen. Auf der leztern werden die Landesrechnungen revidirt.

Dieſe Landſtände nun ſchloſſen erſt im J. 1463. und nachher im J. 1550. mit dem Erzbiſchoffe

Adolph

Digitized by Google

Adolph eine Vereinigung, welche unter dem Namen der Erblandsvereinigung des rheiniſchen Erzſtifts Köln oder Vnio rhenanæ patriæ bekannt iſt, und, in ſo weit dieſelbe geiſtliche Dinge betrift, ein ungezweifeltes Staats-Grundgeſez; in ſo weit ſie aber weltliche Dinge betrift, wenigſtens eine legem pactitiam territorialem ausmachet. Alle nach Adolph gefolgte Erzbiſchöffe haben dieſelbe beſtätiget, und ſelbſt Joſeph Klemens, welcher doch in einem, den 22. Jul. 1696. gegen das Domkapitel ausgegebenen, Dekret davon ſaget: „Daſz ſie in einem Zeitpunkte, „wo nach dem bekannten Bauernkriege alles „drüber und drunter gegangen, ſeinem Vorgänger Adolph aufgedrungen worden „ſei„ auch in einem Schreiben an des Kaiſers Maj. vom 19. März 1702. die Frage aufwirft: an pactum eiuſmodi reſolutorium poteſtatis Principis inter principem eccleſiaſticum & ſubditos ualeat, quorum ille ne quidem uolens, propria authoritate, regimine cedere poteſt &c. ....

In der That ſchränket dieſe Vereinigung die Macht des Landesherrn zu Gunſten der Stände, beſonders aber des Domkapitels, auf eine ungewöhnliche Art ein. Die auffallendſten §§. derſelben ſind folgende: Es wird keinem Erzbiſchoffe gehuldiget, bevor er dieſe Vereinigung beſchworen habe. Derſelbe kann, ohne Wiſſen und Willen des Kapitels und gemeiner Landſchaft, keinen Krieg anfangen, noch die Unterthanen und ihre Güter verſchreiben; noch die Güter der Ritterſchaft mit

Zoll

Zoll zu Waſſer oder zu Lande belegen; noch Leiſtſchuld machen. „Wannee (ſind die Worte „des 15. §.) ein Kapittel Nutz und Noith „bedunkt ſeyn, es ſey in geiſtlichen oder weltlichen „Sachen, Edelmanne, Ritterſchaft und Stede bey „ſich zu beſchreiben, dat ſie dat doen mogen, ſonder Indragt des Herren, und dat alsdann dieſelve Landſchaft dem Capittel folgen ſall, daruf „Ritterſchaft, Stede und gemeine Landſchaft dem „Herren ſchweren ſollen, und anders nit.„ — „§. 16. Item desgleichen of Sache were, dat „Edelmanne, Ritterſchaft oder Stede ſemmentlichen „oder inſonderheit von deme Capittel umb redliche „Urſache begerden, auch inmaſſen vurß beiein zu „kommen, dat ſall ihn dat Capittel nit weigeren, „und of dat alſo geweigeret würde, des doch nit „ſein en ſall, ſo ſall ein Erff-Marſchalk des Geſtichts van Collen die Macht haven, in gleicher „Maßen zu doin, deſſelven der Marſchalk nit weigeren noch Verzug machen ſall.„ — Weiter ſolle der Erzbiſchoff immer zween Herren aus dem Kapitel in ſeinem Rathe haben; Im Falle derſelbe nun aber wider dieſe Vereinigung handelte, und darinn, ungeachtet der Gegenvorſtellungen des Kapitels, fortführe, ſo ſoll dieſes Macht haben, die Stände zu ſich zu beſchreiben, und leztere ſollen alsdann ihm, dem Kapitel, keinesweges aber dem Herrn mehr Folge leiſten: und das zwar bis daran der Herr ſich eines beſſern beſinnen werde.

Das

Digitized by Google

Das andere Staats-Grundgeſez iſt die Kapitulation, welche jedem neugewählten Erzbiſchoffe von dem Domkapitel vorgeleget wird, und welche dieſer feierlich beſchwören muß. Trift der Vorwurf, welchen Joſeph Klemens der Erblandsvereinigung machte, dieſelbe; ſo weiß ich nicht, welchen er ſeiner Kapitulation hätte machen können: Denn, auſſerdem daß in dieſer jene beſtättiget, und in ihren hauptſächlichen Artikeln wiederholet wird, geſchieht hier noch ein weit mehreres zur Erweiterung der domkapitulariſchen Macht auf Unkoſten der landesherrlichen. Wir wollen aus der leztern, welche uns bekannt worden iſt, ſo viel hieher bringen, als zu unſerer Abſicht die Staatsverfaſſung des Erzſtifts aufzudecken, gehöret.

Erſt verſpricht der Erzbiſchoff, Kezzereien und Kezzer in ſeinem Erzſtifte möglichſt auszurotten, und zu dieſem Ende dem vom Pabſte deputirten Inquiſitor einen eignen beizufügen, und denſelben, wie billig, zu ſalariren; ſowohl Provincial- als Episkopal-Synoden ſtatutenmäßig zu halten, und einzig darinn öffentliche geiſtliche und Kirchen-Sachen, überhaupt aber alle wichtige Sachen, woher der Kirche ein Schaden zuflieſſen könnte, anders nicht, als mit Wiſſen und Willen des Kapitels, abzuthun; aus dieſem Grunde zween, von dem Kapitel zu deputirende, Perſonen in ſeinen Rath aufzunehmen, und die übrigen Räthe, bei ihrer Aufnahme verſprechen zu laſſen, daß ſie keiner Rathsverſammlung beiwohnen wollen, wo Sachen ohne Beiſein und Ein-

Einwilligung der Kapitular-Räthen beſchloſſen würden, zu welchem und noch anderm Ende alle Räthe, Amtleute, Einnehmer, Sekretarien, Regiſtratoren und übrige kurfürſtliche Bediente, ohne Unterſchied dem Kapitel den Eid der Treue, und daß ſie die Erblandsvereinigung beobachten wollen, ſchwören ſollen; — keinen Landtag, ohne erſt dem Kapitel die Urſache entdeckt, und deſſen Bewilligung eingeholet zu haben, auszuſchreiben; keinem Reichstage oder anderer Zuſammenkunft, worauf etwas zum Nachtheil der Kirche oder des Kapitels vorgehen könnte, beizuwohnen, ohne vorab lezteres zu erſuchen, daß es ihm zwo Perſonen aus ſeinem Mittel, und nach ſeiner eigenen Wahl zugeſellen möge; die Erblandsvereinigung in all ihren Klauſulen zu beobachten; das Erzſtift nicht zu vertauſchen, zu veräuſſern oder loszuſchlagen; ſo wie auch keinen Adminiſtrator, Gubernator, Succeſſor, Acceſſorem ſubſtitutum, Coadiutorem oder eine dergleichen Perſon, ohne Wiſſen und Willen des Kapitels aufzunehmen, zu deputiren oder zu erhalten; im Falle der, mit kapitulariſchem Conſens geſchehener, Dimißion des Erzſtifts aber, alles, was er, der Erzbiſchoff, bei Antritt der Regierung von Gütern bei der Kirche gefunden, oder während derſelben erworben hat, ohne die geringſte Anſprache oder Forderung, bei derſelben zu laſſen, oder derſelben allenfalls zu reſtituiren; alle ſowohl geiſtliche als weltliche Beamten, wie ſie immer Namen haben, zu vermögen, daß ſie ſich dem Kapitel mittelſt Eid und Handſchrift verbinden, im Falle er, der Erzbiſchoff, durch

durch den Tod, Gefangenſchaft, oder dadurch, daß er ohne Einwilligung des Kapitels einen Koadjutor, Adminiſtrator u. dgl. angenommen hätte, oder ſonſt auf eine andere Art des Erzſtiftes verluſtig würde, auf der Stelle alle Städte, Schlöſſer, Herrlichkeiten ꝛc. dem gedachten Kapitel zu eröfnen; ihm allein von Stund an zu gehorchen und nur denjenigen anzunehmen, welchen daſſelbe ſurrogiren würde; Kein Mitglied des Kapitels, aus welcher Urſache das auch ſein könnte, in Verhaft zu nehmen, ſondern wofern er, der Erzbiſchoff, gegen irgend eines zu klagen habe, daſſelbe vor dem Kapitel zu belangen, und an deſſen Ausſpruche ſich zu begnügen; keine, irgend einem Kapitular oder andern Geiſtlichen des Erzſtifts zuſtändigen, Güter mit Arreſt oder Sequeſtre zu belegen, ſo lange der Eigenthümer vor Gericht zu ſtehen ſich nicht weigern wird; ſich um die Diſciplin, Adelsprobe oder irgend ein anderes Geſchäft des Kapitels, (ſo lange dieſes von jener Diſciplin nicht abweichet) zu bekümmern; keine Sache, die irgend einen Canonicus, Vicarius oder Beneficiatus des Kapitels angehet, abzuurtheilen, ſondern dieſelbe, auf deren Erſuchen, an das Kapitel zu remittiren, und dieſem eine Friſt zu beſtimmen, binnen welcher daſſelbe Recht ſprechen ſolle; — — das General-Vikariat allemal einem Kapitularen anzuvertrauen; die Archidiakonen in der freien Ausübung ihrer Jurisdiktion zu belaſſen; keine Zehnden, Subſidien oder Exaktionen, ſelbſt wenn Päbſte, Kaiſer oder Könige Indulten zu dem Ende ertheilten, ohne Einwilligung des Kapitels aus-

ſchreiben; falls es nun aber die Noth erheiſchte, und das Kapitel hätte eingewilliget, ein Subſidium charitatiuum vom Clero zu fodern; ſo ſoll das hergebrachtermaſſen von dieſem, eigends zu ſolchem Ende in dem Kapitelhauſe zu verſammelnden, Clero charitatiue erbeten, und derſelbe nicht zur Mitzahlung eines, von den weltlichen Ständen beizuſchaffenden, Subſidiums gezwungen werden; — — keine unbewegliche ſogenannte Erbgüter, oder koſtbare bewegliche Güter, Schlöſſer, Städte, Gründe oder Leute des Erzſtifts ohne Willen des Kapitels zu veräuſſern oder in Pfand zu geben; keine Mann- noch andere Lehen ohne Bewilligung des Kapitels zu konferiren, ſondern, wenn dieſelbe durch Sterbfälle oder ſonſt, der Kirche wieder heimfallen, bei derſelben zu laſſen, mit denen, von Erzbiſchoff Theoderich weiland ertheilten Mannlehen aber nur diejenigen zu belehnen, welche darüber Sigel und Briefe vom Kapitel haben; den Aufwand des Hofes möglichſt einzuſtellen; — dem Kapitel jährlich die ganze Einnahme und Ausgabe des Erzſtifts zu berechnen, und, wenn die Zöllner, Kellner und andere Beamten ihre Rechnungen ablegen, das Kapitel, nachdem ihm vorab Abſchriften dieſer Rechnungen zugeſchickt worden, zu berufen, um leztere mit zu unterſuchen und zu quittiren ꝛc.

Ueber die Kirchliche Verfaſſung des Erzſtifts Köln läßt ſich nach dem, was die angeführte beiden Staatsgrundgeſeze davon beſagen, noch folgendes anmerken: Drei ſogenannte General-

Vika-

Digitized by Google

Vikarien oder Officiales principales theilen mit dem Erzbiſchoffe die geiſtliche Gerichtsbarkeit, und verwalten dieſelbe in deſſen Namen, jeder über die ihm angewieſene und beſtimmte Gegenſtände. Der erſte ſogenannte Vicarius generalis *in pontificalibus*, Suffraganeus oder Weihbiſchoff vertritt die Stelle des Erzbiſchoffes in Weihungen, Conſekrationen, und andern blos biſchöfflichen Handlungen. Der zweite, Vicarius generalis *in ſpiritualibus* oder plattweg General-Vikarius genannt, beſorgt die geiſtlichen Sachen: in deſſelben Gerichtsbarkeit gehören die ſogenannten Actus voluntariæ iurisdictionis; ſo wie die ſtrittigen Dinge oder cauſſæ fori contentioſi in des dritten, oder eigentlich und priuatiue ſogenannten Officials Gerichtsbarkeit einſchlagen. Nach dieſen kommen die Archidiaconi oder Erzdiakonen, welche ebenfalls einen Theil der geiſtlichen Gerichtsbarkeit verſehen. Die Aufnahme derſelben in das Erzſtift fällt wahrſcheinlicher Weiſe in den Ausgang des XII. Jahrhunderts. Man zählet ihrer ſechs, zu Bonn, beim Domkapitel zu Köln, zu Xanten, zu Soeſt, zu Neuß, zu Dortmund. Jedes Archidiakonat iſt in gewiſſe Dekanate oder Chriſtianitäten eingetheilet, wovon jede ihren Landdechant oder Archipresbyter hat, deren verſchiedene eine eigene, andere aber keine ſolche Gerichtsbarkeit haben. Da die Diöceſan-Rechte des Erzbiſchoffs von Köln ſich in verſchiedene benachbarte Länder, beſonders die Herzogthümer Jülich und Berg erſtrecken, ſo erhalten

 die

die darinn befindlichen Landdechante ihre Gerichtsbarkeit durch Verträge des Erzſtiftes mit den Fürſten jener Länder.

Den Umfang dieſer geiſtlichen Gerichtsbarkeit des Erzbiſchoffes von Köln in die Länder ſeiner Nachbaren beſchreibt der Jeſuit Herm. Crombach folgendermaſſen. Eigentlich fängt dieſelbe zwar am Rheine unter Andernach bei Sinzig und der Mündung des Arfluſſes an: allein ſie erſtrecket ſich zugleich bei deſſen Urſprung durch die Eifel weit in das Trieriſche und deſſen Amt Daun, ſamt andern Orten: denn Daun, Ulmen, Hillesheim, Manderfeld, Weinfeld, Mehren, Kelberg nebſt andern Dörfern und Städten ſtehen unter derſelben. Auch die Städte und Dörfer der Eifliſchen Grafen Killville, Kronenburg, Geroltſtein, Schleiden, Blankenheim gehören hieher. Dieſemnach gehet dieſelbe von dem Urſprunge der Ar an ſüdwärts einige Länder des Kurfürſten von Trier, des Herzogs von Arenberg, der Grafen von Salm, Mark, Schleiden, Blankenheim durch; ſchließt Amblav, Malmundar, Montjoy, Porz (Porcetum) und das Herzogthum Jülich (auſſer Heinsberg, Sittard und Waſſerberg, welche nach Lüttig gehören) ein; erreichet faſt die Maaß, und erſtrecket ſich bis an den Rhein und Neumagen nordwärts, wo ſie das dieſſeits gelegene Stück des Herzogthums Cleve und einige Plätze von Geldern einſchließt: alsdann geht ſie über den Rhein, begreift das übrige Cleve jenſeits deſſelben, ſo wie die ganze Grafſchaft Mark, das Für=

Fürſtenthum Eſſen, das Veſt Recklinghauſen und das ſüdliche Ufer der Lippe, die Gegend um Soeſt, die Herzogthümer Weſtphalen und Engern und das ganze Herzogthum Berg; läßt demnach die Grafſchaften des Weſterwaldes aus, und kömmt endlich bei Linz am Rheine wieder heraus, nachdem ſie einen Umgang von faſt 90 deutſchen Meilen genommen.

Die Erbämter des Erzſtifts ſind I. das Erbhofmeiſteramt, welches die Grafen von Belderbuſch; II. das Erbmarſchallamt, welches die Grafen von Salm; III. das Erbſchenkenamt, welches die Herzoge von Aremberg; endlich IV. das Erbkämmereramt, welches die Grafen von Plettenberg verſehen.

Die Landeskollegia beſtehen: aus der hohen Staats-Conferenz, in welcher ein geheimer Conferenz-Miniſter und zween Conferenz Räthe ſizen; dem Geheimen Rathe; dem Hof- und Regierungs-Rathe; der Hofkammer; dem Kriegsrathe; dem Akademie-Rathe und endlich dem Medicinal-Rathe.

Das Militäre beſtehet aus einem Regiment zu Fuſſe, wovon der gröſte Theil zu Bonn in Beſazzung liegt, einige Kompagnien aber im übrigen Erzſtifte vertheilet ſind; einer Huſaren-Kompagnie; und einer Kompagnie Leibgarden von 50 Köpfen.

Digitized by Google

Das Perſonale der hohen und niedern Diener=ſchaft iſt übrigens ſehr anſehnlich, welches unter andern daraus erhellet, daß noch im Jahre 1761 bei der Land=Rent=Meiſterei an Salarien 79357 Rthlr. Species 34 Albus 8 Heller ausgezahlt worden ſind, und zwar ausſchließlich des ganzen Militäre und des ſogenannten Stallamtes oder der Livrebedienten. Hiezu kommen noch 1933 Rthlr. 26 Albus, welche für Ordinaria Salaria in die jährlichen Landesrechnungen geſezt werden, und nicht in jenem Landrentmeiſterei Statu begriffen ſind.

Die Abgaben werden im Erzſtifte von den Ländereien entrichtet, und iſt des Endes der Simpelsfuß eingeführet. Auf den obbeſchriebenen Landtägen wird die Anzahl der Simpeln jedesmal beſtimmt, welche für das nächſte Jahr auszuſchreiben ſind. Die Städte ſind ſämtlich wegen ihren Häuſern zu 2911 kölniſcher Gulden (jeden à 24 Albus) in quolibet Simplo angeſchlagen. Dieſe Summe wird das Quantum intra muros genannt. Im J. 1700. wurde dieſelbe für die nächſten 12 Jahre bis auf 800 Gulden heruntergeſetzt, und ſo viel haben die gedachten Städte, auch nach Verfluß jener Zeit, bis zum Jahre 1773. jedesmal nur beigetragen. Alsdann ward denſelben von den übrigen Ständen ein Vergleich angeboten, kraft deſſen pro præterito (wiewohl der Rückſtand ſeit dem Ausgange jener 12 Jahre bis hieher an 2 Millionen Gulden betrug) nichts gefodert; pro futuro aber, und ſo lange, bis das Commercium ſich wieder in die Städte ziehen,

Digitized by Google

hen, und dieſelbe in einen blühendern Zuſtand verſezzen würde, die Hälfte der Summe, wofür ſie, Städte, ehemals in quolibet Simplo angeſezt geweſen ſind, und alſo 1455½ Gulden für das Quantum intra muros feſtgeſetzt werden ſollte, welchen dann auch die meiſten Städte auf der Stelle angenommen haben.

Was die Steuerfreiheit der adelichen Sizzen und Güter betrift; ſo wurde ſich auf dem Landtage von 1603. dahin verglichen, „daß, im Fall einer „vom Adel zwei oder drei adeliche Sizze hätte, der„ſelben nur einer gefreiet ſein, und welcher vom „Adel nur einen Siz, und daneben keine andere „adeliche Höfe und Güter hätte, ſelbiger von den „halben Einkommſten ſothanen Sizes contribuiren, „wenn er aber auch ſonſten andere Höfe und Güter „hätte, welche in jährlicher Pfachtung ſo viel oder „mehr als des halben Sizzes Einkommſten ausbrin„gen würden, damit den ganzen Siz freien; da„fern gleichwohl ſelbige Höfe und Güter das Ein„kommen des halben Sizzes nicht adäquirten, als„dann den adlichen Gütern aus dem ganzen Siz „in deſcriptione ſo viel, als die halbe Einkommſten „jährlich ausbringen mögten, zugelegt und collektirt „werden ſolle.„ Dieſe Einrichtung führte viele Unbequemlichkeiten mit ſich, und gab Anlaß, den Simpelsfuß im J. 1648. vollends auszuſtellen, und die Conſumtions-Auflage an deſſen Statt anzunehmen, womit aber nur bis ins J. 1651. fortgefahren wurde. Im. J. 1669. wurde ein neues Cata-

ſtrum eingerichtet und dabei beliebet, daß die gräf- und adeliche Sizze in drei Claſſes abgetheilet, und davon die erſte in perpetuum ſteuerfrei ſein, die andere in perpetuum zur Halbſcheid angeſchlagen, und die dritte in perpetuum per totum collektiret, und nachdem, in dem gemeinen Land-Deſcriptions-Buche öffentlich angeſezt- und erfindlichen Anſchlage jederzeit verſteuert werden ſollen. Dieſemnach ergab ſichs, daß der Grafenſtand fünf und die Ritterſchaft an fünf und ſechszig adeliche Sitze, und viele tauſend dazu gehörige Morgen Landes, Wieſen, Weingärten und dergleichen rentbare Plätze per totum frei überkommen, und daneben in dem kleinen erzſtiftrheiniſchen Bezirke noch 124 nur zur Halbſcheid in Anſchlag mitgebrachte adeliche Sizze innen habe; gegen 65 per totum befreiete gräf- und adeliche Sizze auch nur 25 pro æquiualenti zum Schazzungsbuche per totum eingebracht. Ueberhaupt ſoll die Ritterſchaft über fünf Theile von ihren adlichen Sizzen und darinn einſchlagenden Gütern vor und nach frei zu machen gewußt haben, und kaum einen ſechſten Theil verſteuern. Wie denn unter andern auch von denen, uneigentlich und blos des Beſizzers wegen ſogenannten, adlichen Höfen, welche vorhin, und vermöge Landtagsabſchiedes von 1599. per totum zu tragen ſchuldig geweſen, derſelben zu Gunſten, ſeit 1670. nur tres quartæ verſteuret werden und eine quarta frei bleibet, dergeſtalt, daß denſelben die ſchazbare gemeine oder Bauernhöfe, welche über 50 Morgen in

in ſich begreifen und unterhaben, gleich gehalten ſind.

Wegen der Anlage der Cleriſei hat es, ſeit der erſten Landes-Matrikul her, zwiſchen dieſer und den weltlichen Ständen Schwierigkeiten geſezt. Leztere weiſen derſelben immer quartam partem der bewilligten Summen an: dagegen ſagt das Domkapitel, daß Clerus kein Stand, und von den weltlichen Ständen billig nicht zu kollektiren ſei; daß mit demſelben in caſibus extremæ neceſſitatis wegen eines Subſidii charitatiui in loco conſueto gehandelt werden müſſe ꝛc. Dergleichen Schwierigkeiten eräugneten ſich beſonders mehrere unter der Regierung des Kurfürſten Max Heinrichs, wo dann derſelbe ſich ziemlich der Meinung des Domkapitels gefüget hat. Die Halbwinner des Clerus zahlten, nach Ausweiſe des alten Deſcriptionsbuches, ihres Gewinns und Gewerbes halber, einen vierten Theil deſſen, was die weltliche von ihren Höfen und Gütern abzuſtatten pflegten: Nun wurde ein neues Deſcriptionsbuch errichtet, und darinn der Anſchlag der weltlichen Höfen, welche über 50 Morgen in ſich begriffen, zur Hälfte geringert; Clerus glaubte ſich alſo für künftig zu der Quarta jenes verringerten Anſchlages verbunden: und Max Heinrich erkannte die Foderung für billig. In den Final-Landtags-Relationen weiſen die weltlichen Stände noch immer die Quota Cleri dem Landesherrn an, wogegen dann das Domkapitel eine Pro- und jene Stände eine Reproteſtation einwenden.

 Der

Der weſtphäliſche Theil des Erzſtiftes iſt in jedem Beitrage zu zwei Fünftheilen angeſchlagen, und ſchicket derſelbe jährlich ſogenannte Deputirte ad audiendum & referendum nach Bonn, welchen die Propoſition und der Abſchied des Landtages mitgetheilet werden.

Der Betrag nun jenes jährlichen Beitrags iſt, wie oben ſchon angeführet worden, nicht immer gleich groß. Der Landesherr leget in der Landtags-Propoſition den verſammelten Ständen die wahrſcheinlichen Erforderniſſe des einſtehenden Jahres vor, und dieſe willigen alsdann bald mehr bald weniger Simpeln ein, die in gewiſſen Terminen ausgeſchrieben und eingetrieben werden. Für das Jahr 1744 wurde die Summe von 163333$\frac{1}{3}$ Rthlr. nebſt einem Donativ von 7000 Rthlr. zu Bewerfung des Kurfürſtlichen Reſidenzſchloſſes bewilliget. Auf dem Landtage des Jahres 1763 wurden 20 Simpeln (jeden zu 26236 köln. Guld. 4 Alb. 10$\frac{1}{2}$ Hell. gerechnet) und alſo 524724 köln. Guld. 1 Alb. 11 Hell. ausgeſchrieben. Hiezu die Quantæ Annuæ fixæ per Rhenſe, Straßfeld, Lovenich und Niederbodberg ad 832 köln. Guld. 4 Alb. gerechnet, kömmt heraus die Summe von Rthlr. cour. 161709. 47 Alb. 11 Hell. Nun waren noch vorräthig aus voriger Jahresrechnung Rthlr. 175603 27 Alb. 8$\frac{1}{10}$ Hell. Auch kamen noch einige andere Poſten hinzu, alſo daß General-Empfang wurde: Rthlr. cour. 358309. 36 Alb. 9$\frac{1}{10}$ Hell. Davon erhielt der Landesherr ein Subſidium von

65000

65000 Rthlr; ein Donativ von 10000 Rthlr. zur Berittenmachung der Leibgarde 10000 Rthlr. und alſo zuſammen 85000 Rthlr. Dieſe, und die übrigen Ausgaben z. B. Verpflegung des Landtages, Conventions-Diäten, alte und neue Penſionen, ordinaria Salaria, Unterhaltung der Huſaren und des Stockhauſes, extraordinaire Ausgaben auf den Rheinbau und ſonſt, an unbeibringlichen Reſtanten, an Reſtanten, an Comtoirs-Unkoſten ꝛc. abgezogen, blieb ein Reſiduum von mehr empfangen Rthlr. cour. 145656. 1 Alb. $3\frac{11}{20}$ Hell. — Im Jahre 1765. wurden wieder 20 Simpeln, jeder zu 26230 Guld. 2 Alb. 8 Hell. mithin 524602 Guld. 6 Alb. 7 Hell. ausgeſchrieben. Der Ueberſchuß aus voriger Landesrechnung ad Rthlr. 197790. 67 Alb. $4\frac{3}{10}$ Hell. die Quantæ annuæ fixæ u. dgl. wie oben hinzugerechnet, betrug der General-Empfang Rthlr. cour. 351385. 64 Alb. $3\frac{3}{10}$ Hell. das Kurfürſtl. Subſidium wieder 65000 Rthlr. das Eingewilligte oder Donativ 20000 Rthlr. nebſt noch 1000 anſtatt Intereſſe angeſchaften, und alſo im Ganzen 86000 Rthlr. Dieſe nebſt den andern extra- und ordinären Ausgaben abgerechnet, blieb mehr empfangen als ausgegeben die Summe von Rthlr. cour. 19559. 16 Alb. $4\frac{3}{10}$ Hell. — Im Jahre 1779 betrug der Status vnius ſimpli 26658 Guld. 14 Alb. $6\frac{7}{10}$ Hell. und, da 18 dergleichen Simpeln ausgeſchrieben wurden, die ganze Summe, mit Einſchluß der Quantæ annuæ fixæ, 480687 dergl. Guld. $2\frac{1}{2}$ Alb. welche ausmachen in Rthlr. cour. 147903. $56\frac{3}{5}$ Alb.

 Das

Das Reſiduum vorjähriger Landesrechnung war 10636 Rthlr. 75 Alb. 6$\frac{1}{80}$ Hell. und der General-Empfang: Rthlr. cour. 209018. 57 Alb. 7$\frac{1}{40}$ Hell. An Subſidien erhielt der Kurfürſt 70000 Rthlr., zum Schloßbau 10000 Rthlr. (wovon die eine Hälfte aus dem Reduktions- und die andere aus dem Tilgungsfond genommen worden) Danach und nach abgezogenen andern Ausgaben erſchien ein Reſiduum von mehr empfangen als ausgegeben Rthlr. 9752. 75 Alb. 7$\frac{33}{80}$ Hell.

Die Regalia des Fürſten ſind wegen dem Licent zu Uerdingen und den Rheinzöllen zu Andernach, Linz, Bonn und Uerdingen (der zu Zoes geht für das Domkapitel ab) wichtig. Den Zoll zu Rheinberg (welcher izt zu Uerdingen iſt) nebſt dem daſigen Ruhrzoll trat Max Heinrich nebſt der Adminiſtration deſſelben; ſo wie die Hälfte aller Einkünfte aus dem Zolle zu Linz, Kurfürſt Ferdinand dem Domkapitel ab. Von dem gedachten Zolle zu Rheinberg heißt es in der Kapitulation des Kurfürſten Max Heinrichs, daß deſſen jährlicher Ertrag ſeit einigen Jahren nicht mehr an die Summe von 4458½ Goldgülden gereichet habe. Was derſelbe jährlich über dieſe Summe einbrachte, fiel der erzbiſchöflichen Tafel zu. Hieraus läßt ſich ungefähr auf deſſen Ertrag in Mitteljahren zu jener Zeit ſchlieſſen. Von dem Ertrage der übrigen läßt ſich nichts beſtimmtes angeben. Die Landzölle im Erzſtifte ſind verpachtet. Das Bergwerks-Regal iſt

Digitized by Google

iſt von wenigerm Belange. Der Kurfürſt erhält daher den Zehnden, nicht des rohen Steines, ſondern des geſchmolzenen Metalls. Die Domänen werden adminiſtrirt, und beſtehen theils aus Wein- theils aus Landgütern. Sie ſind eben auch nicht unbeträchtlich.

Um aus der Geſchichte des Landes auch etwas hieher zu bringen, ſo iſt bekannt, daß es jener Strich ſei, welchen Markus Vipſanius Agrippa den Ubiern zur Wohnung angewieſen hat. Dieſe Ubier waren ein teutſches Volk, und bewohnten vordem das gegenſeitige Ufer des Rheines. Ihre Nachbaren waren die Sweifen und Katten, vor deren feindſeligen Ueberfällen ſie ſich endlich nur dadurch zu retten wußten, daß ſie ſich unter den Schuz der Römer begaben, von welchen ſie dann, nach geprüfter Treue (wie Tacitus ſagt) über das Rheinufer es zu bedecken, nicht aber dadurch beſchränkt zu werden, verſezt wurden. Claudius ſchickte, auf Zuthun ſeiner Gemahlinn Agrippina, welche in ihrer Stadt (denn lange müſſen die Ubier nur die einzige gehabt haben, da Tacitus dieſelbe ſchlechtweg das Oppidum Vbiorum nennet) geboren war, römiſche Veteraner und eine Kolonie dahin, woher ihr der Name Colonia Agrippinenſis, uel Agrippinenſium, und Colonia Claudia Auguſta Agrippinenſium gekommen iſt, den ſofort die ganze Völkerſchaft gegen ihren urſprünglichen (ohne ſich jedoch, nach des Tacitus Zeugniß, ihres Urſprungs zu ſchämen) gern vertauſchte. Dieſe

Stadt

Stadt ward bald anſehnlich; erhielt das italiſche Burgerrecht; und (nachdem die Römer einem Theile Galliens den Namen des Landes gegeben hatten, an deſſen Unterjochung ſie nun einmal verzweiflet waren, und welches ſie unterjochet zu haben doch ſo gerne ſcheinen wollten) den Titel einer Hauptſtadt des andern Germaniens. Im fünften Jahrhundert kam dieſelbe unter die Botmäßigkeit der Franken, bei welcher Gelegenheit ſie freilich verwüſtet, doch auch wieder hergeſtellt wurde, und ſelbſt bei dem Theile jener Nation, welcher ſich von den Ufern nannte (Franci ripuarii) die Hauptſtadt, ſo wie, nach Mainz, die andere unter allen Städten Galliens ausmachte: denn Gallien blieb doch, troz dem römiſchen Stolze und den Niederlaſſungen der Germanen auf demſelben, das linke Rheinufer, mithin die ſogenannte Germania prima & ſecunda nichts mehr und nichts weniger als ein Theil des belgiſchen Galliens, dieſes leztere in ſeinem ausgedehntern Verſtande genommen.

Was man ſo lange von einem gewiſſen Maternus geſchrieben hat, welcher im erſten Jahrhundert der chriſtlichen Zeitrechnung vom H. Petrus in jene Gegenden geſchickt worden ſein, und, nachdem er darinn mit vielem Erfolge das Evangelium geprediget, den Grund zu dem Bißthum Köln geleget haben ſolle, iſt nun ziemlich für ein Mährchen bekannt, und das Daſein eines Biſchoffes der kölniſchen Kirche überall vor dem Anfange des vierten Jahrhunderts nicht erweislich. Um dieſe Zeit aber

hatte

hatte ſie einen Biſchoff, welcher der Kirchenverſammlung zu Arles A. 314. beigewohnet und Maternus geheiſſen, doch bekanntlich nicht vom H. Petrus hat können geſandt werden. Dieſen Maternus machen einige zum erſten Erzbiſchoffe von Köln, allein ohne Grund: da erweislich iſt, daß keine Kirche der beiden Germanien vor dem achten Jahrhundert zu der Würde eines Erzbißthums erhoben worden ſei. Erſt unter den fränkiſchen Fürſten Karlmann und Pipin wurde ernſthaft an die Errichtung eines ſolchen für jene Provinzen gedacht. Eben damals war Bonifacius, welchen Pabſt Gregor II. zum Biſchoffe und deſſen Nachfolger Gregor III. A. 732. zum Erzbiſchoffe konſekriret hatten, in Teutſchland, und wurde, da er nur regionarius, oder an keinen beſtimmten Siz gewieſen war, zum Vorſteher der zu erhebenden Kirche auserſehen. Nun ſtarb A. 745. der Biſchoff Reginfried von Köln, und erleichterte die Wahl jener Fürſten, die ſich des ledigen Stules zu ihrer Abſicht bedienten, indem ſie denſelben für einen erzbiſchöfflichen erklärten, und Bonifazen darauf ſezten, auch darüber die Beſtätigung des Pabſtes Zacharias erhielten. Nun ergab es ſich, daß Biſchoff Gewielieb oder Gervilio zu Mainz des Mordes beſchuldiget, und auf einer Kirchenverſammlung, welche Bonifaz, auf Karlmanns Befehl, ausgeſchrieben hatte, der biſchöfflichen Würde beraubet wurde. Mainz war bisher dem Stule von Köln, als dem einzigen erzbiſchöfflichen in Teutſchland, unterworfen: Und doch war

war jenes die Hauptſtadt des erſten, und dieſes nur die Hauptſtadt des andern Teutſchlandes. Dieſe, vielleicht auch noch andere, Rückſichten beſtimmten bei jener Gelegenheit die genannten Fürſten, die Sache umzukehren; und ſo wurde Bonifaz nach Mainz verſezt, und ſeine neue Kirche vom Pabſte zur Metropolis für ganz Teutſchland erhoben, auch ihr namentlich Köln nebſt Tungern und Utrecht unterworfen. Auf dieſem Fuſſe blieben die Sachen ohngefähr 50 Jahre hindurch, bis, vermuthlich zwiſchen 794 und 799, der kölniſche Biſchoff Hildebold ſeiner Kirche die erzbiſchöffliche Würde neuerdings zuwege brachte. Dieſer Herr hatte ſich die Päbſte Hadrian und Leo ſowohl als Karl den G. (unter welchem er als Erzkaplan die Kirchenſachen im Reiche betrieb) ſehr verbindlich zu machen gewußt, auch vielleicht einigen Antheil an der Vorliebe, womit jener Kaiſer der Stadt Achen zugethan war: Nun hatte lezterer dieſe Stadt zum Sizze des Reiches beſtimmt, und ſah die Schicklichkeit ein, die Kirche, unter deren Sprengel ſie gelegen war, zur erzbiſchöfflichen zu erheben. Dies konnte damals um ſo füglicher geſchehen, da inzwiſchen wieder neue Bißthümer in Weſtphalen, um das neue Erzbißthum auszumachen, entſtanden waren; auch dem Erzbiſchoffe von Mainz, durch Unterwerfung dergleichen in Teutſchland neuerrichteter Bißthümer unter ſeine Gerichtsbarkeit, ein Erſaz für die Entziehung der Kölniſchen und Lütticher Provinz geſchehen konnte. Denn wahrſcheinlicher Weiſe wurde leztere nebſt Utrecht dem neuen Erzbiſchoffe

biſchoffe gleich unterworfen. Utrecht blieb bis in das ſechszehnte Jahrhundert ſuffragan, wo es unter den Päbſten Paul IV. und Pius IV. in den Jahren 1559 und 1560 eximirt und zum Erzbißthume erhoben wurde. Die von Karl dem G. geſtifteten Bißthümer Minden, Münſter und Oßnabrück kamen gleichfalls unter Köln, und erſt durch den weſtphäliſchen Friedensſchluß wurde Minden als ein Fürſtenthum dem Marggraf von Brandenburg abgetreten; im Bißthum Oßnabrück aber blos die geiſtliche Gewalt des Erzbiſchoffes in Anſehung der Evangeliſchen aufgehoben.

Die neuen Erzbiſchöffe von Köln erhielten bald das Pallium, und ſogar erlaubte dem Erzbiſchoffe Bruno Pabſt Anacletus II. daſſelbe, ſo oft ihm gut dünkte, anzulegen. Doch war dieſes Privilegium nur perſonell: nicht aber jenes ſich das Kreuz vortragen zu laſſen und ein Prunkpferd (Naccus) zu halten. Pabſt Leo IX. beſtätigte denſelben A. 1052. das Privilegium, gleich nach ihm oder ſeinem Legaten à latere bei Kirchenverſammlungen in deren Dioces zu ſizzen; das Recht, den Kaiſer zu krönen, und die Unabhängigkeit von jedem Primaten, auſſer dem römiſchen Stule. Daß nun aber die Erzbiſchöffe von Köln wenigſtens ſchon im zehnten Jahrhundert dieſe Privilegia, mithin den Primat, gehabt haben, erhellet aus einer Bulle vom Jahre 968, worinn Pabſt Johann XIII. dem Magdeburgiſchen Erzbiſchoffe Adalbert jenen Primat ertheilet, und nebenher den Erzbiſchöffen von Mainz, Trier

Trier und Köln die nemliche Würde (parem honorem) konfirmirt. Hieraus läßt ſich zum Theile der ehrwürdige Hontheim widerlegen, da er behauptet, daß das Erzbißthum Köln von jenem Pabſte Leo IX. im J. 1049. dem Primatrechte des Erzbiſchoffes von Trier unterworfen worden ſei. Lezterer erhielt freilich den Primat durch das belgiſche Gallien: allein nur durch das belgiſche Gallien in ſeinem engern Verſtande, und mit Ausſchluß der beiden Germanien genommen. . . Das obige Privilegium des erſten Sizes der Erzbiſchöffe von Köln nach dem Pabſte hat in der Folge Pabſt Innocenz IV. dahin ausgedehnt, daß er Arnolden zu ſeinem Legaten ernannt, und dadurch deſſen Folger befugt hat, ſich bis auf den heutigen Tag geborene Legaten des apoſtoliſchen Stules zu nennen. Sonſt ertheilet noch jene Bulle des Pabſtes Leons IX. dem Erzbiſchoffe von Köln die Würde eines Kardinals unter dem Titel: Johannes des Täufers vor der lateiniſchen Pforte. Ob dadurch nun aber der Purpur dem Erzſtifte anklebig worden ſei, alſo daß alle kölniſche Erzbiſchöffe ſich gleichfalls Erb- oder geborene Kardinäle des römiſchen Stules nennen könnten, iſt zweifelhaft. Endlich wird kraft der mehrgenannten Bulle den Erzbiſchöffen von Köln die Erzkanzlerwürde des apoſtoliſchen Stules beſtätiget. Ich ſage beſtätiget: denn ſchon Piligrim, der Vorfahr des Erzbiſchoffes Hermann, an welchen jene Bulle gegeben iſt, übte das Amt eines Kanzlers unter Benedikt VIII. und Johann XIX.; jener Hermann

aber

Digitized by Google

aber unter dem oftgedachten Leo IX. aus, da er ſelbſt die Bulle, wodurch ihm ſeine Rechte und Privilegien beſtätiget wurden, und in der Folge noch viele andere unterſchrieben hat, wie ſich dann faſt von jedem Jahre der Regierung jenes Pabſtes eine mit Hermanns Unterſchrift vorfindet. Des leztern Folger Anno ſezte das Amt unter den Päbſten Viktor II. und Alexander II. fort; ein Beweiß, daß das Privilegium nicht perſonell geweſen. Inzwiſchen kam, wegen der Abweſenheit der Erzbiſchöffe von Rom, allmählich auch ſogar die Gewohnheit ab, bei den Unterſchriften der Bullen des Erzkanzlers zu erwähnen, bis endlich im zwölften Jahrhundert Erzbiſchoff Friederich dieſelbe wieder erneuerte: wenigſtens findet ſich eine in deſſen Namen unterſchriebene Bulle vom Jahre 1111. Auch ſcheinet der Gebrauch hierin ſeinen Grund zu haben, kraft weſſen der römiſche Hof keinen Kanzler beſtellet, ſondern derjenige, welcher die Geſchäfte eines Kanzlers verſieht, ſich nur einen Vicecancellarium (gleichfalls einen Stellvertreter des durch Abweſenheit verhinderten Kölniſchen Erzkanzlers) nennet.

Nebſt dieſen Kirchenwürden beſizzen die Erzbiſchöffe von Köln auch die eines Erzkanzlers des H. R. Reichs durch Italien. Den Urſprung derſelben wollen einige in den Zeiten der Regierung Kaiſers Otto des G. wieder finden: allein es iſt erwieſen, daß damals die Erzbiſchöffe von Köln das Erzkanzleramt durch Teutſchland verwaltet

 haben.

Digitized by Google

haben. Nach der Vereinigung Italiens mit dem Reiche hielt Otto I. die Gewohnheit bey, an die Italiſchen Schreine italiſche Biſchöffe als Kanzler zu ſezzen, und denſelben die Beſorgung der Geſchäfte, welche Italien betrafen und daſelbſt expedirt wurden, anzuvertrauen; und dies vornemlich, wenn er, der Kaiſer, gegenwärtig war. Den Schreinen Teutſchlandes ſtand der Erzkanzler des Reiches vor, und in dieſen wurde ausgefertiget, was nicht nur Teutſchland, ſondern auch Italien betraf; Dies wurde nemlich alles, nach Willkühr der Kaiſer, ſo gehalten, es mogten nun die teutſchen Kanzleien wirklich ſich in Teutſchland befinden, oder dem Kaiſer auf einer Reiſe nach Italien, nebſt dem Erzkanzler, dahin gefolget ſein. Unter Otto dem G. ſtanden mehrere Erzbiſchöffe zugleich den höchſten Kanzleien vor, und unter denſelben auch Bruno, des Kaiſers Bruder und Erzbiſchoff zu Köln; welcher nämlich vom Jahre 953 an, da er gewählet ward, bis zum J. 965, da er ſtarb, in Ausfertigung teutſcher Reichs-Geſchäfte das Erzkanzleramt (ſo wie Biſchoff Wido daſſelbe in Italien) verſah. Volmar, Gero, Warinus, Evergerus und Heribertus, Bruno's unmittelbare Folger am Erzſtifte Köln, haben, ſo viel bekannt, jenes Erzamt weder in Teutſchland noch in Italien verwaltet. Lezteres blieb noch immer bei italiſchen Biſchöffen, bis Heinrich II. mit ſeinem Liebling Eberhard von Bamberg den Anfang machte, daſſelbe an teutſche Biſchöffe zu bringen, und zwar ſtand lezterer demſelben noch im J. 1023 vor.

vor. Piligrim von Köln iſt der erſte Erzbiſchoff, welchem endlich das Erzkanzleramt durch Italien, (welchem die Kaiſer nun eben ſo viel Anſehen, als jenem durch Teutſchland geben wollten) anvertrauet worden iſt; und zwar iſt es wahrſcheinlich, daß die Würde eines Erzkanzlers des römiſchen Stules, welche er bekleidete, demſelben Gelegenheit gegeben habe, ſich beim Kaiſer Konrad um jene zu bewerben. Piligrims Nachfolger Hermann, Anno, Hildolfus, Sigewinus, Hermann II. Friederich, Bruno, Hugo, mithin überhaupt neun Erzbiſchöffe von Köln, haben in einer ununterbrochenen Folge alle jenes Amt bekleidet; und zwar der erſte, nach Piligrim, unter den Kaiſern Konrad und Heinrich III.; die vier folgenden unter Heinrich IV. der ſechſte unter Heinrich V. und die beiden leztern unter Lothar II. Nach Hugo's Ableben kam Arnold I. auf den H. Stul zu Köln, ein Mann, der bekanntlich zu allen Geſchäften untauglich war, und unter deſſen vierzehnjähriger Regierung jenes Erzamt ruhete, da Kaiſer Konrad III. theils nie nach Italien kam, theils die italiſchen Sachen in der teutſchen Kanzlei ausgefertiget wurden; alſo daß auch kein anderer jener von Italien vorgeſezet worden iſt. Dieſe Zwiſchenzeit benahm indeſſen dem Rechte der kölniſchen Erzbiſchöffe nicht das mindeſte: denn, nachdem Arnold II. (welcher bisher das Kanzleramt bei der teutſchen Kanzlei verwaltet hatte) im J. 1151 an die Stelle ſeines unthätigen Namensgenoſſen gekommen war, übte derſelbe jenes Recht ſeiner Kirche

Digitized by Google

wieder aus, und nannte ſich zum erſten einen Erzkanzler durch Italien, ſo wie er dann auch, da Kaiſer Friederich I. 1154 ſich in Italien aufhielt, um die italiſchen Sachen auszufertigen, denſelben nicht verließ. Dieſer Kaiſer nennet ihn ſelbſt in einem Diplom den Archicancellarius Italici regni. Ihm folgte am Erzſtifte und im Erzkanzleramte Friedrich, welcher den gedachten Kaiſer dieſes Namens auf ſeinem zweiten Zuge nach Italien begleitete, und, nachdem er A. 1159. daſelbſt geſtorben war, durch Reinalden erſezt wurde. Dieſer war nicht ſo balde zum Erzbiſchoffe gewählet, als er nach Italien eilte, und ſchon das Urtheil, wodurch der Kaiſer A. 1160. zu Pavia den Streit zwiſchen den teutſchen Biſchöffen von Bamberg und Würzburg endigte, unterſchrieb. Dieſer leztere Vorfall erweiſet, 1) daß das Erzkanzleramt ſchon damals dergeſtalt an der Kirche von Köln gehaftet habe, daß daſſelbe gleich nach der Wahl von dem neuen Erzbiſchoffe ausgeübet worden ſei. 2) Daß die Urkunden über die Verhandlung teutſcher Sachen, wenn dieſelbe in Italien geſchehen war, eben ſowohl in italiſchen Kanzleien ausgefertiget worden ſein, als dies in ähnlichem Falle mit italiſchen Angelegenheiten in Teutſchland geſchah. Von dieſer Zeit an bedienten ſich die Erzbiſchöffe von Köln öfterer des Titels der Erzkanzler durch Italien oder des Italiſchen Reiches, ſo wie die Erzbiſchöffe von Mainz derer durch Teutſchland. Reinald bediente ſich dieſes Titels zuerſt in ſeinen eigenen Briefen, worinn ihm ſeine Nachfolger, beſonders im dreizehnten Jahrhun-

hundert, vielfältig nachahmten: da man im Gegentheile ein Beiſpiel dieſer Art bei den Erzbiſchöffen zu Mainz erſt im Jahre 1237 antrift. Nach Reinald verwaltete noch unter dem nemlichen Kaiſer Friedrich I. deſſen Nachfolger Philipp jenes Amt; ſo wie Adolph unter Heinrich IV. Theoderich unter Otto IV. und Friedrich II. Um dieſe Zeit ſoll die Gewohnheit aufgekommen ſein, bei den Unterſchriften der Urkunden den Namen des Erzkanzlers, in deſſen Namen ſie geſchahen, auszulaſſen; wiewohl ſich ſchon Spuren hievon in den Zeiten Friedrichs I. finden. Engelbert I. und Arnold III. übten ihr Recht unter Kaiſer Friedrich II. auch noch aus, ſo wie deren Nachfolger Engelbert II. Siegfried, Wichbold, Heinrich II. Wallram und Wilhelm ſich vielfältig in eigenen Urkunden den Titel des Amtes geben, welches unter Karl IV. die goldene Bulle, als durch die bisherige Reichsobſervanz dem Erzſtifte gleichfalls erblich und anklebend, erkennet und beſtätiget. Seit dem zwölften Jahrhundert haben die Erzbiſchöffe von Köln aufgehöret, die Kaiſer auf ihren Zügen nach Italien zu begleiten, dagegen aber zur Verwaltung ihres Erzamtes einen Vicekanzler ſubſtituirt, wozu dieſelbe dann ein, dem Erzbiſchoffe Heinrich II. von Ludwig dem Baiern im J. 1310 zu Speier ertheiltes, Privilegium berechtigte. Da nun aber die Züge der Kaiſer nach Italien ganz aufhöreten, und alle Sachen ohne Unterſchied in der Erzkanzlei jenes Reiches ausgefertiget werden, in welchem der Kaiſer ſich aufhält; ſo ruhete bis heran

 die

die Ausübung des Erzamtes, welches demungeachtet der Kirche von Köln ſo ungekränkt geblieben iſt und und hinfür bleibet, daß einzig nur eine Gelegenheit erfoderet wird, um daſſelbe auszuüben.

Um hier von dem Urſprunge der kölniſchen Kurwürde auch etwas anzuführen, ſo iſt aus den Geſchichten der kaiſerlichen Wahlen bekannt, daß zu der Zeit, als dieſe noch bei allen Ständen des Reiches ſtanden, und die Vornehmſten unter denſelben blos einige Vorrechte dabei hatten, zu den leztern der Erzbiſchoff von Köln gehört habe; Er, der Metropolit der Provinz, welche den Königlichen Siz enthielt; der Inaugurator des neugewählten Königs; der Erzkanzler des Reichs war; und der endlich ſo oft zu Lebzeiten der Kaiſer von dieſen, um mit ihnen die Regierungs-Geſchäfte zu theilen, berufen ward. Da nun aber die Fürſten, welche die höchſten Stellen im Reiche verſahen, den Vorzug unter den übrigen erhielten; auch mit Ausſchluß der leztern im dreizehnten Jahrhundert die höchſten Beamten des Reiches, vermöge ihrer Erzämter, das Wahlgeſchäft an ſich brachten; ſo entſtand, aus einer Obſervanz des Reiches, zugleich mit dem Kurfürſten-Kollegium, dem Erzbiſchoffe von Köln ſeine Kurwürde, deren Rechte nie in der Folge angefochten worden, und welche ſich einander wechſelſeitig zu ſchüzzen im J. 1300 Wichbold von Köln, und Johann von Sachſen übereingekommen ſind. Nun beſizet aber der Kurfürſt von Köln, auſſer denen, jedem andern Kurfürſten gemeinen,

Vor-

Digitized by Google

Vorrechten, noch einige ganz beſondere für ſich. So hat derſelbe z. B. vermöge der goldenen Bulle, bei den Königs- und Kaiſerwahlen, nach dem Kurfürſten von Trier die erſte Stimme, und ſizt, bei allen öffentlichen Handlungen, wenn ſie in ſeinem Kirchſprengel oder auſſer demſelben in Italien und Gallien geſchehen, zur Rechten des Kaiſers, welche er dem Kurfürſten von Mainz einzig in deſſen Sprengel und Erzkanzlerthum (ſeine eigene Diöces ausgenommen) einraumet. Daß Kurtrier wegen dem höhern Alterthume ſeiner Kirche jenen Plaz prätendirte, geſchah ohne genugſamen Grund, indem nicht das Alter der Kirche, wohl aber des Erzkanzleramtes hier betrachtet wurde: Nun verſahen aber dieſes das eilfte, zwölfte und dreizehnte Jahrhundert hindurch einzig die beiden Erzbiſchöffe zu Mainz und Köln; bis endlich zu Ende des leztern auch Trier unter dem Titel durch Gallien und das Königreich Arelat hinzukam. Doch ſchlug Karl IV. den Mittelweg ein und beſtimmte dem Kurfürſten von Trier den Siz gerade über dem Kaiſer. Da nun aber derſelbe immer noch Schwierigkeiten fand, ſo ward endlich A. 1653. im Kurfürſten-Kollegio der Vergleich getroffen, daß er mit Kurköln, in Rückſicht des Vorſizzes, alterniren ſollte. Was das Recht des Kurfürſten von Köln, den römiſchen König zu krönen, betrift; ſo kam ihm daſſelbe, wegen dem in ſeinem Kirchſprengel gelegenen königlichen Sizze, in den älteſten Zeiten zu. Hildebald übte es durch die Krönung Ludwigs des Frommen zuerſt aus.

Bei Otto's des G. Krönung ſoll Erzbiſchoff Wichfried die Verrichtung derſelben ausdrücklich aus dem Grunde gefodert haben: weil der Krönungsort in ſeiner Diöces gelegen ſei, und Hermann aus dieſem nämlichen Grunde zu der Krönung Heinrichs III. zugelaſſen worden ſein. Nun beſtätigte im J. 1052 dieſem Hermann Pabſt Leo IX. jenes Recht, ſo wie in der Folge die Päbſte Eugenius III. und Alexander III. durch Konfirmations-Bullen. Endlich, da Karl IV. durch ein ewiges und immer geltendes Geſez, Achen zum Krönungsorte der römiſchen Könige beſtimmte; ſo wurde dasjenige, welches dem Erzbiſchoffe von Köln bisher kraft ſeines Diöceſanrechtes nur zukam, demſelben durch ein öffentliches Geſez zuerkannt. Nun geſchah's in der Folge, daß die Krönung auſſer Achen und der kölnichen Diöces (wie es das Geſez im Nothfalle zuließ) verrichtet, und der Kurfürſt von Mainz veranlaßt wurde, Anſprüche auf die Ehre, dieſelbe zu verrichten, zu machen. Der Streit wurde durch einen, am 25 Junius des Jahres 1657 geſchloſſenen, Vergleich beigeleget, kraft deſſen der Kurfürſt von Köln den von Mainz zur Alternativ annimmt, ſo oft die Krönung auſſer den Kirchſprengeln von beiden vorgehen ſollte, ſonſt aber einem jeden von beiden das Recht, die Krönung in ſeiner eigenen Diöces zu verrichten, ungekränkt bleiben ſolle.

Dieſe Vorzüge berechtigen den Kurfürſten zu dem folgenden beſtändigen Titel: Wir = = = von Got-

Digitized by Google

Gottes Gnaden Erzbiſchoff zu Köln, des H. R. Reichs durch Italien Erzkanzler und Kurfürſt, geborener Legat des h. Apoſtoliſchen Stules zu Rom, in Weſtphalen und zu Engern Herzog, Herr zu Odenkirchen ꝛc. Das Wappen beſtehet aus einem ſchwarzen Kreuze im ſilbernen Felde wegen dem Erzſtift Köln; einem ſpringenden weiſſen Pferde wegen dem Herzogthum Weſtphalen; drei goldenen Herzen im rothen Felde wegen dem Herzogthum Engern; und einem ſilbernen Adler im blauen Felde wegen der Grafſchaft Arnsberg. Der Matrikular-Anſchlag des Kurfürſten iſt von 60 zu Roß, und 277 zu Fuß oder 1828 Florins. Derſelbe giebt zu einem Kammerzieler 811 Rthlr. 58½ Kreuzer.

Und nun iſt noch übrig, die Folge der Vorſteher jener Kirche, von dem erſten zuverläßig bekannten bis auf den glorwürdig regierenden, hieher zu ſezzen. Ich bediene mich zu dem Ende des Conatus Chronologicus des Kartheuſers **Moerkens**, welcher zwar mit andern Chronologiſten nicht ganz zutrift, aber ſeines Fleiſſes halber in Berichtigung jener ziemlich verworrenen Chronologie nicht ganz ohne Gewicht iſt. Die erſte Zahl bedeutet das Antrittsjahr, und die andere das Ende der Regierung eines jeden.

Maternus	= =	280 —	315
Unbekannter	=	315 —	346
Euphrates	= =	346 —	355
Severinus	= =	355 —	403

Evergiſlus	403	—	418
Aquilinus	418	—	440
Solinus	440	—	470
Simonäus	470	—	500
Domitian	500	—	560
Carâternus	560	—	580
Ebregiſilus	580	—	600
Remedius	600	—	622
Cunibert	623	—	663
Bocaldus	663	—	674
Stephanus	674	—	680
Aldewin	680	—	695
Guiſo	695	—	708
Anno	708	—	710
Pharamund	710	—	711
Agilolphus	712	—	717
Raginfredus	718	—	747
Hildegarus	750	—	753
Hildebertus	753	—	762
Bertholinus	762	—	772
Rikolphus	772	—	782
Hildeboldus	782	—	819
Hadebaldus	819	—	842
Guntharius	850	—	865
Willibertus	870	—	890
Hermann	890	—	925
Wichfried	925	—	953
Bruno	953	—	965
Volkmar	965	—	969
Gero	969	—	976
Warinus	976	—	984

Ever=

Evergerus	984 —	998
Heribertus	999 —	1022
Piligrim	1022 —	1035
Hermann II.	1035 —	1056
Anno	1056 —	1075
Hildolphus	1076 —	1079
Siegewinus	1079 —	1089
Hermann III.	1089 —	1099
Friedrich	1101 —	1131
Bruno II.	1132 —	1137
Hugo	1137 —	1137
Arnold	1137 —	1148
Arnold II.	1150 —	1156
Friedrich II.	1157 —	1159
Reinald	1159 —	1167
Philipp	1167 —	1191
Bruno III.	1191 —	1193
Adolph	1193 —	1205
Bruno IV.	1205 —	1208
Theodorich	1208 —	1214
Engelbert	1216 —	1225
Heinrich	1225 —	1237
Kunrad	1237 —	1261
Engelbert II.	1261 —	1275
Siegfried	1275 —	1297
Wichbold	1297 —	1303
Heinrich II.	1305 —	1332
Wallram	1333 —	1349
Wilhelm	1349 —	1362
Adolph II.	1363 —	1364
Engelbert III.	1364 —	1368

Frie-

Digitized by Google

Friedrich III.	ſ	1370	—	1414
Theodorich II.	ſ	1414	—	1463
Rupert	ſ ſ	1463	—	1480
Hermann IV.	ſ	1480	—	1508
Philipp II.	ſ	1508	—	1515
Hermann V.	ſ	1515	—	1546
Adolph III.	ſ ſ	1547	—	1556
Anton	ſ ſ ſ	1556	—	1558
Johann Gebhard		1558	—	1562
Friedrich IV.	ſ	1562	—	1567
Salentin	ſ ſ	1567	—	1577
Gebhard II.	ſ	1577	—	1583
Erneſt	ſ ſ ſ	1583	—	1612
Ferdinand	ſ ſ	1612	—	1650
Max Heinrich	ſ	1650	—	1680
Joſeph Clemens	ſ	1680	—	1723
Clemens Auguſt		1723	—	1761
Max Friedrich	ſ	1761	—	ſ ſ ſ

Soviel von dem Erzſtifte überhaupt und im Ganzen genommen. Wir gehen nun an die Beſchreibung ſeiner Theile. Um dabei wenigſtens ſo viel Ordnung zu halten, als bei dem wenigen Zuſammenhang der leztern möglich iſt, fangen wir an der Spize des Oberſtifts an, und nehmen, ſo wie ſich die Aemter in ihrer Lage den Rhein herunter folgen, eines nach dem andern vor. Unter jener Spizze verſtehe ich die

Stadt

Stadt Renſe.

Dieſe Stadt, auch Rees, Reinſe (Renſa) genannt, liegt am linken Ufer des Rheinſtromes, ohnweit Boppard (dem Botobriga, Baudobrica, Babardia der Alten) und gehörte, nebſt dieſem Städtchen, in vorigen Zeiten, wahrſcheinlicher Weiſe in das Gebiet der alten Trerer. Der h. Biſchoff Cunibert brachte beide Ortſchaften, ſo wie Spey und Oberſpey; item Zeltingen und Rachtig bei der Moſel, dem h. Peter von Köln zu. Boppard iſt nun ſo lange ſchon vom Erzſtifte ab, daß man kaum die Zeit, wannehe; noch die Art wie es verloren gegangen, anzugeben weiß. An Trier ſoll es von Kaiſer Heinrich VII. verpfändet worden ſein. Renſe blieb wenigſtens bis nach den Zeiten des Erzbiſchoffs Friedrichs III. von Saarwerden, welcher es mit Mauern umgeben, und mit Stadtfreiheiten beſchenkt hat, beim Erzſtifte. Nach dieſem wurde es verſchiedentlich zum Pfande verſchrieben, und zwar erſtens im J. 1445. an den Grafen Philipp von Ratzenelnbogen für 9000 rheiniſche Gulden. Kurfürſt Ferdinand löſete es nun zwar am 6 Mai des J. 1630 von dem Landgrafen von Heſſen wieder ein: allein blos, um es gleich darauf für die Summe von 12000 Rthlr. an den kölniſchen Domicellar und kurbaieriſchen Feldmarſchall Grafen Jakob von Broekhorſt wieder zu verſezzen. Von dieſem löſete es im J. 1661. Kurfürſt Max Heinrich: allein bei dem nachmaligen koſtſpieligen Kriege mußte

es

Digitized by Google

es neuerdings herhalten, und kam anfangs an die Abtei Gladbach; im J. 1694 aber an die, im Erzſtifte Trier ohnweit Andernach gelegene Abtei Ronnersdorf, aus deren Händen im J. 1729 Kurfürſt Clemens Auguſt, mittelſt eigener Mitteln, die Stadt rettete, und in ſeinem Teſtament dem Erzſtifte ſchenkte.

Etwa 400 Schritte unterhalb der Stadt, und 30 Schritte vom Rheinufer, in einer angenehmen, mit Nußbäumen bepflanzten Gegend ſtehet der ſogenannte Königsſtul (thronus regalis), welcher, von Quaderſteinen erbauet, auf 7 Schwibbögen ruhet, acht und eine viertel Elle in der Höhe, 40 Ellen und anderthalb viertel im Umkreiſe, und 12 Ellen und drittehalb viertel im Durchmeſſer hält; mit einer ſteinernen Treppe von 28 Stuffen, zwo ſtarken Thüren, und oben mit ſieben Sizbänken, nach der ehemaligen Anzahl der Kurfürſten des Reiches, verſehen iſt. Ob ſchon zu den Zeiten der Auſtraſiſchen Königen daſelbſt ein ſogenannter Campus Martius (Märzfeld) geweſen, läßt ſich nicht beſtimmen: daß aber ehemals auf dieſem Königsſtule die Kurfürſten vor den Kaiſer- und Königswahlen ſich verſammlet, ja gar die Wahlen ſelbſt vorgenommen, und den Neuerwählten eleviret oder inthroniſiret; endlich Vereine daſelbſt geſchloſſen, und ſonſt wichtige Reichsgeſchäfte abgethan haben, iſt genug aus der Geſchichte bekannt. So wurde hier am 25 November 1308 Heinrich VII. von Luxenburg gewählt. Im J. 1325. war hier

hier eine Verſammlung der Reichsfürſten, worinn beſchloſſen wurde, den Kaiſer Ludwig von Baiern, troz den Abſichten und Andringlichkeiten des Pabſtes Johann XXII. nicht abzuſezzen. Im J. 1338 wurde hier der berühmte Kurfürſten-Verein geſtiftet, kraft weſſen ein rechtmäßiger erwählter römiſcher König der päbſtlichen Beſtätigung uud Krönung nicht bedürfen ſollte. Dieſer Schluß iſt vom 15 Julius, und ſchon am 6 des nemlichen Monats hatten ſich die verſammelten Kurfürſten eidlich verbunden, ihre und des Reichs Gerechtſame gemeinſam gegen die überalpiſchen Eingriffe zu vertheidigen, welchem ungeachtet dieſe fortdauerten, dergeſtalt, daß die Kurfürſten ſich im J. 1344 neuerdings zu Renſe verſammelten, und von da aus Geſandten mit Vorſtellungen an den Pabſt abordneten, welches noch ſo wenig fruchtete, daß lezterer am Gründonnerstage 1346 in einer Bulle Ludwigen des Kaiſerthums verluſtig erklärte, und den Kurfürſten auftrug, zu einer neuen Wahl zu ſchreiten, oder zu gewärtigen, daß er ſelbſt Vorſehung thun würde. Hierauf verſammelten ſich die Kurfürſten am 10 Julius 1346 wirklich wieder zu Renſe, erklärten alda erſt den Kaiſerthron für ledig, und wählten am andern Tage den böhmiſchen Prinz Karl, Marggrafen von Mähren; eben den, welchen der Pabſt vorgeſchlagen hatte, und der ein Vierteljahr darauf von dem kölniſchen Erzbiſchoffe Wallram zu Bonn gekrönet, auch ſchimpfweiſe der Pfaffenkönig genannt wurde. Eben dieſer Karl IV. verſammelte am 1 Junius 1376 die Kurfürſten

wieder

wieder nach Renſe, und beredete dieſelbe, ſeinen Sohn Wenzel zum römiſchen Könige auszuerſehen. Ob nachher dieſer Wenzel zu Renſe abgeſezzet worden, iſt ſtrittig; ſo viel aber gewiß, daß er dahin, um ſich zu verantworten, abgeladen worden ſei. Der an deſſen Stelle den 21 Auguſt 1400 zu Boppard gewählte Kaiſer Rupert wurde inzwiſchen noch am nemlichen Tage auf den Königsſtul gebracht, und daſelbſt inthroniſirt. Eben dieſes läßt ſich von deſſen beiden unmittelbaren Nachfolgern behaupten. Im J. 1416 wurde daſelbſt zwiſchen den rheiniſchen Kurfürſten eine feierliche Verbindung getroffen, und im J. 1455 von dieſen und andern angränzenden Reichsfürſten Johann von Weſterburg, welcher einige nach Frankfurt reiſende kölniſche Bürger und andere Kaufleute beraubet und gefangen genommen hatte, zu einer Abbitte und Erlegung einer Summe von 12000 Flor. an gedachte Kaufleute verdammet. Maximilian I. iſt, ſo viel man zuverläßig weiß, der lezte Kaiſer, welcher hier inthroniſiret worden; wiewohl einige dies auch noch von Karl V. und Ferdinand I. vermuthen. Im J. 1659 den 4 Febr. beſtätigte noch Leopold dieſer Stadt das, derſelben im J. 1376 von Karl IV. ertheilte Vorrecht „in dem Garten und an „der Stadt, da die Churfürſten einen römi„ſchen König zu nehmen und zu wählen „überein pflegen zu kommen, als Gewohn„heit vor Alters geweſen iſt, ein Geſtühl „machen, und das in alle Wege bewahren „und halten zu können.„ In jenem Karoli-

niſchen

niſchen Freiheitsbriefe ſind auch der Stadt Renſe verſchiedene andere Vorrechte zugeſtanden. Die Zollfreiheit auf dem Kurmainziſchen Rheinzolle zu Oberlahnſtein wurde im Jahr 1540 unter dem Mainziſchen Erzbiſchoffe Albert von Brandenburg der Stadt für ihre eigene Weingewächſe und Konſumtibilien mittelſt eines beſondern Vergleiches erneuert. Auf dem Kurtrieriſchen Rheinzolle Boppard (denn Kurtrier hat an dieſem Zolle oder Wartspfenning den gröſten; Heſſen aber nur einigen wenigen Antheil) genieſſen die Burger der Stadt die Zollfreiheit aller, nach Renſe abfahrender Baumaterialien, welche Freiheit jährlich am 1 Mai mit 2 rheiniſchen Gulden recognoſciret wird. Auch haben dieſelbe das Marktrecht in der Stadt Koblenz zum Kaufen und Verkaufen, gleich den daſigen Burgern, welches Recht dieſer, von dem kölniſchen Erzſtifte entlegenen und abgeſonderten Stadt, bei Theurung und Fruchtſperren ſehr zuträglich iſt. Der Vergleich hierüber wird jährlich auf dem Königsſtule am Pfingſtmontage erneuert, da eine Deputation des Koblenzer Stadtrathes hieher kömmt, und, nachdem ſie von den Renſern die Salutation mit einer Flaſche Weins empfangen hat, mündlich und ſtehend die Anrede hält und Antwort empfängt. Daß dieſer Ort in ältern Zeiten zu den Zuſammenkünften gewählet worden, hat ſeinen Grund darinn, weil die vier rheiniſchen Kurfürſten ganz nahe dabei ihnen zugehörige Plätze haben. Denn Kurköln beſizt Renſe; Kurmainz Oberlahnſtein nebſt dem

Digitized by Google

Schloſſe Lahneck; Kurtrier Kapellen nebſt dem Schloſſe Stolzenveſt; Kurpfalz aber das Städtchen Braubach nebſt dem auf einem gähen Felſen gelegenen Schloſſe Marxburg, welches Heſſen-Darmſtadt von ihm zum Lehen hat.

Was nebſt dieſer Stadt von der Erbſchaft des h. Biſchoffs Cunibert dem Erzſtifte Köln noch übrig iſt, beſtehet aus dem

Amt Zeltingen und Rachtig.

Daſſelbe liegt, weit von den übrigen erzſtiftiſchen Landen ab, auf der Moſel, ohnweit Bernkaſtel, (caſtellum moſellanicum Tabernæ moſellanicæ) und iſt, ſeines vortreflichen Weinwachſes halber, der kurfürſtlichen Kammer wichtig. Jener h. Cunibert war der Sohn eines auſtraſiſchen Herzogs Crallo, deſſen Beſizthümer aus den beſchriebenen Gegenden an der Moſel und am Rheine beſtanden haben, und durch die Freigebigkeit ſeines frommen Sohnes (der im J. 663 ſtarb) an das Erzſtift Köln gekommen ſind.

Zunächſt nach dieſem Amte, oder vielmehr zuerſt, wenn man die beſchriebenen Stücke als abgeſondert für ſich betrachten will, kömmt das

Amt Andernach

vor, welches enthält 1) die Stadt, wovon

es

es ſeinen Namen hat, und welche in alten Zeiten Antonacum, Antenacum oder Antunacum; item Antoniacum, Antonacenſe caſtellum u. ſ. w. genannt worden iſt. Dieſelbe liegt am linken Ufer des Rheines, in einer bergigten, doch ſehr angenehmen Gegend, und iſt, wie man glaubt, die älteſte, auch die erſte Direktorial-Stadt des Erzſtiftes Köln. Ihren Urſprung will ſie von einem ehemaligen Lager der Römer herleiten, und das Grab des Kaiſers Valentinian enthalten. Auch ſagt man, daß vor Alters die auſtraſiſchen Könige einen Hof daſelbſt gehabt, und beſonders in der angenehmen Jahrszeit, und wenn Lächſe gefangen wurden, vielfältig von Metz den Rhein herauf dahin geſchiffet ſein: Jenen Königshof erhielt Erzbiſchoff Reinold von Daſſele nachher vom Kaiſer Friedrich I. zum Geſchenke. Erzbiſchoff Friedrich I. umgab, nachdem er im J. 1109 die ſchismatiſchen Anhänger des entthroneten Kaiſers Heinrichs IV. bei Andernach zerſtreuet hatte, den Ort mit Mauern, beveſtigte denſelben gegen künftige Ueberfälle, und verſah ihn mit herrlichen Privilegien. Im J. 1496 rebellirten die Bürger gegen ihren Erzbiſchoff Hermann von Heſſen, und zwangen denſelben, ſie mit den Waffen in der Hand ihre Pflicht zu lehren. Denn, wie ſehr auch das friſche Andenken an die Geſchichte des gutherzigen, aber unrecht berathenen Roprechts, manches Patrioten Herz gegen jenen Hermann, ſeinen Folger, verſchlieſſen mogte, ſo war er doch nun der wirkliche Herr, auch der unglückliche Roprecht ſeiner lan-

 gen

gen und harten Gefangenſchaft auf dem heßiſchen Schloſſe Blankenſtein durch einen ſeligen Tod entronnen u. ſ. w. Im J. 1632 wurde Andernach von dem ſchwediſchen General Baudißin erobert und geplündert, im folgenden Jahre aber, nachdem erſt die Kaiſerlich Spaniſchen es vergeblich belagert hatten, wieder freiwillig verlaſſen. Im J. 1688 machten die Franzoſen ſich Meiſter davon, zogen aber im folgenden Jahre, mit Hinterlaſſung entſezlicher Fußtapfen, wieder ab. Noch erzählet ſich der gemeine Mann in Andernach eine Mähre, wie einſtens (in den Zeiten des Fauſtrechtes oder wannehe? weiß ich nicht) ihre Stadt in einer erſchrecklichen Fede gegen ihr nachbarliches Linz ausgezogen wäre. Da habe es ſich zugetragen, daß ihre Vorfahren bei nächtlicher Weile von den Linzern im Lager überfallen, und zum Theile zermezzelt, zum Theile aber zerſtreuet worden wären. Die Flüchtigen hätten ſich gleichwohl wieder zuſammen gerafft, erholet, und ihre Feinde mit offener Schlacht angegriffen, worinn ſie einen totalen Sieg über dieſelbe erhalten hätten. Noch, ſagt man, daß zu Andernach jährlich ein Seelenamt für die Väter, welche in jener fatalen Nacht ſo lumpicht und unerwartet ihr Ende gefunden haben, gehalten werde. Auch ſolle noch lange Zeit den Andernachern dieſe, von ihren Nachbarn begangene Hinterliſtung ſo wehe gethan haben, daß weder ein Andernacher Mädchen einen Linzer Jungen, noch ein Andernacher Junge ein Linzer Mädchen habe heurathen wollen.

Stoff

Stoff zu einer Ballade für einen vaterländiſchen Dichter! —

Die Stadt iſt übrigens mit einem Rheinzolle, einem Franciskaner- und zwei Nonnenklöſtern verſehen, und gehöret in geiſtlichen Dingen unter die Gerichtsbarkeit des Erzbiſchoffes von Trier, von deſſen Reſidenzſtadt Koblenz ſie nur drei Stunden weit entfernt lieget. Noch iſt merkwürdig bei dieſem Orte, daß immer neben einem Burgermeiſter bürgerlichen Standes ein anderer aus der Ritterſchaft ſizze, woher in landesherrlichen Anſchreiben jedesmal die Aufſchrift: Unſern lieben Getreuen Ritter, Scheffen, Burgermeiſter und Rath unſerer Stadt Andernach gebraucht wird, da alle andere Städte des Erzſtiftes ohne Unterſchied einzig das Prädikat: Burgermeiſter, Scheffen und Rath, erhalten. Auch das daſige kurfürſtliche Gericht beſtehet urſprünglich aus theils ritterbürtigen, theils bürgerlichen Schöppen, und führet daher den Namen des Rittergerichtes zu Andernach, ein Beiwort, welches bei ſonſtigen Gerichtern im Erzſtifte nirgends vorkömmt, obgleich aus den Alterthümern der teutſchen Schöppengerichts-Verfaſſung bekannt iſt, daß ehedem nirgendwo ein Schöppe zur Gerichtsbekleidung, ohne Aufweiſung einer gewiſſen Zahl von Ahnen, angenommen wurde. Nun werden zwar noch izt immer zu Andernach Ritterbürtige zur adelichen Schöppenbank gewählet; allein ſchon lange iſt es aus der Mode gekommen, daß dieſe den Sizzungen

 im

im kurfürſtlichen Schöppenſtule oder im Rathe wirklich mit beiwohnen.

2) Zu Andernach gehören die umliegenden Dörfer Mysenheim, Kehl und Namedi. Um Mysenheim und in den Gegenden des nahe gelegenen trieriſchen Städtchens Meyen wird ein vulkaniſcher Stein gebrochen, der, zu Mühlſteinen verarbeitet, in die entfernteſten Gegenden verführet, und einen der wichtigſten Handelsprodukten des Erzſtiftes ausmachet.

Kehl iſt durch die nahe gelegenen Tönnisſtein- und Heilbrunnen (acidulæ Antonianæ, Tonnerſteinenſes, Tillerborn ꝛc.) berühmt. Erſterer hat vor vielen andern Sauerwaſſern dieſes beſonders, daß er, ſowohl mit Wein vermiſchet, als allein getrunken, ungemein angenehm ſchmecket; auch mehrere Jahre, ohne dieſen Geſchmack oder ſeine Kräfte zu verlieren, verwahret; ja, wie die Probe oft gemacht iſt, in Sina eben ſo ſchmackhaft als an der Quelle ſelbſt getrunken werden kann. Andere ziehen doch, was den Geſchmack betrift, den Heilbrunn, wegen ſeiner ſanftern Mineralkraft, zum gewöhnlichen Trinken vor.

Bei dieſen Sauerbrunnen liegt in einer ſehr romantiſchen Gegend zwiſchen Bergen ein anſehnliches Carmeliten-Kloſter. Kurfürſt Clemens Auguſt hat eine herrliche Kapelle dabei erbauet, und nichts geſparet, um den Ort bequem und angenehm für Brun-

Brunnengäſte zu machen, woran es demſelben doch immer noch gefehlet hat. Der Hof hat einen Verwalter da, und es wird jährlich eine anſehnliche, noch immer ſich vermehrende, Menge Krüge verführet.

Von Namedy ſagen verſchiedene kölniſche Geſchichtſchreiber, die aber bekanntlich eine auſſerordentliche Vorliebe zu frommen Mährchen haben, daß daſelbſt Kaiſer Conſtantin der G. das Zeichen, welches er bei Sinzig (Sinzeiche in alten Urkunden, von Sehen und Zeichen wie ſie ſagen) am Himmel geſehen haben ſolle, zuerſt auf die römiſchen Fahnen habe ſezzen laſſen, woher dem Orte ſein Namen *(Name Dei)* gekommen ſei.

3) In der Gegend um Andernach iſt übrigens noch berühmt, die Benediktiner Abtei zum Lach oder Kloſterlach genannt, und von Heinrich Pfalzgrafen bei Rhein und Domino de lacu im J. 1093 geſtiftet und dotiret. Obwohl nun dieſelbe eigentlich auf der Gränze des Erzſtifts Trier lieget, und deſſelben Landeshoheit unterworfen iſt; ſo wird es dennoch nicht unangenehm ſein, hier ein Paar Worte von dem dabei befindlichen ſtehenden See (woher ihr auch der Name Lach, Lacus kömmt) zu leſen.

An der Stelle, welchen heutzutage dieſer See einnimmt, ſolle, wie ſich die Bauersleute in der Gegend erzählen, vor Zeiten das Kloſter geſtanden haben,

haben, und wegen dem unchriſtlichen Lebenswandel ſeiner Mönche verſunken ſein. Da wohl ſelten eine Tradition des gemeinen Volkes ganz ohne Grund zu ſein pfleget, und die Gegend, wovon die Rede iſt, überhaupt in ihren Laven und ſonſtigen, unläugbar vulkaniſchen Produkten die deutlichſten und bündigſten Beweiſe von ehemaligen ſehr, ſchreckbaren Revolutionen ihres Bodens enthält: ſo wird es ſehr wahrſcheinlich, daß jener See ſein Daſein, ſo wie mehrere ſeines gleichen in andern Gegenden, von einem ehemaligen unterirdiſchen Brande, Erdbeben u. dgl. herleite. Der Boden deſſelben, ſo wie jener einer beträchtlichen Strekke umher, beſtehet aus einem ſchwarzen und glänzenden Sande, welcher vom Magnet angezogen wird. Er nähret die ſchmackhafteſten, und mit keinen andern im ganzen Lande zu vergleichenden Fiſche faſt jeder Art: Nur hat man bisher den Karpfen darinn nicht zum Laichen bringen können.

4) Nicht ſo weit von Andernach, und noch im Kölniſchen liegt das adeliche Nonnenkloſter St. Thomas, Auguſtiner Ordens, welches unter die ſeltenen gehöret, worinn ſich der Adel noch unvermiſcht erhalten hat, und worinn eine ſolche Ordnung, Lebensart, Gaſtfreiheit und Leutſeligkeit in der Aufnahme und Behandlung der Fremden herrſchet, daß man ihm zu Gefallen ſich in unſern reformationsſeligen Zeiten faſt mit dem Nonnen- und Mönchengeſchlechte wieder ausſöhnen mögte. Die Einkünfte deſſelben ſind ſehr beträchtlich.

Digitized by Google

5) Bei den Dörfern Hornich und auf der Broel landeinwärts, als zu Burgbroel und Tönnisſtein; item auf der Broeler Bach; weiter bei Wehr und der Abtei Lank, zu Kruft, zu Bleidt und Krätz im Trieriſchen bricht der berühmte Kölniſche Traß= oder Duckſtein, ein unverkennbares Produkt feuerſpeiender Berge, welche in den älteſten Zeiten in dieſen Gegenden müſſen gebrannt haben. Die meiſten alten Kirchen, Häuſer und Mauern in Köln, Bonn und andern Städten am Niederrheine ſind von dieſem Steine gebauet: und erſt in neuern Zeiten hat man hier angefangen, denſelben gegen den Ziegelſtein zu vertauſchen, und ihn blos, gemahlen und mit Kalch vermiſcht, als einen Mörtel anzuwenden. Dieſer Mörtel iſt beſonders für Waſſergebäude, und wird daher von den Holländern häufig gebraucht, welche eine ſehr groſſe Menge jener Steine jährlich bei den Gruben holen, und den übrigen Theil davon, gemahlen, an andere Nationen, ſogar nach Amerika und Oſtindien, wieder verführen. Auf der Broel koſtet der Wagen, zu 14 Malter gerechnet, ohngefähr 3 Rthlr.; zu Köln ſchon über 6 Rthlr.; und in Holland nie weniger als 28 Gulden. Die Lage dieſes Steines unter der Dammerde iſt ſo verſchieden als ſeine Mächtigkeit. Jene iſt gemeiniglich 11 — 18; und dieſe 8 — 16 und mehr Schuhe. Man hat ihn ehemals zu Tage ausgehen gefunden, woher dann vermuthlich auch unſere Vorfahren ſo wenig ſparſam in Verwendung deſſelben geweſen ſein mögen. Heutzutage wird er mit

Digitized by Google

Keilen und Schießpulver geſprenget. In keiner andern hieſigen Gegend findet man Spuren eingegangener Gruben davon, und müſſen alſo wohl ſogar die alten Römer und Ubier die angeführten ſchon benuzzet haben.

6) Eine Stunde von Andernach, den Rhein hinauf, ſtehet der ſogenannte **weiſſe Thurm**, die Gränzeſcheidung der beiden Erzſtifter **Köln** und **Trier**. Auch hier bricht ein ſchwarzer poröſer und ſehr harter Stein, dem man ſeine Herkunft aus einem feuerſpeienden Berge auf den erſten Blick anſieht. Er wird gleichfalls zum Bauen in dieſer Gegend verwendet, iſt aber weiterhin faſt gar nicht bekannt, wie er es doch, und vielleicht eben wie der Duckſtein, verdiente. Er läßt ſich mit dem Beil ſehr leicht in verſchiedene Formen ſchlagen, welche Eigenſchaft ihn vorzüglich zum Gewölben-Bau tauglich machet.

7) **Bochholz** und **Niederweiler**, **Ollbrück**, **Saffig**, **Walldorf** und **Wehr** ſind Herrlichkeiten oder Unterherrſchaften in dieſem Amte.

8) Die adelichen oder Ritterſizze, welche darunter ſich theilen, enthält unten das Verzeichniß (D)

Hierauf folget, nach der gewählten Ordnung, das

Amt

Amt Aldenar.

Darinn kömmt vor 1) Arweiler eine erzſtiftiſche Stadt am Fluſſe Ar in einer weinreichen Gegend gelegen. Jener Fluß entſpringet in der Eiffel, nimmt unterwegs einige kleine Wäſſer auf, wodurch er doch keine Schiffbarkeit erhält, und fällt bei Linz (wovon unten) in den Rhein. Zum Stadtvogt oder Gerichtsvorſizzer daſelbſt wird immer einer vom Adel genommen, der aber dieſe Bedienung dermalen immer durch einen Unadelichen verſehen läßt. Der ſogenannte Thurm vor der Stadt Arweiler iſt ein gräflicher Siz, welcher ſeinen Beſizzer (dermal den Herzogen von Aremberg und Croy) zum Sizze auf der Grafenbank bei erzſtiftiſchen Landſtänden qualificiret. Mit demſelben iſt der Thurm in der Stadt Arweiler (ein gewöhnlicher Rittersiz) nicht zu vermiſchen. Von den Schickſalen dieſer Stadt haben die Jahrbücher des Erzſtiftes wenig beſonders aufbewahret.

2) Aldenar, ein Flecken, wovon das Amt ſeinen Namen hat, gleichfalls an jenem Fluſſe gelegen.

3) Die Herrlichkeiten Wensberg und Gersbach, Kirchſahr, Sahr, Lind und Viſchel.

4) Die in dies Amt gehörigen adelichen Sizze, und

5) Sonſtige Dorf- und Ortſchaften kommen unten in den Verzeichniſſen (D) und (B) vor.

Jenſeits des Rheines, dieſem Amte gegenüber liegt das

Amt Linz und Aldenwied.

Es enthält 1) die erzſtiftiſche Stadt Linz, welche Erzbiſchoff Heinrich von Virnenburg im J. 1330 dazu erhoben, und, nebſt Urdingen mit Mauern umgeben hat; eben um die Zeit, da er das Schloß zu Lechenich zu bauen angefangen. Jenes Linz beveſtigte durch ein ſolches Schloß im J. 1365 Erzbiſchoff Engelbert, theils um die unruhigen Andernacher von da aus im Zaume zu halten, theils zum Schuzze und Behufe der daſigen Zollſtätte: denn es wird hier einer der kurfürſtlichen Rheinzolle erhoben, deſſen halben jährlichen Ertrag aber das Domkapitel zieht. Wer den Ort im J. 1366 eingenommen und geplündert (wie die Limburger Chronik haben ſolle) iſt mir unbekannt. Im J. 1475 eroberte es Karl von Burgund, der treue, doch eigennüzzige, und am Ende ohnmächtige Bundsgenoſſe und Beſchüzzer des obgenannten unglücklichen Erzbiſchoffs Ruprechts von Köln; im J. 1632 aber der ſchwediſche General Baudiſſin. Im J. 1688 nahmen es die Franzoſen in Beſiz, welchen aber der kaiſerliche Obriſt Hartingshauſen es im folgenden Jahre mit Liſt wieder entzog. Während der Truchſeſiſchen Unruhen

ruhen hat Linz nebſt dem nachbarlichen Unkel, womit es eine Vereinigung eingegangen war, ſich durch ſeine muthige Widerſezzung gegen den entſezten Erzbiſchoff berühmt gemacht. Erpel, welches mit in dieſer Vereinigung war, blieb nicht ſo ſtandhaft. Linz liegt übrigens auf einem ziemlich hohen Hügel, wovon man die angenehmſte Ausſicht in die ſchöne, und durch ihren guten Weinwachs vorzüglich berühmte, Gegend genieſſet. Es iſt ein Kapuciner- und ein Nonnenkloſter daſelbſt.

2) Die Herrlichkeiten Dattenberg und Lahr, ſo wie Erpel (nebſt einem Fleckſtädtchen, dem Domkapitel in Köln zuſtändig) und Schönſtein.

3) Die adelichen Sizze, und

4) Die Dorf- und ſonſtigen Ortſchaften dieſes Amtes ſuche man unten in den genannten Verzeichniſſen (D) und (B).

Hierauf kömmt, wieder dieſſeits des Rheines, das

Amt Nurburg

Mit welchem das Erzſtift Köln zunächſt an die gebirgigten und rauhen Gegenden der Eiffel gränzet. Reiche Eiſen- und Bleiadern halten jene Gegenden für den mildern Blick der Sonne ſchadlos, welcher die Nachbarſchaft erwärmet und befruchtet.

Auch

Auch iſt das Amt eigentlich nicht unfruchtbar, ſondern hat einen auſſerordentlich tauglichen Boden für die Haver-Saat, womit es die Gegenden, welche ihm ſeine andern Bedürfniſſe liefern, häufig verſorget. Auch erſezt die Induſtrie der Einwohner zum Theile das, was die Natur, ſo zu ſagen der Nachbarſchaft verlieh. Es begreift

1) Adenau, einen Marktflecken, der ein Franciskaner-Kloſter und viele Wollenweber-Stüle im Gange hat, welche beſonders Waare, wie ſie der Landmann und die mittlere Klaſſe von Leuten brauchet, liefern, und alſo viel Geld im Lande erhalten.

2) Baarweiler, ein Dorf mit einem Gnadenbilde, zu welchem häufig gewallfahrtet wird, und das alſo wieder in der Gegend, wohin ſonſt der Zufluß des Geldes ſehr mittelmäßig ſein müßte, am rechten Orte ſtehet.

3) Die Herrlichkeiten Kaldenborn und Kallreifferſcheid. (Man bemerke, daß ſogar die Namen der Oerter den in dieſer Gegend wohnenden Winter anzeigen.)

4) Adeliche Sizze darinn, beſaget das Verzeichniß (D) und

5) Sonſtige Dorf- und Ortſchaften die Verzeich-

zeichniſſe (B) und (C). Man ergänze hier das eine aus dem andern.

Weiter von der Eiffel entfernet ſich das

Amt Hardt.

Darunter theilen ſich 1) die Herrlichkeiten: Antweiler, Arlof und Weingarten, Klein-Bullesheim, Eſch, Marmagen und Wahlen, Sazfey, Weyer und Zingsheim.

2) Die adelichen Sizze, ſiehe unten (D).

3) Die Dorf- und ſonſtige Ortſchaften, ſiehe unten (B).

Wir kommen zu dem

Amt Reinbach.

Daſſelbe enthält 1) die Stadt, wovon es den Namen führet, und welche andere Rinbach, von Rinnen (lateiniſch Rhenobacum) nennen. Dieſelbe gehörete zu der ehemaligen Grafſchaft Hochſteden an der Ar, welche Erzbiſchoff Cunrad, aus dem Geſchlechte jener Grafen, ſeinem Erzſtifte Köln geſchenket hat. Erzbiſchoff Walram von Jülich löſete den Ort, nachdem er viele Jahre hindurch verpfändet geweſen war, im J. 1340 mittelſt einer beträchtlichen Summe Geldes wieder ein,

und

Digitized by Google

und beveſtigte ihn mit Mauern und Thürmen. Man ſieht hier Ueberbleibſel eines verfallenen Kanals, welchen man für die alte, von den Römern angelegte Waſſerleitung hält, welche von Köln bis in die Eiffel, und von da weiter bis nach Trier gegangen ſein ſolle. Wie viel oder wenig eigentlich an der Geſchichte dieſer Waſſerleitung wahres ſei, gehöret nicht hieher zu unterſuchen: Spuren davon will man noch finden: zu Schleifskoten, weſtwärts bei Köln; zu Efferen; Hermülheim; Fiſchenich; Biſchofsmaar; Lohemühl bei Bruel; bei dem Walberberg, wo ein gepflaſterter gerader Weg iſt, Renngaß genannt, der vielleicht, wie das Schloß Rendorf vom Rinnen des Kanals ſeinen Namen hat; zu Merten; Roesberg; Kardorf; unter Hemmerich zwiſchen Waldorf und Brenich; in dem Hoverwald hinter Alfter bei dem ſogenannten eiſern Mann; bei dem Schloſſe Buſchhoven, Morrenhoven im Kottenforſt, auf dem Wege, welcher von Oedinghoven nach dem Kloſter Kapellen und Dunzighoven führet, zwiſchen Lüftelberg und Flamerzheim; bei Weingarten; Kaſtenholz; Antweiler; und von da an dem Fluſſe Vey zu Sazvey; Kazvey; Burgvey; Orvey; Iſervey; Weyer; Kall oder Kallmuth; Heiſter; Keldenich; Steinfeld; Marmagen; Schmiedheim; durch den Millerwald.

2) Die Stadt Meckenheim: wenigſtens folge ich hier lieber dem Verzeichniſſe (C), welches die-

dieſelbe unter Reinbach ſezzet. Sie ſoll ein Geſchenk der ſogenannten Königinn Richezza von Polen ſein. Erſt im J. 1636 erhielt ſie Stadtrechte, und litte im J. 1645 vieles von den Heſſen.

3) Die Herrlichkeit Sürſh. Was nun aber

4) und 5) die adelichen Sizze und Dorfſchaften betrift; ſo haben die Verzeichniſſe (B) und (D) dieſelbe unter die nachbarlichen Aemter vertheilet, und thun überall eines Amtes Reinbach keine Erwähnung. Dagegen giebt das V:rzeichniß (C) hier einige Auskunft.

Der Boden dieſes Amtes iſt fruchtbar, und nur, je nachdem er ſich der Eiffel nähert, undankbarer. Weiter fort, aber wieder nach dem Rheine zu, folget das

Amt Godesberg und Mehlem.

Darinn kömmt vorzüglich, um von oben anzufan.en, zu bemerken 1) die Stadt Unkel, welche am rechten Ufer des Rheines liegt. Die Geſchichte hat uns nicht viel beſonderes von dieſem Orte aufbewahret. Vermuthlich hat er viele ähnliche Schickſale mit denen, ihm benachbarten, Oertern gehabt, wovon wir mehr wiſſen. So wurde es zu des Truchſeſius Zeiten einmal belagert, trieb aber den Feind, mit Hülfe der Linzer (ſ. oben Linz) glück-

Digitized by Google

glücklich ab u. ſ. w. Sein Name iſt indeſſen durch den treflichen Wein, welcher in der Gegend wächſt, und durch den merkwürdigen ſchwarzen Baſaltſtein, der, weil es hier ganze Berge davon giebt, überall im Lande Unkelſtein genannt, bekannter. Mächtige Stükke dieſer Steinart liegen über dem Orte im Rheine, worunter Einer (der auch Vorzugsweiſe der Unkelſtein heißt) die Schiffſahrt ziemlich erſchweret. Herr Collini hat zuerſt in ſeiner Reiſebeſchreibung durch jene Gegend etwas ausführliches über dieſen Baſalt geſagt, und Gründe für und wider die Vermuthung angebracht, daß er ein vulkaniſches Produkt ſei. Er bricht in dicht neben einander ſtehenden fünf- und ſechseckigten Säulen, die als Wehrſteine, Bänke u. dgl. gebraucht werden. Unförmliche Stükke davon legten ſchon die Alten als Grundwerk in die Mauern, und noch heutzutage werden dieſelbe häufig dazu, auch zum Straßenpflaſter ꝛc. verwendet, und daher zu Waſſer ſtark verführet. Das Bett des Rheines iſt, noch bei Bonn und weiter herunter, voll von ſolchen Stükken, welche man bei niedrigem Waſſer leicht herausholet.

Gleich unterhalb Unkel liegen 2) die Dörfer Rheinbreitbach und Scheuren, deren Einwohner mit den Einwohnern von Unkel die Burgerſchaft dieſer leztern Stadt ausmachen. Rheinbreitbach iſt der beiden, dabei befindlichen, Kupfergruben halber merkwürdig. Eine zwar, oder das ſogenante Hackswerk ſtehet ſeit verſchiedenen

Jahren

Digitized by Google

Jahren ſtille. Die andere heißt das St. Joſephs-werk, und hält ſich noch immer im Gange, wie-wohl die Ausbeute in den leztern Jahren nachzulaſſen angefangen hat. Die Gegend um dieſen Ort hat übrigens noch einen vortreflichen und haltbaren Bleichart, der neben ſeinem Nachbar zu Erpel ſtehen darf. lezterer Ort liegt gleich oberhalb Unkel. Der beſte Wein wächſt auf einem Felſen von Schieferſtein, der die Erpeler Ley genannt wird.

Unterhalb Breitbach, ohngefähr dem Bergiſchen Flecken Honnef gegenüber, liegt auf dem Rheine 3) die Inſel Rolandswerth, auch Nonnenwerth genannt, von dem Nonnenkloſter Benediktiner Ordens, welches Erzbiſchoff Friedrich I. im J. 1120 auf demſelben erbauet und geſtiftet hat. Ihm gegenüber auf dem linken hohen Ufer des Rheines oder Rolandsecke finden ſich noch Trümmer eines alten Schloſſes, das zu jenes Friedrichs I. Zeiten ſchon zerfallen geweſen, und von demſelben wieder in den Stand geſezzet worden iſt. Denn, daß daſſelbe, nebſt dem Schloſſe Drachenfels (ſ. unten) von einem ſichern Erzbiſchoff, der ſein Harem in dem Kloſter Nonnenwerth gehabt haben ſolle, zur Beſchüzzung ſeiner geiſtlichen Freudetöchtern, angeleget worden ſei, iſt wohl ein Mährchen.

Weiter herunter am Fuſſe des ſogenannten Siebengebürges liegt 4) Königswinter, ein anſehnlicher Flecken, und durch die ſogenannten

Hau- oder Königswinter-Steine, welche auf jenem Gebürge gebrochen und bei dieſem Orte zu vielerlei Gebrauche verarbeitet werden, bekannt. Die namhafteſten der ſieben Berge ſind: Drachenfels, Wolkenburg, Löwenburg und Stromberg. Auf allen entdecket man noch Spuren alter Schlöſſer, wovon man vermuthet, daß ſie im J. 368 Kaiſer Valentinian, nebſt andern auf beiden Rheinufern, erbauet habe. Drachenfels und Wolkenburg ſind nachher, nebſt dem angeführten Rolandsecke von dem Erzbiſchoffe Friedrich I. welchen der Kaiſer Heinrich V. mit einem zahlreichen Heere heimſuchte, hergeſtellet worden. Dieſer Erzbiſchoff Friedrich I. ſtarb im J. 1131 auf dem gedachten Schloſſe Wolkenburg, und liegt in dem Kapitelhauſe zu Siegburg begraben. Das Schloß Drachenfels ſchenkte um 1138 Kurfürſt Arnold I. dem Probſte Gerhard von Bonn und deſſen Nachfolgern. Von dieſen kam es in der Folge, nebſt dem darzu gehörigen ſogenannten Ländlein, an ein adeliches Geſchlecht, wovon mehrere Glieder unter dem Namen der Burggrafen in Drachenfels vorkommen, und deſſen lezterer Zweig Appollonia, Theodors, Burggrafen in Drachenfels Tochter, daſſelbe durch ihre Vermählung mit Otto Wallbot von Baſſenheim im J. 1580 an lezteres Haus brachte und ſofort die Zertheilung deſſelben in die drei Linien von Baſſenheim, Ollbrück und Goudenau veranlaßte.

Der

Der Stromberg heißt izt Petersberg, und hat eine Kapelle auf ſeinem Gipfel, wohin zu Zeiten gewallfahrtet wird. Unter dem Erzbiſchoffe Bruno II. baueten ſich unter Anführung eines andächtigen Bruders Walter einige Auguſtiner Mönche darauf an. Jener ſtarb am 27 Febr. des J. 1136, worauf im J. 1188 Erzbiſchoff Philipp von Heinsberg ein Theil Mönche aus dem Kloſter Hemmenrode dahin, und ſomit die erſten Mönche des ciſtercienſer Ordens in das Erzſtift, brachte. Jenen ſtand der Stromberg vermuthlich nicht ganz an, weshalben ſie ihn nach vier Jahren wieder verlieſſen, und in das nahegelegene Thal Heiſterbach wandelten, woſelbſt noch ihre Abtei ſteht.

Am linken Ufer des Rheines, aber noch eine ziemliche Strecke vom Strome, und von Bonn noch eine gute Stunde entfernet, ſteht 5) der Godesberg, mit anſehnlichen Trümmern des Schloſſes, welches Erzbiſchoff Theodorich im J. 1210, um ſich gegen päbſtliche Gewaltthätigkeiten und das Eindringen ſeines zweiten Vorfahrens zu ſchüzzen, gebauet; Herzog Ferdinand von Baiern aber am 17 Decemb. des J. 1563 geſprenget und mit ſtürmender Hand eingenommen hat. Lezterer hat einen ſchwarzen Marmor, welcher ſich nach der Sprengung zu oberſt auf der zerſprengten Mauer gefunden, mit der Inſchrift: ANNO DNI MCCX GVDENBERG FVNDATVM E. A. TEODERICO Epo. I. DIE MAVROR. INR., mit nach München genommen, wo er noch in dem dortigen Kurfürſtl.

Antiquario vorhanden iſt. Aus einer andern ausgegrabenen Steinſchrift erhellet, daß zu der Ubier Zeiten auf dieſem kleinen Berge oder Felſen ein Fanum, dem Gotte Merkur, Godes oder Wodan geheiliget, geſtanden habe, woher alſo der Namen Godesberg ſeinen Urſprung herleitet.

Am Fuſſe des Berges liegt das Dorf gleiches Namens, und hinterhalb demſelben in einem Wäldchen 6) das Kloſter Marienforſt Brigitten Ordens, welches im J. 1428 Erzbiſchoff Theodorich von Moeurs erbauet hat, und worinn Mönche und Nonnen beiſammen leben. Mehr herauf kömmt man in das Dorf Mehlem, wovon zum Theile das Amt ſeinen Namen hat.

Merkwürdig iſt noch auf dem Wege von Godesberg nach Bonn das 7) ſogenannte Hochkreuz, ein Monument im gothiſchen Geſchmacke, wovon der gemeine Mann (doch zuverläßig ohne Grund) ſagt, daß da der Marktplaz des ältern Bonns geweſen ſei; wovon aber ein, nun verlorenes Miſſale in der Dorfkirche zu Friesdorf erzählet haben ſolle, daß ein ſicherer von Hochkirchen auf dieſer Stelle einen Ritter im Duell erleget habe, und daher zur Strafe für dieſe That vom Erzbiſchoffe Theoderich von Heinsberg verdammet worden ſei, das Kreuz hinzuſezzen. Es habe eigentlich ſonſt das Hochkircher Kreuz geheiſſen ꝛc. Die alte kölniſche Chronik erwähnet deſſelben mit folgenden Worten: „Um die Zeit von

„von 1333 richtete Kurfürſt Wallram von Jü„lich das groſſe Kreuz zwiſchen Bonn und Godes„berg auf.„

Herrlichkeiten in dieſem Amte ſind 8) das Ländlein Drachenfels (welches aus den Ortſchaften Bisheim, Berkum, Ober- und Unterbachum, Kurighoven, Lieſſem, Zullighoven und Gimmerſtorf beſtehet) Königswinter (wozu der anſehnliche Flecken dieſes Namens gehört) und Wolkenburg.

9) Adeliche Sizze und 10) übrige Dorf- und Ortſchaften ſiehe in den Verzeichniſſen (B) und (D).

Unmittelbar nach dieſem Amte folget das

Amt Bonn.

Dieſes Amt enthält, laut des, im J. 1669 errichteten Deſcriptionsbuches oder Kataſtrums, Ländereien

	Morgen.
An kurfürſtl. Tafelgütern - -	318
Einem hochw. Domkapitel - -	367¼
Der Geiſtlichkeit - - - - -	3514
Gräf- und adeliche Ländereien	1908¾
Gräf- u. adelicher Sizzen Ländereien	898¾
Städt- u. bürgerliche Ländereien	1262¼
Hausmanns- u. Bauern-Ländereien	4478½
Zuſammen	12747½

Daſſelbe wird in folgende ſieben Diſtrikte eingetheilt, deren Umfang nämlich die Criminal-Jurisdiktion des hohen Gerichtes zu Bonn beſtimmt. 1) Der ſtädtiſche Bann, welcher in ſeinem Umkreiſe die Dörfer Dransdorf und Grautheindorf ober dem Bache einbegreifet. 2) Der kurfürſtliche Dingſtul Dottendorf, begreifend die Dörfer Keſſenich, Dottendorf und Friesdorf. 3) Die probſteiliche Herrlichkeit Endenich, begreifend die Dörfer Poppelsdorf, Endenich, Ippendorf und Eichholz. 4) Der kurfürſtliche Dingſtul Duſtorf, begreifend die Dörfer Duſtorf, Längsdorf, Mäsdorf, Oedekoven, Leſſenich, Rörchen, Nettekoven, und Impekoven. 5) Der kurfürſtliche Dingſtul Widdig, begreifend die Dörfer Büſchdorf, Uedorf, Herſel, Oberweſſeling, Urſel, Widdig und Grautheindorf unter dem Bache. 6) Das kurfürſtliche Gericht Buſchhoven, Mohrenhoven und Mettekoven. 7) Der kurfürſtliche Dingſtul Walldorf, begreifend die Dörfer Walldorf, Radorf und Hemmerich.

Der ſtädtiſche oder Bonner-Bann war, laut des obangezogenen Deſcriptionsbuches, damals geſchäzzet

An Häuſern zu : : :	119027	Rthlr.
An Weingärten : : : :	42039	—
An Gärten : : : : : :	3845	—

An

An Baumgärten ﹦ ﹦ ﹦	2175 Rthlr.
An Wieſen und Broichland	3426 —
Für 1293 Morgen Artland, der Morg. à 200 fl. ﹦	172400 —

Ausſchließlich jedoch aller geiſtlich﹦ gräflich und adelicher Güter.

Dies Amt nun enthält 1) die kurfürſtliche Reſidenzſtadt **Bonn.** Dieſelbe kömmt ſchon beim *Tacitus* (Hiſt. lib. 4. C. 20. & 25. *Item* lib. 5. C. 22.) unter dem Namen Bonna und Bonnenſia caſtra vor, und mag mit Andernach und mehr andern Städten einerlei Urſprung haben. Druſus legte eines von den fünfzig Caſtellen, wodurch er ſeinen Zug durch Teutſchland verewiget hat, hieſelbſt, und gleich oberhalb eine Brücke über den Rhein an. Auch iſt an dieſem Orte zwiſchen Kaiſer Heinrich dem Vogler und König Karl dem ſimpeln von Frankreich das bekannnte Bündniß errichtet und auf dem Rheine beſchworen worden. — Im J. 942 wurde unter dem Erzbiſchoffe **Wigfried** eine groſſe Kirchenverſammlung darinn gehalten. — Im J. 1240 umgab Erzbiſchoff **Kunrad von Hochſteden** denſelben mit Mauern, erhub ihn zu einer Stadt, und verſah dieſe ſofort mit anſehnlichen Freiheiten. — A. 1254 ﹦ 1256 trat dieſelbe zu dem berühmten Bündniſſe der 66 Hanſee ﹦ Städten. — Im J. 1268 ſchlug Kurfürſt **Engelbert II. von Valkenburg**, nachdem er bei einem Aufſtande aus Köln hatte weichen müſſen, ſeine Reſidenz darinn

auf: dieſe ward in der Gegend des ſogenannten Mülheimer Thürchen angelegt, nachher aber gegen eine andere verlaſſen, welche Kurfürſt Valentin zwiſchen dem Stockheimer-Thor und alten Zolle erbauete. — Im J. 1583 den 2 Febr. ließ ſich Erzbiſchoff Gebhard Truchſeſius daſelbſt ſeine geliebte Agnes von Mansfeld antrauen. — Im J. 1584 gieng die Stadt, nach einer langen Belagerung, an ihren neuen Erzbiſchoff Ernſt von Baiern mittelſt Kapitulation über. — Im J. 1587 den 22-23 December bemächtigte ſich Schenk durch Liſt derſelben. — Im J. 1589 fieng obgedachter Ernſt von Baiern an, durch ſeine Spanier, vom Bonnerberge und der Seite des Wichelshofes die Stadt beſchieſſen zu laſſen, und bekam ſie ſofort am 28 Sept. zum zweitenmale durch Kapitulation ein. — Im J. 1634 legte Kurfürſt Ferdinand eine neue Reſidenz an, wovon der ſogenannte alte Bau vor dem leztern Brande ein Ueberbleibſel war. — Im J. 1673 den 5 Nov. fiengen die vereinigten Holländer, Spanier und Kaiſerlichen eine abermalige Belagerung an, und bekamen am 13; ſo wie am 5 Oktober 1689 Friedrich Wilhelm von Brandenburg an der Spizze der kaiſerlichen, brandenburgiſchen, holländiſchen und münſteriſchen Völker; und endlich am 19 Mai 1703 die Alliirten unter Anführung der Generäle Marlborugh, Opdam und Cohorn die Stadt, jedesmal mittelſt Kapitulation, und da jedesmal eine franzöſiſche Beſazzung darinn lag, ein. Bei dieſen leztern beiden Belagerungen wurde Bonn entſezlich

lich bombardirt, und beinah ganz in einen Aſchenhau-
fen verwandelt, woher ſo wenig alte Häuſer darinn
dermal vorkommen. — Im J. 1717 ließ Kurfürſt
Joſeph Clemens die Veſtungswerker auswärts
und oberhalb der Stadt Vertrag- und Friedensſchluß-
mäßig ſchleifen, und legte am 24 Auguſt des nem-
lichen Jahres den erſten Stein zu der prächtigen
Reſidenz, welche im folgenden Jahre angefangen;
unter ſeinem Nachfolger Clemens Auguſt faſt
vollendet; und am 15 Jänner 1777 durch eine un-
verſehene Feuersbrunſt zum Theile wieder in die
Aſche gelegt worden, doch nun von Max Friedrich
wieder hergeſtellet wird.

Dieſe Stadt liegt in einer der angenehmſten
und fruchtbarſten Gegenden, die ſich denken laſſen.
Sie iſt nicht groß, aber niedlich, und nach Ver-
hältniß ſehr volkreich: denn gewöhnlicher Weiſe
ſtehet nicht nur kein Haus, ſondern kaum einmal
ein Stockwerk in einer abgelegenen Gaſſe leer. Die
ganze Summe der Einwohner ſoll inzwiſchen nur an
11000 kommen, worunter 900 Handwerksmeiſter
gerechnet werden. Das einzige Schuſteramt be-
ſtehet aus 92 Meiſtern, 1 Wittwe, 10 Altflickern,
13 Privilegirten, mithin ohne die Pfuſcher aus
116 Haushaltungen. Das Schneideramt zählet 80
Meiſter u. ſ. w. Nimmt man nun an, daß jeder
Meiſter ſeine Haushaltung habe, und rechnet auf
die Haushaltung fünf Menſchen, ſo erwächſt eine
Summe von 4500. Nun jedem Meiſter nur Ei-
nen Geſellen oder Lehrjungen gegeben, und noch

Hun-

Hundert unter ſie alle getheilt, kommen überhaupt noch tauſend ſolcher Handwerksgenoſſen heraus, welche zu obiger Summe von 4500 addirt, juſt die Hälfte der ganzen Einwohnerſchaft herausbringen. Nun iſt freilich nicht zu läugnen, daß, da häufig Meiſter von Einem Handwerke ihre Kinder zu Meiſtern eines andern Handwerks in die Lehre geben, in jener Rechnung mancher Kopf doppelt vorkomme. Dagegen iſt die Volksmenge auch noch nicht ganz 11000, und der Anſchlag von 1000 Meiſtersgehülfen faſt gar zu mäßig. Die andere Hälfte der Einwohner beſtehet geöſtentheils aus Leuten, welche zum Hofe des Fürſten gehören. Handel iſt faſt gar keiner da. Die Garniſon beträgt an 900 Mann. Die ſtädtiſche Burger-Verfaſſung anlangend, ſo beſtehet der Rath aus vier Burgermeiſtern und zwölf Rathsherren. Von jenen werden immer zween aus der Burgerſchaft und zween aus dem Mittel des kurfürſtlichen Scheffenſtules daſelbſt gewählet: Leztere heißen die Ober- oder kurfürſtlichen Burgermeiſter.

Um nun noch einige der vorzüglichſten Merkwürdigkeiten dieſer Stadt anzuführen; ſo kömmt 1) die obgedachte kurfürſtliche Reſidenz vor. Der Bau iſt prächtig, und würde, wenn er nach dem Vorſazze des Kurfürſten Clemens Auguſt bis auf den Rhein fortgeführet worden wäre, faſt ungeheuer geworden ſein. Auffallend darinn ſind a) der weſtliche Flügel deſſelben, buon Retiro oder die Razze genannt, von einem ehemals auf dieſer

Stelle

Stelle gelegenen Feſtungswerke, welches dieſen Namen führte. Auf derſelben ſtehet das ungemein prächtige Bett, welches königlichen und fürſtlichen Gäſten eingeraumet zu werden pflegt, aber noch nie von einem gebraucht worden iſt. b) Die dem öſtlichen Flügel, welchen der Kurfürſt bewohnt, anſtoſſenden Gallerie- und Akademie-Säle, welche ihren Pracht dem izt regierenden Kurfürſten verdanken. c) Das dieſen unmittelbar folgende Naturalien-Kabinet, dem man ſeine Jugend (denn auch dieſes legte **Max Friedrich** und zwar erſt im J. 1769 an) in keinem Stükke anſieht, und das mit Rieſenſchritten ſeiner äuſſerſten Vollſtändigkeit zueilet. Nebſt dieſem muß hier d) der dermal im Werke ſeienden Anlegung einer zahlreichen und koſtbaren Bibliothek und Kupferſtich-Sammlung wenigſtens gedacht werden. Dieſe genannten Theile des ſchönen Ganzen haben bei dem damaligen Brande nichts gelitten, und verdienten auch vor allen Schonung.

2) Das Rathhaus. Nichts beſonderes, aber ein ſchöner moderner Bau, wozu Clemens Auguſt am 24 April 1737 den erſten Stein geleget, und das im J. 1781 und 82 die lezte Hand des Meiſters erhalten hat, nachdem es bis daran unvollendet geſtanden hatte. Die demſelben gegenüber ſtehende Spizſäule mit einem Brunnen, der ungemein gutes Waſſer gibt, dienet ſehr zur Verſchönerung des Marktplazzes.

3)

3) Das Clementiniſche Schulhaus oder das Akademie=Gebäude. Clemens Auguſt ließ am 11 Aug. des J. 1732 den erſten Stein dazu legen. Es hat ſonſt nichts beſonderes, als daß es an Raum und Bequemlichkeit ſeinem Zwecke genugthue. Bis zur Zeit ihrer Aufhebung hatten die Jeſuiten, deren Kirche und Kollegium gerade gegenüber liegt, daſſelbe ein. Max Friedrich ſtiftete die izige Akademie; und ſeitdem werden die fünf untern Schulen von Weltgeiſtlichen, die philoſophiſche und theologiſche Fakultäten von Minoriten, und die juriſtiſche und mediciniſche von theils geiſt= theils weltlichen Lehrern verſehen.

4) Das Zucht= oder Stockhaus. Dieſes ließ Clemens Auguſt in den dreißiger Jahren zu Kaiſerswerth anlegen, von dannen es Max Friedrich, nachdem lezteres an Kurpfalz abgetreten werden mußte, hieher verlegte. Die Delinquenten männlichen Geſchlechts haben ſonſt Duck= oder Traßſteine klopfen müſſen, die meiſtens nach Holland verführet wurden. Da aber die Holländer das Produkt, das ſie bei ihrem Waſſerbaue nicht entbehren können, lieber roh bei der Grube nahmen, um es auf ihren einheimiſchen Mühlen zu mahlen, (und es wohl gar in dieſem Zuſtande wieder hieher zu bringen?) ſo ward der Debit erſchweret; und man findet ſich nun beſſer dabei, alle Delinquenten, ohne Unterſchied des Geſchlechtes, Wolle krazen, ſpinnen und ſtricken zu laſſen.

5) Das Armenhaus. Auch dieſes errichtete Max Friedrich, und ſäuberte dadurch die Gaſſen ſeiner Reſidenz von ungeſtümen Bettlern. Für die Hausarmen wird wöchentlich beſonders kollektirt, und, nach einem gedrukten neuern Verzeichniſſe an dieſelbe wöchentlich 129 Rthlr. 54 ſtbr. ausgetheilt.

6) Die Judengaſſe. Sie enthält 21 Häuſer, worunter verſchiedene ſehr anſehnlich ſind, und darinn beiläufig 200 Seelen. Dieſe Leute nähren ſich hier wie faſt überall. Drei Viertel des ganzen Handels ſind in ihren Händen. Der jährliche Tribut dieſes im ganzen Erzſtifte verſtreueten Volkes beträgt 1500 Rthlr.

Sonſt hat Bonn a) vier Pfarrkirchen. Die zu St. Remigius, oder die Haupt-Pfarrkirche, hat ein vortrefliches Altarblatt, welches die Taufhandlung des fränkiſchen Königs Klodwigs durch den h. Biſchoff, in deſſen Namen die Kirche geweihet iſt, vorſtellet und von Spielberg gemalet iſt. Die Pfarrkirche zu St. Martin iſt nach Art einer Römiſchen Rotonda erbauet, und ſoll wirklich zu den Zeiten der Römer einer ihrer Gottheiten geraucht haben. Ein einſichtsvoller Freund äuſſert die Vermuthung, daß eine vorlängſt in Bonn ausgegrabene Steinſchrift mit der Dedication: Martis militaris &c. zu dieſem Tempel gehöret haben möge, und daß wegen der Aehnlichkeit der Namen lezterer nachher dem h. Martin geweihet worden ſein könne

u.

u. ſ. w. Andere halten dieſe Kirche für nichts als ein urſprüngliches Baptiſterium, in deſſen Mitte der Taufſtein geſtanden, und um welches in der Folge ein Kirchlein herumgebauet worden ſei; dergleichen freilich in den älteſten Zeiten nicht ungewöhnlich iſt. Nur läßt ſich überhaupt nicht begreifen, wie dieſes Tempelchen, das dicht am Ende der Stadt liegt, den ältern und neuern Verwüſtungen der leztern habe entgehen können. Die beiden andern Pfarrkirchen ſind die zu St. Gangolph, und die in dem freiadelich-weltlichen Fräuleinſtift zu St. Peter in Dietkirchen.

leztteres b) wurde erſt unter dem Kurfürſten Ferdinand zu einem ſolchen Stifte erhoben, und unter Max Heinrich in die Stadt verlegt, da es vordem blos ein, auf 24 Perſonen geſtiftetes, Benediktiner Nonnenkloſter, und auſſerhalb der Stadtmauern vor dem Kölnthor gelegen war. Die gegenwärtige Kirche iſt unter Clemens Auguſt auf der Stelle, wo ſonſt eine gewiſſe Pauls-Kapelle, zum Ouerſtolz genannt, geſtanden, errichtet. Daß die ehemalige Kloſterkirche vor der Stadt von dem h. Matern im I. Jahrhundert dem h. Johann Baptiſt zu Ehren erbauet, und der Plaz dazu von einem der erſten Chriſten in hieſiger Gegend, Theodon oder Dedon genannt (woher der Namen Det oder Dietkirchen) hergegeben worden ſein ſolle, ſieht einer frommen Legende ziemlich ähnlich. Näher ſcheinen mir, was den Urſprung des Namens Dietkirchen betrift, diejenigen zuzutreffen, welche denſelben von dem

dem Gotte *Dis* oder *Teutates*, welchem der Tempel vormals mag gehört haben, herleiten. — Das Stift beſtehet dermalen aus 12 Fräulein, 5 Kanonikal-Präbenden, und eben ſo vielen Vikarien. Unter deſſen Freiheiten iſt die wohl die merkwürdigſte, daß es jährlich um Johannis eine freie Meſſe auf der Immunität vor der Stadt, wo die alte Kirche geſtanden, hält.

c) Das Archidiakonalſtift zu dem h. h. Caßius und Florentius will ſeinen Urſprung von der freigebigen Gottesfurcht der Kaiſerinn Helena ableiten. Dieſelbe ſoll nemlich im J. 316 jenen Heiligen die Kirche erbauet, und dabei ein Kloſter auf 32 Geiſtliche geſtiftet haben, daß nachher, und zwar ſpäter als andere ſeines Gleichen, ſich in ein Stift oder Kollegium abgeändert hat: wenigſtens erwähnet das Teſtament des Erzbiſchoffs Bruno (†. 965) zuerſt eines Probſten, da alle vorherige Urkunden denſelben noch den Abten von Bonn nennen; und heißen die Geiſtlichen dieſes Münſters in Urkunden aus der Mitte des zwölften Jahrhunderts immer noch *Fratres*. Dieſer Probſt iſt einer der erſten Archidiaconen, welchem ein, aus 5 Chriſtianitäten beſtehender, und bis weit in die Eiffel und das Erzſtift Trier ſich erſtreckender Diſtrikt untergeben iſt. Er hat den Vorrang vor den Pröbſten zu St. Gereon in Köln und zu Xanten, und von alten Zeiten her nicht nur viele Adeliche zu Vaſallen, ſondern auch unter ſelbigen ſeine beſondern Hofämter z. B. ſeinen probſteilichen

Erbſchenk, Erbmarſchall, Erbhofmeiſter und Erbkämmerer. Auch hält derſelbe jährlich zu Anfange des Maimonats, und zwar, wie man ſagt, aus Vergünſtigung des Erzbiſchoffs Kunrad von Daſſele, eine freie Meſſe (die Wallburgis-Meſſe genannt) auf dem ſogenannten Münſterplazze, während welcher er drei Tage hindurch (welche in dem alten Bonniſchen Scheffen-Weisthume die drei Tage ſeines Gerechtſams genannt werden) nicht nur die Acciſe von Bonn einnimmt, ſondern auch eine ausſchließliche, ausgedehnteſte Jurisdiktion über die ganze Stadt ausübet. Was die ſonſtige anſehnliche, archidiakonaliſche Jurisdiktion, welche derſelbe das ganze Jahr hindurch durch ſeinen Official ausüben läßt, betrift; ſo giebt es Leute, welche zweifeln, ob dieſelbe quoad ciuilia, aus einer beſondern Conceßion herrühre, oder nicht vielmehr eine bloſe geiſtliche Erſchleichung, ex antiqua conniuentia, aus den weiland frommen Zeiten her, ſei; dergeſtalt, daß dieſelbe von einem Landesherrn, den die Vorſicht in weniger fromme Zeiten geſezzet, wieder eingezogen werden könne u. ſ. w. Dieſe Leute wollen auch den obgedachten Münſterplaz nicht ſo ſchlechtweg eine Immunität genannt haben, und führen dagegen an, daß wenigſtens das hohe weltliche Gericht zu Bonn Namens des Kurfürſten dreimal des Jahres eine Criminal-Gerichtsſizzung, das hohe Herrngeding genannt, (wobei jedesmal die ganze Burgerſchaft unter Geldſtrafe erſcheinen, und das uralte Scheffen-Weisthum ableſen hören muß)

muß) auf jenem Münſterplazze, und zwar an dem ſogenannten ſteinernen Leopart (oder ſteinernen Wölfchen, ein kurfürſtliches Jurisdiktionszeichen in Bonn) ausübe; auch Delinquenten, welche ſich dort hinflüchten wollen, ohne ſich um die vorgebliche Immunität zu bekümmern, wegnehme u. ſ. w. Ich, der ich dieſes ſchreibe, gehöre eben ſo wenig auf die Seite jener Zweifler, als auf die ihrer Gegner, ſondern erzähle nur, unpartheiiſch, wie ein Geſchichtſchreiber. — Sonſt hat das Stift neben den 40 Kanonikaten (deren 8 ein ſicherer Probſt deſſelben Gerhard Graf von Sain (†. 1177) aus ſeinem Vermögen geſtiftet hat) 21 Vikarien; eine Schule mit 2 Lehrern und ein Hoſpital, das Erzbiſchoff Friedrich I. erbauet und fundiret haben ſolle. Sehenswerth iſt in der Kirche das Bild der angeblichen Stifterinn in Bronze.

d) Drei Bettelmönch-Klöſter, die Minoriten, Franciskaner und Kapuciner. Erſtere fundirte im J. 1295 Erzbiſchoff Siegfried von Weſterburg; die zweitern brachte unter dem Erzbiſchoffe Ferdinand im J. 1624 Pater Winand Sparr aus dem, im J. 1491 von dem Erzbiſchoffe Hermann von Heſſen zu Bruel geſtifteten, Kloſter hieher; und leztere wurden von eben dem gedachten Erzbiſchoffe Ferdinand im J. 1618 eingeführet. Derſelbe bauete ihnen im J. 1622 eine Kirche, welche, nachdem ſie am 23 Februar des J. 1754 abbrannte, Kurfürſt Clemens Auguſt

Digitized by Google

wieder herſtellte. Nirgends findet ſich in dieſen Klöſtern etwas merkwürdiges.

e) Drei Nonnenklöſter: zum Engelnthal, wälſche Jungfern und Kapucineſſen. Erſteres erbauete und fundirte im J. 1002 eine gewiſſe Matrone Gekela. Die Jungfern lebten bis 1417 nach der Regel des h. Auguſtins, da ſie die Reformation des Windesheimiſchen Kapitels annahmen. Die zweitern pflanzte Madem. Dupleßis hier an, und nahm die Erſtlinge dazu aus dem Kloſter Nomeny in Lothringen. Dieſe Nonnen, welche ſich auch die Congregation de notre Dame nennen, machen ſich durch die Unterweiſung der weiblichen Jugend viel Verdienſt um die Stadt. Die Kapucineſſen oder Schweſtern von der Buß ließ Erzbiſchoff Ferdinand, gegen den Willen des Magiſtrats und der Burgerſchaft (welche vermuthlich des Laſtes ſchon genug zu haben glaubten) im J. 1629 von Köln aus, wo ſie kurz vorher entſtanden waren, hieher kommen. Dieſe Schweſtern von der Buß, auch die armen Kapuzineſſen genannt, haben ſich in der kurzen Zeit vielen Reichthum geſammelt. Ueberhaupt fand ich im J. 1781 in Bonn Weltgeiſtliche 100. Kloſtergeiſtliche a) männlichen Geſchlechts 95. b) weibl. Geſchl. 76. Summe aller Geiſtlichen 271.

Uebrigens reſidiret noch in Bonn die hohe Landesregierung und übrige preiswürdige Collegia, welche oben genannt worden ſind.

Und,

Und, gleichwie überhaupt alle Jurisdiktionalien im rheiniſchen Erzſtifte (die Unterherrſchaften oder Herrlichkeiten ausgenommen) blos und unmittelbar dem Kurfürſten gebühren, und in deſſen Namen ausgeübet werden; hiernach aber, wie wir gehöret haben, jenes rheiniſche Erzſtift in das Ober- und Nieder-Stift eingetheilet, und darinn nur zween, mit gelehrten Gliedern beſezte Ober-Scheffen-Stüle, die beiden Kurfürſtlichen hohen weltlichen Gerichter genannt, und zwar der für das Nieder-Stift in der Stadt Köln angeſtellet: alſo befindet ſich der andere in Bonn, als wohin das geſammte Appellationsweſen von allen übrigen Gerichtern aus dem ganzen Oberſtifte und die Ausübung der peinlichen Gerichtsbarkeit hingehöret.

Endlich iſt von Bonn noch anzumerken, daß daſelbſt ein kurfürſtlicher Rheinzoll erhoben werde.

2) Herrlichkeiten in dieſem Amte ſind: Alfter, Probſtei Bonn, Bornheim, Flerzheim, Heimerzheim, Lüftelberg, Meckenheim, Merl, Michel, Muggenhauſen, Neukirchen, Niederdries, Schwarzrheindorf, Vilich, und Walldorf bei Radorf.

3) Adeliche Sizze ſiehe unten in dem Verzeichniſſe (D).

4) Merkwürdigere Oerter: Alfter, ein Dorf mit einem Nonnenkloſter Auguſtiner Ordens. — Grau-Rheindorf unterhalb Bonn am Rheine gelegen. Auch hier iſt ein adeliches Nonnenkloſter ciſtercienſer Ordens, worinn doch der Adel ziemlich ausgeſtorben, und ſogar die dermalige Aebtißinn burgerlichen Standes iſt. Noch iſt bei dieſem Dorfe merkwürdig, daß die Bauern, welche oberhalb des Baches, welcher dadurch fließt, wohnen, das Burgerrecht zu Bonn haben, auch mit den Einwohnern dieſer Stadt alle Freiheiten und Laſten theilen; da der andere Theil des Dorfes gleich andern Dörfern gehalten wird. Jenes Bürgerrecht in Bonn hat auch das Dorf Dransdorf, ohnweit dieſer Stadt. — Meckenheim, die Stadt, haben wir oben in das Amt Reinbach gebracht. — Poppelsdorf, welches mittelſt einer doppelten Allee mit dem Bonniſchen Schloßgarten zuſammenhängt, iſt erſt wegen dem Luſtſchloſſe Clemensruhe, welches einen vortreflichen Grotten- und Muſchelſaal, auch ſchöne Gärten hat; ſodann wegen ſeiner Faience- Tuch- Savonerie- und Flanell-Fabriken merkwürdig. Auch kann man bei demſelben nicht umhin, einiges von dem Berge zu ſagen, an deſſen Fuſſe es liegt. — der Kreuzberg, Erzbiſchoff Ferdinand ließ an die Stelle einer alten verfallenen Kapelle zuerſt eine ordentliche Kirche darauf ſezzen, und einige Geiſtliche aus dem Serviten-Orden kommen, welchen er dieſelbe übergab. Durch die Freigebigkeit der folgenden Erzbiſchöffe nahm die Pracht dieſer Kirche und der Stiftungsfond immer

zu.

Digitized by Google

zu. In der Faſten wallen viele Pilger aus der Gegend dahin. Die Ausſicht von demſelben iſt ſehr reizend. Auch war es hier, wo Kurfürſt Friedrich Wilhelm von Brandenburg bei der fatalen Belagerung der Stadt Bonn ſein Hauptquartier aufgeſchlagen hatte. — Hinter demſelben liegt das Dorf Rötgen, und bei dieſem das ungemein niedliche Jagdſchloß Herzogsfreud, welches Kurfürſt Clemens Auguſt anlegte, doch Max Friedrich, weil er die Jagd nicht, wie ſein Vorfahr, liebet, und ſich dadurch ſeinen Unterthanen deſto ſegenswerther macht, nicht gar ſorgſam unterhalten läßt. — Roiſtorf bei Alfter am Vorgebirge ohnweit Bonn, hat einen Sauerbrunnen. — Schwarz-Rheindorf jenſeits Rheines bei Bonn, hat ein freiadeliches weltliches Fräulein-Stift, welches aus einem Nonnen-Kloſter Benediktiner Ordens erwachſen iſt, das im J. 1152 Kurfürſt Arnold II. von Weda geſtiftet, und deſſen Folger Philipp im J. 1173 mit ſeinen Beſizthümern in Schuz genommen hat. Die Kirche iſt dem h. Clemens zu Ehren erbauet, und bewahret die Aſche ihres Stifters auf. Wenig entfernt davon liegt Vilich (Velike in alten Urkunden) mit einem ähnlichen Fräuleinſtifte, deſſen Urſprung gleichermaſſen ein Nonnenkloſter iſt, welches gegen das J. 985 Mengoz (Megingoz) und deſſen Gemahlinn Gerbirga (jener aus dem Geſchlechte der Grafen von Geldern, und dieſe eines Godfrieds Grafen von Ardenne Tochter, wie man ſagt) geſtiftet, und worinn deren Tochter Adelheid erſt die Regel des h. Hieronymus, nach-

 her

her aber jene des h. Benedikts eingeführet hat. Kaiſer Otto III. beſchenkte im J. 988 dieſes Kloſter mit den nemlichen Freiheiten, welche die Stifter Gandersheim, Quedlinburg und Eſſen hatten.

5) Uebrige Dorf- und Ortſchaften des Amtes Bonn ſiehe unten in dem Verzeichniſſe (B).

Amt Zülpich.

Darinn kömmt vor 1) die Stadt dieſes Namens, auch Zülch, Tulpetum, und Tolbiacum beim Tacitus genannt. Dieſelbe war zu der Römer Zeiten ein veſter Ort. Auch iſt es hier, wo Klodwig, König der Franken, im J. 496 über die Allemannier jenen berühmten Sieg erhielt, nach welchem er ſich taufen ließ; wo Hermanfried, König von Thüringen, in Beiſein, und vermuthlich auf Anordnen des Auſtraſiſchen Königs Theodorich von der Stadtmauer zu tode geſtürzt wurde, und wo endlich im J. 612 die königlichen Brüder Theudebert von Auſtraſien, und Theuderich von Burgundien zum leztenmale aneinander geriethen, indem erſterer nach der Schlacht nicht viel weiter bis Köln fliehen konnte, wo ihn der Bruder einholte und ziemlich unbrüderlich behandelte. Einmal unter Erzbiſchoffe Heinrich I. im J. 1230; und nachher unter Siegfried ward dieſe Stadt von deren feindlichen Nachbarn eingenommen und verwüſtet; unter dem Erzbiſchoffe Wichbold von Holte an die Grafen von Jülich verpfändet; und erſt

erſt im J. 1368 von dem damaligen Erzbiſchoffe von Trier und Adminiſtrator des Erzſtifts Köln, Cuno von Falkenſtein, wieder eingelöſet; endlich im J. 1642 von den vereinigten Weimar- und Heßiſchen Völkern, mittelſt Akkord, eingenommen und ſehr übel zugerichtet. — Es ſind drei Pfarrkirchen und ein Kapuciner-Kloſter daſelbſt.

2) Die einzige Herrlichkeit Gleen theilet ſich unter dieſes Amt.

3) Ritterſizze kommen unten in dem Verzeichniſſe (D) und Dorfſchaften unter (B) vor. Hier merke ich nur noch an, daß zu Fuſſenich ein Nonnenkloſter Prämonſtratenſer, und zu Hoven ein dergleichen ciſtercienſer Ordens ſei.

Amt Lechenich.

Dahin gehören 1) die Stadt Lechenich. Erzbiſchoff Heinrich von Virnenburg legte um 1330 ein Schloß daſelbſt an, und beſchenkte den Or mit Stadtgerechtigkeiten. Wallram von Jülich deſſen Nachfolger auf dem h. Stule, beveſtigte denſelben noch mehr und reſidirte, während des Krieges mit ſeinem Bruder, Wilhelm von Jülich, daſelbſt. Im J. 1642 belagerten das vereinigte Franzöſiſch- und Heſſen-Weimariſche Heer das Schloß 6 Wochen lang vergebens, und fanden an demſelben das non plus vltra ihres Siegszuges im Erzſtifte. Izt liegt die erzſtiftiſche Huſaren-Kompagnie zur Beſazzung,

 auch

auch ein Franciſkaner-Kloſter darinn. Die Gegend rundum iſt flach, aber fruchtbar.

2) Die Herrlichkeiten Bliesheim, Erp, Friesheim, Gymnich, Hermülheim, Liblar, Muddersheim, Strasfeld.

3) und 4) die adelichen Sizze und ſonſtige Dorf- und Ortſchaften, unten in den Verzeichniſſen (B) und (D).

Amt Bruel.

Darinn kömmt vor 1) die Stadt Bruel. Sie hat vermuthlich ihren Namen von Broilum oder Brolium, wie die Verſchanzungen in ſumpfigten Oertern, mittelſt durch einander geflochtener Bäumen und Geſträuchen, hießen, deren ſich die alten Teutſchen bedienten, die Pferde ihrer räuberiſchen Nachbarn aufzuhalten, wenn dieſe ihnen unangenehme Beſuche machten. Das erſte, was wir von dieſer Stadt zuverläßig wiſſen, iſt, daß Erzbiſchoff Engelbert von Falkenburg, nachdem er Köln hatte verlaſſen müſſen, ſich in den Jahren 1262 - 1263 daſelbſt aufgehalten, und von da aus mit den Aufrührern traktiret habe. Um den Streifereien dieſer leztern Einhalt zu thun, legte Kurfürſt Siegfried von Weſterburg um 1284 ein Schloß daſelbſt an, welches veſt genug war, den Kölnern und ihren zahlreichen Alliirten von 1317 bis in 1318 vier ganze Monate hindurch zu widerſtehen. Endlich gieng

gieng es dann doch über, und wurde dem Kurfürſten von Trier in Sequeſter gegeben. Im J. 1347 machte es Erzbiſchoff Wallram von Jülich noch veſter. Im J. 1368 erhielt es nebſt dem ganzen Amte Godfried Graf von Arnsberg, nachdem er ſeine Grafſchaft an das Erzſtift verkauft hatte, zur Leibzucht. Nachher verſezte es Kurfürſt Theodorich von Falkenburg nebſt andern Städten, Zöllen und Schlöſſern an den Ritter Johann von Paland, welchem es der nachfolgende Erzbiſchoff Ruprecht nach einer dreimonatlichen Belagerung wieder abtrieb. Dieſer hielt ſich in der Zeit ſeiner Entzweiung mit dem Domkapitel daſelbſt auf, und erhielt freundſchaftliche Briefe und Beſuche von dem liſtigen Hermann von Heſſen, welcher, anſtatt eine Wiederausſöhnung zwiſchen dem Herrn und deſſen Unterthanen zu ſtiften (wozu er ſich jenem erbothen und dargeſtellet hatte) dieſe zu bereden wußte, daß ſie ihn gegen den treuherzigen Ruprecht, zum Schuzherrn annahmen; endlich den leztern, ohne es zu ſcheinen, zwang, ihm zu Gunſten das Erzbisthum zu reſigniren. Auch nahm derſelbe, nach ſeiner Gelangung auf den h. Stul, die Stadt Bruel ein, und pflanzte in die daſelbſt befindliche Juden-Synagoge Franciskaner, welche noch izt ihre Kirche und ein Noviziat darinn haben. Kurfürſt Gebhard von Mansfeld machte Bruel zu ſeiner Reſidenz und verſchied daſelbſt am 2 Nov. 1562. Kurfürſt Salentin von Iſenburg ließ das daſige Schloß in beſſern Stand ſezzen, und reſignirte auf dem allda verſammelten Landtage am 13 Sept.

1577,

1577 das Erzſtift. Zu des Gebhard Truchſeß's Zeiten hat Bruel traurige Schickſale erlebt, indem derſelbe erſt, was es koſtbares hatte, wegnahm, und, weil er immer eine ſtarke Beſazzung darinn hielt, den Herzog Friedrich von Sachſen-Lauenburg vermögte, es einzunehmen. Dies nämliche gelang am 4 Sept. des J. 1647 den vereinigten Heßiſch- und Sachſen-Weimariſchen Völkern, mit dem Unterſchied, daß die Stadt diesmal rein ausgeplündert wurde. In dieſem Schloſſe ward der berühmte Kardinal Mazarin, nachdem ihn Kurfürſt Max Heinrich nach ſeiner Verweiſung aus Frankreich aufgenommen hatte, nebſt ſeinem Gefolge mehrere Monate bewirthet. Nach Maxens Tode erhielt Bruel eine franzöſiſche Beſazzung, und wurde, nach einer hartnäckigen Vertheidigung, von den Alliirten erobert, und das Schloß zerſtört. Kurfürſt Clemens Auguſt führte an des leztern Stelle den prächtigen Pallaſt auf, der noch izt ſteht. Er legte den erſten Stein dazu am 8 Jul. 1725, erlebte aber die Ausführung des koſtbaren Baues nicht ganz: dieſen nun hat deſſen Nachfolger Max Friedrich vollbracht. In dem Thiergarten liegt das ſehr niedlich gebauete ſineſiſche Haus, *Sans-chêne*, und am Ende deſſelben das, auch recht ſchöne, zur Reigerbeiz beſtimmte, Jagdſchloß Falkenluſt. Auch zu dieſem legte Kurfürſt Clemens Auguſt am 16 Jul. 1729 den erſten Stein. Die in dem daran ſtoſſenden kleinen Forſte gelegene ſogenannte Muſchel-Kapelle verdient geſehen zu werden. Uebrigens iſt das Städtchen nicht groß, hat aber ver-

verſchiedene hübſche Häuſer, und wird im Sommer, wegen ſeiner angenehmen Lage und ſchönen Gärten, von den Einwohnern des nachbarlichen Köln ſehr häufig beſucht. Auch pflegt der Kurfürſt einen Theil der ſchönen Jahrszeit daſebſt zuzubringen. Sonſt verlieret ſich in dieſer Gegend das, ſeines angenehmen und geſunden Bleicharts halber ſo bekannte **Vorgebirg**, welches bei Bonn den Rhein verläßt, und landeinwärts ſich dahin zieht.

2) Herrlichkeiten in dem Amte Bruel ſind: **Berzdorf, Brauweiler, Glewel, Junkersdorf, Keldenich, Kendenich, Kenten, Königsdorf, Löwenich, Mauenheim, Merrheim, Mungersdorf, Niehl, Oſſendorf, Quadrath, Roßberg, Schwadorf, Walberberg, Weilerswiſt.**

3) Adeliche Sizze kommen unten in dem Verzeichniſſe (D) vor.

4) Dorf- und ſonſtige Ortſchaften aber in dem Verzeichniſſe (B).

Amt Köln und Deuz.

Darunter wird gerechnet 1) die Stadt Köln. Es muß niemand Wunder nehmen, daß ich dieſe Stadt hieher bringe: denn erſt erkennen die Kurfürſten von Köln dieſelbe noch gar nicht für eine **Reichsſtadt**, ſondern nennen ſie überall ihre Stadt;

Stadt; zweitens hat das Erzſtift, ohne die geringſte Widerrede, ſehr anſehnliche und vorzügliche Hoheiten und Regalien darinn in nuzbarem Beſizze: wiewohl freilich ein Theil davon auch der Stadt verpfändet, oder an andere verliehen ſind; endlich iſt daſelbſt der Siz des Metropolitan-Stiftes, als des erſten erzſtiftiſchen Landſtandes, und des Kollegiums, welches aus ſeinem Mittel dem Lande allemal ſeinen Herrn wählet. Alſo

Köln liegt am linken Ufer des Rheines in einer Fläche, und hat die Figur eines Halbzirkels, deſſen Sehne jener Strom ausmacht. **Markus Vipſanius Agrippa** legte, nachdem er die **Ubier** von dem andern Ufer des Rheines hieher verpflanzt hatte, dieſelbe zuerſt an; **Agrippina** aber, des **Claudius** Gemahlinn welche in derſelben zur Welt gekommen war, ſchickte eine römiſche Kolonie dahin. Daher erhielt das Oppidum Vbiorum in der Folge den Namen Colonia Claudia Auguſta Agrippinenſium. Sie war die Hauptſtadt von Germania Secunda, oder dem untern Theile des rheiniſchen Galliens, welchem leztern bekanntlich Auguſt den Namen Germanien gegeben. — Im J. 462 nahmen die Franken Köln ein, und behaupteten es bis gegen 944 - 949; wo **Otto der G.** es ihnen wieder entriß. — Im J. 1187 wurden vom Erzbiſchoffe **Philipp von Heinsberg** neue und viel weitere Mauern um die Stadt gezogen, welche 83 Thürme, 13 gröſſere Thore, und 6182 oder nach Gelons Angeben 5989 Schritte (jeden zu 5 Schuhen)

ſen) im Umfange haben ſollen, und bis izt noch ſtehen. In der Geſchichte des Mittelalters iſt Köln berühmt: Wiſſenſchaften, Künſte, Handel und Gewerbe blüheten ausnehmend darinn; auch hatte daſſelbe, als eine Quartierſtadt, ſehr vielen Antheil an dem Glücke der Hanſa. Intoleranz und Unpolitik haben alles verdorben, und auſſer dem Speditions-Handel, welchen die Stappelgerechtigkeit an die Stadt zwinget, iſt das übrige kaum nennennenswerth. Selbſt aus dieſem Speditions-Handel zieht Köln nur das Geringſtmögliche. Der Holländer bringt ſeine Waaren in eignen Schiffen bis vor die Stadt; wo dann ſchon eine Menge Mainzer- und andere oberländiſche Schiffer (d. i. ſolche welche zwiſchen den beiden Stappel-Städten wohnen) liegen, und auf Rückfracht aus jenen warten: Dieſe Oberländer nemlich kommen nicht leer herunter, ſondern bringen für den Holländer teutſche Waare, woran ſie dann wieder bis Köln die Fracht gewinnen. Freilich hat Köln auch ſeine eignen Schiffer, welche die Holländiſchen Waaren herauf, ſo wie die teutſchen herunter fahren: auch giebt es in der Stadt noch einige nicht unwichtige Band- Strumpf- Tabak- u. dgl. Manufakturen und Fabriken; endlich auch verſchiedene Häuſer, die einen beträchtlichen Zwiſchenhandel treiben: allein was macht das im Ganzen aus, und was iſt es gegen die verfloſſenen Zeiten? Im J. 1425 auf Bartholomäustag jagten die frommen Burger die Juden heraus, und verwandelten ihre Synagoge (welche ihnen im J. 1010 Erzbiſchoff

Heri-

Heribert eingegeben hatte) in die noch heute ſtehende Rathskapelle. Was dieſes für Einfluß auf die Handlung und Gewerbe der Stadt gehabt habe, iſt mir nicht bekannt; ſo viel aber hiſtoriſch erweislich, daß die Epoque des Verfalls der leztern, ſo wie des Aufkommens der benachbarten Oerter Mülheim, Crevelt ꝛc. juſt mit der Verweiſung der Proteſtanten ſich anfange. Dieſe Verweiſung geſchah im J. 1618; und auf der Stelle wurden 1400 Häuſer leer. Pfaffen und Mönche verdarben durch Schleichhandel und Wucher vollends alles; und wer weiß nicht, wie ſehr jene Herren noch izt ihre Accise- und Burgerlaſtenfreiheit, zum Ruin des Kaufmanns und Krämers, mißbrauchen? Gegenwärtig werden die Proteſtanten, deren ſehr wichtige da wohnen, geduldet: doch können ſie das Burgerrecht nicht erlangen, ſondern ſind nur Beiſaßen. Etwa 8000 Häuſer und in jedem nur Eine Familie; alſo (dieſe zu 5 Perſonen gerechnet) höchſtens 40000 Einwohner ſollen (den venerabilem clerum doch ausgenommen) den Inbegrif der ganzen groſſen Stadt ausmachen. Nun aber ſind, wie man bei Gelegenheit der gegenwärtigen Mißhelligkeiten zwiſchen dem Magiſtrat und der Burgerſchaft daſelbſt will herausgebracht haben, unter jenen 40000 Einwohnern nur 6000 Burger, das heißt: Leute, welche ſich von der Handlung, einem Handwerke, den Intereſſen von ihren Kapitalien, oder von ſonſt einem beſtimmten Einkommen nähren: Einen ſehr groſſen Theil der übrigen ſoll das Armuth oder Bettler im eigentlichſten Verſtande

aus-

ausmachen. Hierüber klagt nicht nur der Burger in Köln (den ohnehin noch eine unnennbare Anzahl geiſtlicher Bettler ausſauget) ſondern die umliegende erzſtiftiſche Landgegend, welche von dieſen Leuten gleichfalls überſchwemmet; und der Fremde, der, wenn er nicht ablanget, tüchtig ausgeſchrieen wird. Nun muß man aber nicht denken, daß dieß aus Mangel öffentlicher Verſorgungsanſtalten für dieſe Leute herkomme. Denn Köln hat nicht nur ein Arbeitshaus, 16 Hoſpitäler, viele Konvente, oder Oerter, wo Wittwen und unvermögliche alte Frauensperſonen ihre Wohnung und Unterhaltung finden; ſo wie andere anſehnliche Stiftungen zur Erziehung und Ausſtattung der Jugend: ſondern faſt bei jeder Kollegiat- Kloſter- und Pfarrkirche ſind noch ſogenannte Spenden, welches beſtimmte, ſowohl in Geld als Speiſe beſtehende Allmoſen ſind, welche zu gewiſſen Tagen in der Woche ausgetheilt werden. Was in Teſtamenten auf dieſe Stiftungen vermacht wird, heißt in Köln auf das Brett gegeben (legatum ad tabulam). Allein bekanntlich machen es dergleichen fromme Stiftungen nicht aus: und Allmoſen ſind zwar gut, aber das beſte unter allen Allmoſen bleibt doch immer — l'aſſurance du travail (wie Moheau es ausdrückt): daß die aber überall in Köln fehlen müſſe, iſt aus den Prämiſſen leicht herzuleiten.

Ueber ein Viertheil der Stadt iſt unbebauet, und beſtehet theils aus Marktpläzzen (worunter der Neumarkt ein vortreflicher Spaziergang iſt, und von

Björnſtähl für einen der ſchönſten in Europa gehalten wurde) theils aus Weingärten; an welchen leztern wieder der venerabilis Clerus den gröſten Antheil hat. Denn die einzige Karthaus ſoll z. B. mit ihren Gärten nicht weniger Raum als die benachbarte Stadt Mülheim einnehmen; und die Abtei zu St. Panthaleon aus denen ihr umliegenden Weingärten in guten Jahren ſchon 250 Ohm Wein gezogen haben. Im J. 1775 ſollen überhaupt 6000; im J. 1779 15000; im J. 1780 aber gar 18000 in Köln gewachſen ſein. Der Wein iſt durchgehends ſchlecht, und zum Verführen eben ſo untauglich, als zum Aufbewahren.

Um von dem mehrberührten Clero noch einiges anzuführen; ſo enthält Köln 11 Kollegiat-Stifter (einſchließlich der adelichen Fräuleinſtifter zu St. Urſula und St. Marien) 2 Abteien; 19 Pfarrkirchen; 17 Mannsklöſter, einſchließlich der Teutſchordens-Commenthurei zu St. Catharinen, und jener des Johanniter-Ordens zu St. Johann und Cordula; 39 Nonnenklöſter und 49 Kapellen; alſo daß man, alles (auch die ſogenannten Quäſolen) eingerechnet, leicht eine Summe von 2500 Geiſtlichen herausbringt.

Merkwürdigkeiten in dieſer Stadt ſind 1) die Domkirche, ein gothiſches Gebäude, welches Erzbiſchoff Cunrad von Hochſteden im J. 1248 angefangen; und woran wenigſtens im J. 1499 noch gebauet worden iſt: welchem ungeachtet noch ſehr viel

viel an der Vollendung des Baues fehlet. — 2) Die Univerſität. Dieſelbe wurde freilich erſt im J. 1388 vom Magiſtrate angelegt, und vom Pabſte Urban VI. mit den nemlichen Privilegien und Freiheiten, welche die Pariſer hatte, verſehen: allein, da ſchon im J. 1285 Erzbiſchoff Siegfried den Ciſtercienſer Mönchen von Altenkamp erlaubte, die theologiſche Studia zu Köln zu treiben; auch bei Innocenz III. (lib. I. Epiſt.) ſchon Meldung von *Magiſtris Colonienſibus* vorkömmt; und endlich *Caſarius Heiſterbacenſis* bereits um 1222 von Phyſicis Colonienſibus oder Medicinern redet: ſo iſt klar, daß lange vor jener Zeit wenigſtens ein Gymnaſium daſelbſt müſſe geweſen ſein. Nun beſtehet die Univerſität aus 4 Fakultäten: der theologiſchen, der juriſtiſchen, der mediciniſchen und jener der freien Künſten. Zur leztern gehören drei Gymnaſien oder Burſen: die Montaner, Laurentianer und Dreigekrönte, welche ehemals die Jeſuiten verſahen. Die Vierte, die Corneliſche oder Curaniſche genannt, iſt bereits lange eingegangen. — 3) Das Rathhaus, deſſen Portal vortreflich gebauet iſt, und von Kennern des Erhabenen in der Baukunſt geſchäzt wird. — 4) Das ſogenannte Korn- oder Zeughaus, welches merkwürdige Rüſtungen und ſchönes Geſchüz enthält. — 5) Das Waiſen- und Fündelhaus. Eine anſehnliche Stiftung. — 6) Das ſogenannte groſſe Armenhaus, worinn doch niemand ohne Patronen ſoll hineinkommen können. — 7) Das Zucht- und Arbeitshaus: iſt nicht viel mehr als Namen.

 — 8)

— 8) Die obangeführten 16 Hoſpitäler: Die Revenüen ſollen auch nicht überall nach der Abſicht der frommen Stifter verwendet werden. So wenigſtens ſpricht das Volk in Köln. — 9) Die vielen theils a) kurfürſtliche Gerichter als: das Untergericht Airsbach; das Dilles-Gericht, oder auf der Dillen; das erbvogteiliche Gericht St. Gereon und Eigelſtein; das erbvogteiliche Hagd-Gericht; das fiskaliſche geiſtliche Gericht; das geiſtliche Hof-Gericht oder Officialat; das weltliche Hof- oder Ober-Appellations-Gericht; das hohe weltliche Gericht (von demſelben iſt anzumerken, daß es, rückſichtlich auf die Stadt genommen, von allen das vornehmſte ſei, die höhere Criminal-Jurisdiktion Namens des Kurfürſten ausübe, und aus einem Greven oder Gerichtspräſidenten und 10 Schöppen beſtehe, welche alle in der Stadt gebohren ſein müſſen, und in gerichtlichen Anſchreiben noch bis dieſe Stunde den Titel Junker beibehalten. Ein merkwürdiges Ueberbleibſel aus der alten Zeit, wo ohne adeliche Qualität niemand zu den Schöppenſtülen zugelaſſen wurde.) Das Niedericher-Gericht; das Unterlahn-Gericht; und endlich das Weierſtraſſer-Gericht: theils b) ſtadtkölniſche Gerichter, als: das Amts-Gericht: Appellations-Gericht; Burgermeiſter-Gericht; Fiskaliſches Gericht; Gewalt-Gericht (welches die niedere Criminal-Jurisdiktion ausübet); Pferds-Gericht; Raths-Gericht; Syndikat; Tuchhallen-Gericht; Weinſchulen-Gericht. — 10) Das erzbiſchöffliche Seminarium. — 11) Ein

Altar-

Altarblatt in St. Peters Pfarrkirche, die verkehrte Kreuzigung Petri vorſtellend von P. P. Rubens, der in jener Pfarre gebohren worden, und das Stück der Kirche verehret, auch davon verſichert hat, daß er einen beſondern Fleiß daran gewandt, dergeſtalt daß es eines ſeiner beſten Stükke worden iſt.

Von den ſechs Burgermeiſtern dieſer Stadt ſind immer zween regierend. Der ordentliche Rath beſtehet aus 49 Männern, welche auf den Gaffeln vom Volke gewählet werden, auſſer 7, welche der Rath auf Johannis, und 6, welche er um Weihnachten aus dem Volke wählet. An jenen beiden Feſten nemlich gehet die eine Hälfte des Rathes ab, und die andere wieder an. Der ſogenannte Bannerrath beſtehet aus den Tribunis der 22 Zünften oder Gaffeln; hält alle Vierteljahre eine Zuſammenkunft und inſpicirt die Verwaltung des ordentlichen Rathes. Die ganze Stadt iſt in 8 Quartiere oder ſogenannte Colonellſchaften eingetheilt, deren jede ihren Colonell, Colonellieutenant, Obriſtwachtmeiſter, Hauptleute, Befehlshaber über kleinere Corpora, und Fähndriche hat. Die Garniſon beſtehet aus 3 Kompagnien Stadtſoldaten, welche ein Obriſt-Lieutenant kommandirt. Zu Nacht halten die Burger an den Thoren Wache. Die Stadt ſchwöret dem neuerwählten Erzbiſchoffe treu und hold zu ſein, ſo lang er ſie „helt in rechte „und ehren bei ihrer guter alter gewonde, die „ſie und ihre Vorfahren herbracht haben„ ꝛc.

wonach er ihre wohlhergebrachte und verliehene kaiſerliche, königliche, päbſtliche und erzbiſchöffliche Freiheiten und Rechte beſtätiget. Die Einkünfte der Stadt beſtehen faſt einzig in der Acciſe, indem ſie auſſerhalb ihrer Mauern gar kein Territorium hat.

Uebrigens hat Köln, als eine freie Reichsſtadt, ſowohl auf den niederrheiniſch-weſtphäliſchen Kreistagen, als auf dem Reichstage, in dem reichsſtädtiſchen Collegio Siz und Stimme, und auf der rheiniſchen Bank den erſten Plaz, welchen ihm Achen ungern einräumet. In der Reichsmatrikul iſt dieſe Stadt auf 25 zu Roß und 200 zu Fuß oder 1100 Flor. angeſezt; ſie hat aber um Verminderung dieſes Anſchlages angehalten; und in der lothringiſchen Eintheilung ſtehen auch nur 825 fl. Zu einem Kammerzieler giebt ſie 405 Rthlr. $72\frac{1}{2}$ kr.

Endlich iſt noch hier anzumerken, daß der, zu den Kur- und ſonſtigen Höfen des Rheinſtromes akkreditirte päbſtliche Nuntius in Köln reſidire.

2) Deuz, Duiz, (Tuitium) ein kurkölniſcher Flecken und Freiheit, liegt gerade der Stadt Köln gegenüber, an dem andern Ufer des Rheines; und hat der Kurfürſt zwiſchen dieſen beiden Orten eine fliegende Brücke, welche, wie die zu Bonn, mehrern Betheiligten zu verſchiedenen Lehen verliehen iſt, die auch an beiden Orten ihren beſondern Lehnhof (curia feudalis) haben. Kaiſer Conſtantin hat hier

Digitized by Google

hier im J. 308 ein Kaſtel angelegt, und daſſelbe, mittelſt einer ſteinern Brücke, mit denen bei Köln (und zwar an der Stelle, wo es izt Unter Käſtern — von caſtra — heißt) angelegten gleichmäßigen Caſtellen verbunden. Jenes Caſtel iſt das in Urkunden vorkommende Ditivenſe Monumentum, und wurde, nebſt der Brücke, unter Kaiſer Otto I. und dem Erzbiſchoffe Bruno im J. 957 oder 964 zu Grunde gerichtet, welcher leztere aus den Ruinen den Panthaleoniter-Mönchen eine neue Kirche gebauet hat. An der Salzpforte zu Köln können bei kleinem Waſſer im Rheine noch Ueberbleibſel davon entdeckt werden. Erzbiſchoff Heinrich nahm das ſpäter wieder erbauete Schloß im J. 1230 dem Grafen von Berg hinweg, und machte es dem Boden gleich. Im J. 1376 haben die Kölner den Ort, ſamt der Abtei und Pfarrkirche verbrannt und verwüſtet. Kurfürſt Ferdinand legte im J. 1632 eine neue Feſtung daſelbſt an, woran ihm die Stadt Köln treulich geholfen, als welche ſich davon gegen den heranziehenden ſchwediſchen General Baudißin, der ſich vorgenommen hatte, die Pfaffenſtraſſe (den Niederrhein) zu fegen, viel Nuzzen verſprach. Baudißin überrumpelte kurz darauf die Werker wirklich, zog aber nach einigen Tagen wieder ab gegen Mülheim. Im J. 1642 wurden die, in den vorigen Jahren niedergeriſſenen, Werker wieder in Stand geſezt. Im J. 1673 bemächtigten ſich die Kaiſerlichen des Orts, und in der Folge ſind die Werker geſchleift worden. — Die angeführte daſelbſt befindliche Abtei Benediktiner

Digitized by Google

ner Ordens ſtiftete im J. 1001 Erzbiſchoff Heribert und weihete die Kirche im J. 1019 der Mutter Gottes ein, wo er dann über die zur Stiftung hergegebenen Beſizzungen offene Briefe ertheilte. Erzbiſchoff Hermann der Edle vermachte im J. 1041 ſeine in der Mark gelegenen Erbgüter dieſer Abtei. Erzbiſchoff Hermann von Heſſen aber reformirte dieſelbe im J. 1491. Der Abt ſchreibt ſich einen Herrn zu Behn, Lehrsling, Pilkum, Eſchweiler, Langel, ſamt angehörigen Orten, der Stadt Unna und im Amte Hamm Archidiaconus ꝛc. — Es wohnen hier viele Juden, welche ſich meiſtens aus dem gegenüber liegenden Köln nach ihrer gewöhnlichen Art nähren.

3) Herrlichkeiten kommen in dieſem Amte gar nicht vor, ſo wie

4) keine adelichen Sizze.

5) Uebrige Dorf- und Ortſchaften theilen ſich theils unter die Erbvogtei, theils unter Deuz, und kommen unten im Verzeichniſſe (B) vor.

Amt Hulchradt.

Daſſelbe begreift: 1) Das Schloß und Dorf Hulchradt (Hülkenrade), der Hauptort einer ehemaligen Grafſchaft (comitatus Helicrodienſis) welche lange Jahre hindurch den Grafen von Kleve verpfändet geweſen, endlich im J. 1323 vom Erzbiſchoffe

biſchoffe Heinrich, mittelſt einer beträchtlichen Summe Geldes, zu deren Beiſchaffung er seine Geiſtlichkeit zwang, von Theodorich von Kleve wieder eingelöſet worden iſt. — Im J. 1642 nahmen es nach fünftägigem Beſchieſſen die weimariſch-heßiſchen, kurz darauf aber die kaiſerlich baieriſchen Völker ein.

2) Herrlichkeiten in dieſem Amte ſind: Bedbur, Erbrath, Flieſteden, Hachenbroich, Helfenſtein, Wevelinghoven, Woringen.

3) Adeliche Sizze und

4) Dorf- und andere Ortſchaften, ſiehe unten in den Verzeichniſſen (D) und (B).

5) Der Nachbarſchaft halber, wiewohl ſie das Verzeichniß (B) unter die Erbvogtei ſezzet, bringe ich noch hieher

(A) Neuß, eine erzſtiftiſche Haupt- und Direktorial-Stadt, auch Nuyß, Nuſſia, Noveſium oder Niveſium genannt. Noch zu den Zeiten des Erzbiſchoffs Cunrad von Hochſteden lag dieſelbe dicht beim Rheine, wie ſich dann eine Urkunde vom 31 Jan. 1254 findet, worinn jener den Burgern erlaubt „Caſtellum in oppido Nuſſienſi ſuper Rheno (ab ipſo) conſtructum demoliri & deſtruere „penitus... Illam quoque inſulam iuxta ipſorum oppidum inter Rheni & Arnepe flumen

 ſitam,

„ſitam, de qua certi cauſa periculi timebatur, „eo videlicet, quod ipſa inſula per arenas aqua„rum inundantium ſe protendens, & magis ac „magis pro tempore ſe dilatans oppido ipſi „poſſet auferre & ſubducere flumen Rheni pro „ipſorum poſſibilitate delere „ &c. — Jezt liegt dieſe Stadt eine halbe Stunde vom Rheine entfernt, ohne daß ſich angeben ließ, zu welcher Zeit eigentlich dieſer Strom ſeinen Weg um ſo ein merkliches verändert habe. Auch dieſe Stadt hat ſicher ihren Urſprung von einem ehemaligen römiſchen Lager herzuleiten; auch ſoll eines der 50 Schlöſſer des Druſus daſelbſt geſtanden, und zur Zeit des Claudius Civilis die dreizehnte (nach andern die vierzehnte) Legion ihre Winterquartiere hier gehabt haben. Daß es nachdem, beſonders von der Hälfte des IV. Jahrhunderts an, wechſelsweiſe zerſtöret und wieder erbauet worden (z. B. im J. 358 unter Kaiſer Julian; im J. 368 unter Kaiſer Valentinian ꝛc.) iſt theils bekannt, theils ſehr wahrſcheinlich, indem die jenſeitigen Teutſchen und Franken keine Gelegenheit über den Rhein zu ſezzen, und alsdann zu ſengen und zu brennen vorbeilieſſen; und übrigens Neuß und deſſen Gegend ein vorzüglich ſchlimmes vis-a-vis an dem Theile jener Nationen, welcher ſich die Attuarier nannte, hatte. Im J. 1205 nahm K. Philipp, welchen der kölniſche Erzbiſchoff Adolph gegen Otto zu Achen gekrönet, und ſich dadurch den Kirchenbann und den Verluſt des Erzſtifts zugezogen hatte, Neuß ein, und gab es ſeinem entſezten Gönner einſtweilen zur Schadloshal=

haltung. — Im J. 1254 trat dieſe Stadt der Verbindung der Hanſeeſtädten bei. — Im J. 1297 war eine Zuſammenkunft des Adels daſelbſt, welcher ſich **Wichbolden von Holte** zum Erzbiſchoffe auserſah, der auch ſofort vom Kaiſer beſtätiget wurde. — Im J. 1475 wurde dieſelbe von **Karl von Burgund** heftig belagert; hielt aber bei neun Monate aus, da Kaiſer Friedrich III. zum Entſazze kam. Hierdurch verdiente ſie ſich, zu den anſehnlichen Privilegien, welche ſie ſchon hatte, noch ſehr viele andere, worunter die namhafteſten ſind: das **Münzrecht; das Jagdrecht; die peinliche Gerichtsbarkeit** (welche der Landesherr ihr aber ganz und gar nicht geſtattet); die Freiheit, ſich keinem auswärtigen Richter zu ſtellen; Item fünf Jahrmärkte zu halten; die Zollfreiheit im Erzſtifte; und einen goldnen Adler im ſchwarzen Felde zum Wappen ꝛc. — Im J. 1584 wurde Neuß vom Grafen von Nuenar für den entſezten Erzbiſchoff **Gebhard Truchſes** eingenommen, und von den Holländern geplündert; im J. 1586 aber von dem Herzoge von **Parma** wieder erobert und in Brand geſteckt. — Im J. 1642 bemächtigten ſich die verbündeten Franzoſen und Heſſen der Stadt, und machten ſie veſter. — Im J. 1688 legten ſich die Franzoſen darein, welchen im folgenden Jahre 1689 die Brandenburger es wieder entriſſen.

In dieſer Stadt iſt a) eines der erzſtiftiſchen Officialate. b) Ein freiadelich weltliches Stift zu dem h. Quirin, mit 15 Pfründen für ritterbürtige

bürtige Fräulein, und ſieben dergleichen für Chor-
herren. c) Eine Regulair-Kanonie Auguſtiner-
Ordens, Marienburg genannt, welche Erzbi-
ſchoff von Sarwerden, nachdem derſelben Haus-
weſen ziemlich verfallen war, wieder herzuſtellen ſich
bemühete. d) Ein Alexianer-Brüder- und ein
Franciskaner-Kloſter. e) Zwei Nonnenklöſter.
f) Ein Gymnaſium, welches weiland die Jeſuiten
verſahen, und ziemlich ſtark beſucht wird. — Auf
dem Markte ſtehet die Statue Kaiſers Frie-
drichs III. in Erz.

(B) Zons, Sontinum; in Urkunden Fried-
ſtrom und Fridiſtraun genannt, ein Städtchen
am Rheine, welches im J. 1291 Erzbiſchoff Sieg-
fried mit einem Schloſſe und Mauern beveſtigt hat,
um ſich gegen ſeine, mit Köln verbundene feind-
liche Nachbarn, gegen welche kein Anathema hel-
fen wollte, zu ſchüzzen. Im J. 1620 am 16 März
brannte der Ort bis auf 5 Häuſer ab. Im J.
1645 und 1646 mußte er eine Belagerung von den
Franzoſen und Heſſen ausſtehen; wurde aber glück-
lich entſezt. Es wird hier ein Rheinzoll erlegt.
Lange war derſelbe mit ſamt der Stadt, dem Schloſſe,
der Präfektur und allen Pertinentien dem Domkapi-
tel zu Köln, (weil es in betrübten Zeiten dem Erz-
ſtifte möglichſt beigeſtanden, auch ſich für gewiſſe
jährlich zu zahlende Penſionen als Hauptſchuldner
dargeſtellet, und unter der Regierung der Erzbiſchöffe
Theodorich und Ruprecht beträchtlichen Verluſt
an ſeinen Gütern erlitten hat) verpfändet: allein,
ſeit-

ſeitdem dieſes Kapitel im J. 1561 neuerdings eine jährlich zu erlegende Summe von 1567 Gulden auf ſich genommen, ſind jene Pfandſtükke demſelben vollkommen abgetreten und eigenthümlich übertragen worden. In der Kapitulation des Kurfürſten Max Heinrichs wird geſagt, daß der jährliche Ertrag jenes Zolles ſchon eine Zeit her nicht mehr an die Summe von 4985 Goldgülden (floreni aurei) als für welche Summe das Kapitel jährlich darauf angewieſen war, geſtiegen ſei. Es iſt ſonſt noch ein Franciskanerkloſter in Zons.

Was der Name dieſes Orts betrift, ſo leiten denſelben einige von dem Worte Sunicus her, welches die alte Benennung der Hunnen ſoll geweſen ſein. Gelenius widerſpricht dieſem, und, wiewohl er einigen andern benachbarten Orten jenen Urſprung zugiebt, z. B. Sunſteden, Sundorf ꝛc. ſo zieht er doch hier die Meynung derjenigen vor, welche den Namen Zons von den teutſchen Wörtern Zo-ons (zu uns) ableiten, weil nämlich der ganze Strich Landes von Woringen (das alte Buruncum) und Dormagen, (welche beide Oerter ehemals dicht am Rheine lagen) bis auf das dermalige Ufer dieſes Fluſſes, durch Anſchwemmung und Weidenpflanzungen dem Fluſſe abgewonnen worden ſei.

Noch kommen in dieſem Amte vor andern zu bemerken a) Lebber oder Bedbur ein Städtchen und Schloß an der Erffe, den Grafen von Salm-Reifferſcheid zugehörig, woſelbſt ein Auguſtiner-

Kloſter

Kloſter iſt. — b) Brauweiler, eine Abtei Benediktiner Ordens, welche Ezzo, Pfalzgraf und Vater des Erzbiſchoffs Hermanns II. geſtiftet, und Erzbiſchoff Piligrim im J. 1028 eingeweihet hat. — c) Frauweiler, ein Kloſter. d) Gnadenthal, vormals ein Mönchskloſter Bernardiner Ordens, im J. 1216 von Lothar Grafen von Hochſteden geſtiftet, und von Erzbiſchoff Engelbert konfirmirt; endlich in folgenden Zeiten in ein Frauenkloſter Ciſtercienſer-Ordens verwandelt. — e) Die Füllinger-Heide nahe bei dem Flecken Woringen. Daſelbſt iſt im J. 1288 jene berüchtigte Schlacht vorgefallen, worinn Erzbiſchoff Siegfried von dem Grafen von Berg gefangen genommen worden iſt. Dieſer Erzbiſchoff hatte im J. 1284 zu Woringen ein Schloß angelegt, oder veſter gemacht, welches bei dieſer Gelegenheit verwüſtet worden iſt. — e) Knechtſteden, eine Abtei Prämonſtratenſer Ordens. — f) Langwaden, ein Nonnenkloſter des nämlichen Ordens. — g) Mehr, ein adeliches Frauenkloſter des nämlichen Ordens, von Hildegund, Gräfinn von Mehr oder Maar, im J. 1166 geſtiftet, und vom Erzbiſchoffe Reinald von Daſſele konfirmirt und in Schuz genommen. Auch ſoll daſſelbe der Hauptort der ehemaligen Grafſchaft ſeines Namens (comitatus Merſenſis) geweſen ſein, welche jener Erzbiſchoff von der genannten Gräfinn und ihren Kindern zum Geſchenke erhalten hat. Weil der Ort ohnweit Neuß liegt; ſo habe ich ihn lieber hie-

her

her gebracht, als in das Amt Lynn und Urdingen, wo ihn das Verzeichniß (B) nennet.

Amt Liedberg.

Darinn kommen vor 1) die Herrlichkeiten Horſt und Odenkirchen. Von leztrer iſt zu bemerken, daß dieſelbe dermalen zu den kurfürſtlichen Kameral-Gütern gehöriʒ, und auſſer dem Amte Rheinberg, faſt der einzige Plaz im Erzſtifte ſei, wo eingeſeſſene Proteſtanten geduldet werden. Sie haben in Odenkirchen ſelbſt eine Kirche. Auch iſt eine ſchöne Papier-Fabrik allda. Unter dieſe Herrlichkeit theilen ſich drei Ritterſizze.

2) Adeliche Sizze des Amtes, ſiehe unten in dem Verzeichniſſe (D).

3) Sonſtige Dorf- und Ortſchaften in dem Verzeichniſſe (B). Nur gehöret Kaiſerswerth cum annexis nicht mehr zum Erzſtifte.

Amt Kempen.

Daſſelbe enthält 1) Kempen, eine Stadt nebſt einem Schloſſe an der Gränze des Jülicher- und Gelder-landes. Erzbiſchoff Heinrich von Virnenburg umgab den Ort im J. 1308 mit Mauern, ſchenkte ihm Stadtfreiheiten, und darunter beſonders die zween freie Jahrmärkte zu halten. Der Ackerbau und die Viehzucht blühen hier und in der

um-

umliegenden fruchtbaren Gegend mehr als irgend anders im Erzſtifte, wie dann beſonders die Kempener Butter einen beſondern Ruhm der Güte hat, und einen wichtigen Gegenſtand des Handels der daſigen Landbewohner ausmacht. Auch ſind verſchiedene Linnen-Manufakturen daſelbſt, welchen der zum Flachsbau ſehr taugliche Boden und die ſchönen Bleichen zuſtatten kommen. Im J. 1642 wurde die Stadt von den Franzoſen und Weimariſchen; im J. 1678 wieder von den Franzoſen, und zwar mit Sturm erobert. Uebrigens iſt hier der Geburtsort des berühmten Thomas von Kempen; des kölniſchen Geſchichtſchreibers Gelenius und anderer in der Litterargeſchichte nicht unbekannter Männer. Auch iſt ein Gymnaſium, nebſt drei Klöſtern, da.

2) Die Flecken Oedt, auch Oude, Duda, oder Oyde in alten Urkunden genannt, an der Niers gelegen. Erzbiſchoff Walram kaufte denſelben, nebſt ſeinem ehemaligen veſten Schloſſe und der Advocatia in Kempen ꝛc. im J. 1349 von Walramen, Marggrafen von Jülich.

3) Die Herrlichkeiten Anrath, Hüls, Neerſen und Zoppenbroch. Der Flecken Hüls hat zwei Nonnenklöſter. Der nördliche Theil deſſelben heißt die Moeursſche Straße, und gehöret zu der Grafſchaft Moeurs. — Die Herrlichkeit Neerſen iſt nach Abgang der männlichen Linie der Grafen von Virmont, welchen ſie ehedem zugehörte, und

und nach einem langen Rechtsſtreit an das Erzſtift gekommen, und zu den Kameral-Gütern gezogen worden.

4) Adeliche Sizze und

5) Sonſtige Dorf- und Ortſchaften ſiehe unten in den Verzeichniſſen (D) und (B).

Amt Lynn und Urdingen.

Begreift 1) Lynn, ein Landſtädtchen, eine halbe Stunde vom Rheine gelegen. Daſſelbe beschenkte mit einem veſten Schloß und Burgerrechten im J. 1330 Erzbiſchoff Heinrich von Virnenburg. In alten Zeiten gehörte es unter die Beſitzthümer der Grafen von Cleve. Erzbiſchoff Friedrich von Saarwerden erhielt es gegen Abtretung der benachbarten Ortſchaften Rees und Aſpelen (welche nebſt Calcar im J. 1071 Erzbiſchoff Anno von Irmgardis Gräfinn von Zutphen im Teſtament erhalten hatte) und gegen Erlegung einer Summe von einigen hunderttauſend Gulden, wovon er einen Theil gleich baar abgab, für den Reſt aber die Hälfte der Stadt Xanten verpfändete. Und von dieſer Zeit an iſt es immer am Erzſtifte geblieben. Die Gegend herum iſt waldicht, und diente ehemals den Landesherren oft zu Jagd-Luſtbarkeiten. Im J. 1642 eroberten den Ort die Weimariſchen.

2) **Uerdingen**, eine erzſtiftiſche Municipalſtadt dicht am linken Ufer des Rheines gelegen, wurde im J. 1330 vom Erzbiſchoffe **Heinrich von Virnenburg**, ſo wie **Linz** mit Mauern umgeben, und in die Reihe der Städte geſezt. Der Name **Urdingen** oder **Ordingen** ſoll von dem römiſchen Feldherrn Hordeonius Flaccus herkommen, welcher eben damals am Oberrheine kommandirte, als der edle Claudius Civilis, nachdem er ſeine Batavier frei gemacht hatte, den Rhein herauf kam, und ſeine Schritte mit Sieg zeichnete. Was damals, beſonders in dieſer Gegend vorgefallen, iſt geſchichtskündig; und da hat es freilich geſchehen können, daß an der Stelle, wo izt **Urdingen** ſteht, Hordeonius ein Lager aufgeſchlagen habe, um ſeinem Feinde das weitere Eindringen zu erſchweren. Doch läßt ſich hierüber gar nichts verſichern. Im J. 1641 wurde der Ort von den Heſſen fruchtlos belagert; brannte darauf bis zur Hälfte ab, und fiel im folgenden Jahre den Franzoſen in die Hände. Von dieſer Zeit an hat er ſich treflich erholet: wozu die Handlung, welche hier mehr als in irgend einer Stadt des Erzſtiftes blühet, viel beigetragen hat. Es liegen immer eine Menge holländiſcher Schiffe daſelbſt vor Anker, und der viele Verkehr mit dieſer Nation hat allmählich bataviſche Emſigkeit, Lebensart, und ſogar den bataviſchen Geſchmack in der Art ihre Häuſer zu bauen und ihre Gärten anzulegen (denn der leztern giebt es um die Stadt überall ſehr viele und ſehr ſchöne) unter die Urdinger gebracht. Es wird hieſelbſt ein **Rheinzoll**, und ſeitdem

Kai-

Kaiſerswerth an Kurpfalz abgetreten iſt, der kurkölniſche, ehemals zu Rheinberg, nachmals verſchiedentlich bald zu Deuz, bald zu Köln, bald zu Neuß, bald in jenem Kaiſerswerth gelegene Licent erhoben. Der Rhein ſchlägt izt dicht an die Mauern der Stadt, von welchen er doch ehemals über dreihundert Schritte weit entfernt geweſen.

3) Nierſt iſt die einzige Herrlichkeit in dieſem Amte.

4) Adeliche Sizze und

5) Sonſtige Dorf- und Ortſchaften kommen unten in den Verzeichniſſen (D) und (B) vor.

Unter leztern iſt Gelb merkwürdig, weil es das alte Caſtellum Gelduba ſein ſoll, wovon Plinius und Florus reden.

Amt Rheinberg.

Darinn kommt vor 1) die Stadt Rheinberg, (Rhenoberka) auch Berg oder Berk genannt. Sie iſt die lezte und Gränzſtadt des Niederſtiftes, und war in vorigen Zeiten ſehr beveſtigt. Im J. 1583 den 13 März bemächtigte ſich derſelben im Namen des Kurfürſten Gebhard Truchſes Graf Adolph von Nuenar, worauf ſie holländiſche Beſazzung erhielt. Schon damals exiſtirte der kur-

Digitized by Google

kölniſche Licent neben einem Rheinzolle daſelbſt. Im J. 1589 den 24 Jan. verſchrieb Kurfürſt Ernſt dieſe Zoll= Licent= und Kellnerei-Gefälle an den Grafen Peter von Mansfeld zum Pfande, welcher leztere auch am 3 Febr. des J. 1590 die Stadt mittelſt Kapitulation für gedachten Kurfürſt Ernſt einnahm. Von dieſer Zeit an blieb ſpaniſche Beſazzung darinn, welche aber nicht verhindern konnte, daß Graf Moriz von Naſſau im J. 1597 die Stadt nicht wieder einnahm. Doch blieb ſie in den Händen des leztern nicht länger, als bis den 14 Oktob. des folgenden Jahres, wo die Spä= nier nach einer fünftägigen Belagerung aufs neue Meiſter davon wurden. Die Holländer fiengen am 10 Jun. 1601 wieder eine Belagerung an, und hielten Rheinberg vom 30 Jul. d. J., an wel= chem Tage es nemlich übergieng, bis ins J. 1606 in ihrer Gewalt. Am 22 Aug. des nämlichen J. belagerten die Spanier unter dem *Comte de Buquoi*; hernach unter dem *Marquis de Spinola* die Stadt von neuem; bekamen ſie am 1 Oktob. durch Akkord in Beſiz; und hielten ſie ſodann bis ins J. 1633 da ſie ihnen am 2 Jun. der Prinz von Oranien wieder entriß. Von dieſer Zeit an blieb bis ins J. 1672 immer holländiſche Beſazzung darinn: denn als nach geſchloſſenem weſtphäliſchen Frieden der Kurfürſt die Räumung der Stadt begehrte; fiengen die Ge= neral-Staaten an, ein Recht der Beſazzung hier für ſich zu behaupten, weil ihnen dieſelbe von Kur= fürſt Gebhard ehedem eingeraumet und von ihnen mit Koſten beveſtiget ſei. Die Franzoſen räumten

ſie

Digitized by Google

ſie endlich am 6 Junius des gedachten Jahres, und gaben Rheinberg an Kurköln zurück. Im J. 1689 mußte es eine Belagerung von der Reichsarmee aushalten; Im J. 1703 aber den 9 Febr. ſich nach einem ſehr hartnäckigten Widerſtande an den preußiſchen General Grafen von Lottum ergeben, und ſich darauf ſeiner Veſtungswerker berauben laſſen. Während jenen unruhigen Zeiten wurde der Licent von Rheinberg bald zu Kaiſerswerth; bald, nachdem auch leztere Stadt den Feinden in die Hände fiel, zu Deuz; bald zu Neuß, bald zu Köln erhoben. Gegen den Ausgang des vorigen Jahrhunderts endlich wich der Rhein, der ſchon in vorigen Zeiten bisweilen auſſerordentlich in dieſen Gegenden ausgetrocknet war, ganz von Rheinberg ab, und änderte ſeinen Lauf dergeſtalt, daß lezteres ſeitdem eine Stunde weit davon entfernt lieget. Aus dieſem Grunde mußte ſelbſt der, eigentlich auf Rheinberg haftende, Zoll nach Kaiſerswerth verlegt; mithin hier, nebſt dem Licent ein doppelter Zoll erhoben werden. Lezterer kam ſchon früher; der Licent aber erſt, ſeitdem Kaiſerswerth mit ſeinem angehörigen Zolle von Kurpfalz eingelöſet worden, im J. 1762 nach Urdingen. Von dem Ertrage dieſes Licents in ältern Zeiten wiſſen wir nur, daß derſelbe im März des J. 1673 geweſen ſei: Licentgeld 1587 Thlr. *) 17 ſtbr. Stadtgeld *)

*) Nämlich Licentthaler, jeden zu 30 ſtbr. gerechnet.

geld*) 105 Thlr. 22 ſtbr. Billetgeld**) 24 Thlr. — Im April: Licentgeld 2081 Thlr. 24 ſtbr. Stadtgeld 138 Thlr. 17 ſtbr. Billetgeld 27 Thlr. 14 ſtbr. — Im Mai Licentgeld 1719 Thlr. 7 ſtbr. Stadtgeld 114 Thlr. 17 ſtbr. Billetgeld 25 Thlr. 2 ſtbr. . . Rechnen wir nun, wie ſehr ſich von jener Zeit an, blos die Conſumtion deren, über Holland den Rhein hinauf kommender Waaren des Luxus, z. B. Kaffee, Zucker, Tabak ꝛc. vermehret habe: ſo läßt ſich errathen, daß jener Ertrag in unſern Zeiten ungleich wichtiger ſein müſſe. . . Sonſt hat die Stadt eine reformirte Kirche. —

2) Die Herrlichkeiten Alpen und Kamp. Jene gehöret den Herrn Grafen von Bentheim-Steinfurt, und hat ein Städtchen gleiches Namens mit einem Schloſſe und einer reformirten Kirche. — Die reiche Ciſtercienſer Abtei Camp oder Altencamp beſizzet die andere. Der Abt ſchreibt ſich: Primas in Teutſchland, und Herr der Herrſchaften Camp und Strommert (oder Stroh-Moeurs, in der Grafſchaft Moeurs gelegen). Bei

*) Heißt das Geld, welches zur Unterhaltung der Ufer, Thoren, Brücken u. dgl. erfodert wird. Daſſelbe beſtand hier in 2 ſtbr. von jedem Licentthaler.

**) Iſt das Geld, welches auf die Unterhaltung der Garniſon gehet, dergleichen eine in der Stadt, wo der Licent erhoben wird, nöthig iſt.

Bei dieſem Kloſter fiel im J. 1760 ein Gefecht zwiſchen den franzöſiſchen und alliirten Truppen, zum Vortheile der erſtern, vor.

3) Adeliche Sizze und

4) Sonſtige Dorf- und Ortſchaften, ſiehe unten in den Verzeichniſſen (D) und (B).

Iſſum iſt ein anſehnliches Dorf, welches eine katholiſche und reformirte Kirche hat, und der Siz der ehemaligen Grafen von Iſſum war.

Das ganze Amt iſt von dem übrigen Erzſtifte gleichfalls abgeſchnitten, und wird von der Grafſchaft Moeurs, fort von dem Gelder- und Cleverlande überall umgeben.

Digitized by Google

Digitized by Google

Beilagen.

Digitized by Google

A.

Eintheilung
des
Erzſtifts Köln
in
Archidiakonate und Diakonate
oder
Chriſtianitäten.

Die Archidiakonen ſind ſpäter in der kölniſchen, als in andern Kirchen angeſezt worden. Wenigſtens läßt ſich erweiſen, daß man in der Mitte des XI. Jahrhunderts darinn noch nichts von ihnen wußte, und ſogar erſt im Anfange des XII. kaum einige Nachricht in Urkunden von ihnen finde. Erſt wurden die vier Probſteien des Domſtiftes zu Köln, und der Collegiaten zu Bonn, Xanten und Soeſt dazu auserſehen, welche auch durch eigene, in dieſen Oertern angeſezte, Officialen die Gerichtsbarkeit über geringere Kirchenſachen ausübten, und, je welches Viertheil des Erzſtiftes einem jeden zugefallen war, in demſelben Viſitationen hielten.

Erſt in der Folge kam der Dechant jenes Domſtiftes, als der fünfte Archidiakon hinzu, welcher, da er den Neuſſer und Düſſeldorfer Diſtrikt erhielt, ſeinen Official in Neuß anſezte. Dem Dechant zu St. Marien ad Gradus in Köln fiel nachher noch der Dort-

munder

Digitized by Google

munder Diſtrikt, und einigen Aebten, welche andere kleine Ortſchaften mit einer gewiſſen Gerichtsbarkeit zu.

Dieſe Archidiakonate nun ſind in Dekanate oder Chriſtianitäten, und dieſe wieder in Kammern eingetheilet. Welche den Dekanaten oder Chriſtianitäten vorſtehen, werden Erzprieſter oder Landdechante genannt, und haben an den Vorſtehern der Kammern oder Kamerarien gleichſam ihre Gehülfen.

Kamerarius heißt auch nur derjenige, welcher den 19 Pfarr-Diſtrikten oder Kirchſprengeln in der Stadt Köln, oder der ſogenannten Chriſtianitas vrbana vorſtehet. Die Pfarrer dieſer 19 Sprengel gehen an Rang auf den Diöceſan-Synoden und ſonſt allen Landdechanten vor, und nennen ſich in Schreiben an den Erzbiſchoffen, gleich den Domherrn und Häuptern der Kirchen, Sacellani, da der ganze übrige Clerus ſich Unterthan unterſchreibet. Die vier erſtern darunter, nämlich die zu St. Kolumba, zu klein St. Martin, zu St. Laurenz und zu St. Alban, oder die vier ſogenannten Summi pœnitentiarii, haben noch das beſondere Privilegium, daß ſie, gleich den Domherren, am Hochaltar des Doms celebriren dörfen.

Auf der, im Jahre 1551 (und alſo eben noch vor der Zeit, als durch die Reformation, und durch Erhebung der Kirche von Utrecht zu einem Erzbisthume einige Chriſtianitäten theils ganz eingiengen, theils von Köln getrennt wurden, theils endlich ihre Namen änderten) in Köln gehaltener Synode werden die Namen der Chriſtianitäten folgendermaſſen hergezählet: „Deinde recitata fuerunt nomina & adnotati præſentes Decani rurales ſeu Chriſtianitatum videlicet *Arcuenſis* ſiue *Bonnenſis*, *Tulpetenſis*, *Eiſſlicenſis*, *Silber*-

Silbergenſis, *Juliacenſis*, *Berchemenſis*, *Geldrenſis*, *Nouiomagenſis* ſeu *Zefflicenſis*, *Suchtelenſis*. — *Wattenſchedenſis*, *Sandenſis*, *Tremonienſis*, *Tuitienſis*, *Ludenſchedenſis*, *Wormbachenſis*, *Aſſindienſis*.„ — Nachher werden in dem Verzeichniſſe der abweſenden Dechante zween hinzugeſezzet folgendermaſſen: *Juliacenſis*, *Wattenſchedenſis*, *Sandenſis*, *Tremonienſis*, *Attendorienſis*, *Dusburgenſis* & *Wormbachenſis*, mit dem Anhange „Wilhelmi Juliæ, Montium & Cliuiæ Ducis & Marchiæ comitis metu & litteris quosdam Decanos ditionum eius deterritos abſentiam excuſaſſe.„

Die Decreta von Heinrich vom Jahre 1356 ſprechen im 7ten Statut noch von zwo andern Chriſtianitäten mit folgenden Worten: „Monemus omnes & ſingulos iurisdictionem habentes & non habentes, ſpecialiter *Tremonienſem*, in *Wittene*, in *Hagene*, & in *Eſſende* Chriſtianitatum Decanos.„

Anderwärts kommen neben den angeführten noch vor: die Attenſcheider, Geſeker und Halverer, item die Iſerloer Chriſtianitäten. Die leztere heißt izt die Attendorer. Wattenſcheid aber liegt bei Altena in der Mark, ſo wie Lundſcheit, vor Halver bei Rhad am Walde und den Gränzen des Bergiſchen Gebiets: Eben ſo liegen Witten jenſeits der Rur, und Hagen dieſſeits bei Volmeſtein in der Mark. Nun haben jene Chriſtianitäten zu den Zeiten der Reformation nicht nur ihre Namen verloren, ſondern ſich entweder ganz oder doch gröſtentheils der geiſtlichen Gerichtsbarkeit des Erzbiſchoffes von Köln entzogen.

Und, nachdem nun noch von der Arkuener die Bonner Buraner oder Burger; und von der Neuſſer die Düſſeldorfer getrennt worden, ſo kommen heutzutage folgende Chriſtianitäten in allem vor: die Arkuener

kuener Buraner oder Bonner; die Zülpicher; die Eiffler; die Siegburger; die Jülicher; die Berchemer; die Suchteler; die Neuſſer; die Wattenſcheider; die Xanter; die Soeſter; die Dortmunder; die Deuzer; die Attendorer; die Meſcheder; die Recklinghauſer; die Medebacher; die Wormbacher; die Lundſcheider; die Eſſender; die Düſſeldorfer; die Geſeker; und die Duisburger.

Neben dieſen finden wir noch einige kleinere Chriſtianitäten, als: die Malmundaret und Oiſtlicher von eilf Pfarren, welche mit der Zülpicher vereiniget iſt. Der Abt von Steinfeld redet in einem, an Erzbiſchoff Maximilian Heinrich im Jahre 1655 abgelaſſenen Schreiben von ſeinem Rechte folgendermaſſen: „Steinfeldenſis matrix parochia habet tres curatas parochias, Siſtig, Hall & Wildenberg: vtramque iurisdictionem exercet in ſuo diſtrictu in parochias & parochianos: habet ius archidiaconale Synodi & cum cauſarum cognitione in comitatu Schleidano, Dominiis *Reifferſcheid* & *Wildenburg*, & dictorum locorum curiones ab ipſo inueſtiuntur, item *parochialis in Dunwaldt* ab immemoriali, vt oſtenſum eſt Ferdinando Archiepiſcopo ab Anno 1647.„

Der Dechant zu Kaiſerswerth prätendiret das Recht eines Landdechants über Juer bei Himmelgeiſt, und Kreuzberg bei Kaiſerswerth. Auf Unna und Herbede macht der Abt von Deuz Anſpruch.

Sequitur
Status Præpoſituræ
Et Archidiaconatus Bonnenſis.

Subſunt in vniuerſum Archidiaconatui Bonnenſi ter centum & octuaginta octo eccleſiæ, tum Matrices, tum

tum pauca Filiales & Sacella; in quinque ſequentes Decanatus rurales, vt uocant, diſtinctæ; quibus ſinguli Decani ſiue Archipresbyteri præſunt, ac quotannis ſynodos ſeu capitula celebrant.

Primus eſt *Arcuenſis* Decanatus, octuaginta nouem eccleſias cum beneficiis complectens, Capitulum ſeu Synodum in collegiata eccleſia S. S. Caſſii & Florentii in choro S. Barbaræ, vt uocant, feria quarta poſt Dominicam oculi, Paſtores annuatim celebrant.

Paſtores Decanatus Arcuenſis.

Abendorf.
Altare S. Crucis ibidem.
Aldenaer.
Altare S. Crucis ibidem.
Altare S. Antonii ibidem.
Capella S. Antonii non procul ab arce Creuzberg.
Arweiler.
Altare S. Nicolai ibidem.
Altare S. Sebaſtiani ibid.
Altare S. Joannis ibidem.
Altare S. Crucis ibidem.
Bachum ſuperior.
Bachum inferior.
Bengenhoven.
Berg S. Lufftildis.
Birgel.
Blasweiler.
Bodendorf. *
Bornheim. *
Bryſach ſuperior.
Bryſach inferior.
Altare B. M. Virginis ibid.
Altare S. Nicolai ibidem.
Berkum.
Brenich.
Buſchhoven.
Daun vulgo Kirchdaun.
Dernaw.
Dumpelfeld. *
Flerzheim.
Franken.
Frizdorf.
Geldsdorf.
Graven-Rheindorf.
Herſell.
Heimerzheim auf der Aahr
Hersbach.
Hilberoth.
Holzweiler.
Hönningen.
Houveroth.
Ippelendorf.
Keldenich.
Keſſeling.
Königsfeld.
Lind.

Loen-

Loendorf.
Melheim.
Martini prope Trevelsdorf.
  Altare S. Barbaræ ibid.
  Altare B. M. Virginis ibidem.
Metternich.
Meiſchos.
Miel.
Murrenhoven.
Mutſcheid.
Muſſendorf.
Neukirchen in der Fürſt.
Neukirchen an der Sweeſt.
Oberwinter. *
Oedingen. *
Ramershoven.
Reimbach.
  Altare S.S. Apoſtolorum ibidem.
  Altare S. Crucis ibidem.
Remagen.
Ringen.
Roesberg.
Ruperath.
Saar.
Sechtem.
Sinzig.
Swadorf.
Sweſt aufm Berg Capella.
Villip.
Viſchel.
Unkelbach. *
Urfel.
Walburgenberg.
Waldorf ad Ahram. *
Waldorf ad Montes.
Weilerswiſt.
Weſſeling.
Widdig Capella.
  Altara S. Georgii.
Wurmersdorf.

Secundus eſt *Decanatus Buranus* ſiue Burgi, tempore Ferdinandi Ducis Bauariæ, Præpoſiti & poſtmodum Archiepiſcopi Colonienſis, ex Arcuenſi ob eius amplitudinem erectus, conſtat uiginti ſex Parochiis cum Beneficiis, Capitulum Bonnæ in parochiali eccleſia S. Martini, feria ſecunda poſt Dominicam Reminiſcere celebratur.

Paſtores Decanatus Burani.

Alfter.
  Capella S. Antonii in Dræusdorf.
Bonnæ S. Remigii.
Bonnæ S. Gangolphi.
Bonnæ S. Martini.

Car-

* Filiales.

Carweiler.
Dietkirchen. *
Dottendorf.
Ersdorf.
Eckendorf.
Endenich.
Friesdorf.
Keſſenich.
Lengsdorf.
Leſſenich.
Capella in Gielsdorf.
Capella in Duisdorf.
Lymersdorf.
Muckenheim.
Capella S. Stephani ibid.
Item B. M. Virginis.
Neerendorf. **
Rungsdorf.
Capella S. Euergisli in Plittersdorf.
Wodenheim.
Witterſchlick.

Tertius eſt *Decanatus Tolpiacenſis*, centum & ſexdecim Eccleſias cum beneficiis & ſacellis ſub ſe habens. Illi adiunctus eſt *diſtrictus Oiſtlingiæ*, ex vndecim parœciis compoſitus, cui Decanus Tolpiacenſis iure archidiaconali ſpecialiter præeſt. Synodus ſiue Capitulum celebratur feria quinta poſt Dominicam Reminiſcere, in parochiali eccleſia D. Petri Tulpeti.

Antweiler.
Abenden.
Berg prope Niedecken.
Perſonatus ibidem.
Berg prope Ulosdorf.
Berenſtein.
Beſſenich. *
Blenz. *
Bleyburg.
Boor.
Burvenich.
Groſſen Büllesheim.
Klein Büllesheim.
Commeren.
Diſternich.
Drimborn Capella ibidem.
Dockweiler Beneficium ſub Lommersdorf.
Dreeß.
Drove.
Eſch.
Embkem. Capella S. Gertrudis ibidem.
Erxp. Vicaria S. Nicolai.
Elvenich.

* Iſt dermal auch in Bonn. — ** Filialis.

Digitized by Google

Elvenich.
Elſich.
Euskirchen. Altare S. Antonii ibidem.
Altare S. Crucis ibidem.
Altare S. Martini ibidem.
Eſch.
Enzen.
Ewenheim.
Garcem.
Gelkem.
Gladbach.
Hauſen. *
Hergarden.
Heimbach.
Hoven S. Maximini.
Hoven S. Margarethæ.
Junkersdorf. *
Jenich.
Kirſchpenich.
Kirchheim.
Kirchheim S. Nicolai.
Kuchenheim S. Lamberti.
Krützaw, Altare B. M. V. ibidem.
Langendorf. *
Leſſenich.
Lovenich. *
Loſſem. *
Lommersdorf.
Mechernich.
Merzenich.
Muddersheim.
Altare S. Crucis ibidem.
Altare S. Virginis ibid.
Nidecken.
Niederaw.
Oleff.
Olheim.
Odendorf *alias* Undorf.
Piſſenheim. Capella S. Jacobi ibidem.
Roevenich. *
Ringsheim.
Capella S. Stephani curata in Sweinheim.
Roexheim.
Rüdesheim.
Swerven.
Severnich.
Sinzenich.
Soller.
Stockheim.
Strasfeld.
Stotzheim. Vicaria ibidem.
Seeven.
Tulpeti Divi Petri.
Tulpeti B. M. Virginis.
Tulpeti S. Martini.
Vedtweis.
Vrotzheim. Vicaria B. M. V. ibidem.
Vicaria S. Crucis ibidem.
Vlatten.
Ulpenich. *
Vriesheim.
Vlamersheim.
Vey.
Satzvey.
Wollersheim. *

Wei

* Filiales.

Weiler auf der Innen.
Wichterich. Capella B. M. V. ibidem.
Weiler Capellania.
Weidesheim. Altare S. Antonii ibidem.
Weingarten.
Weiskirchen.

Diſtrictus Oiſtlingæ.

Albania. (*Amblavia.*)
Belva.
Büllingen.
Butgenbach.
Conzen.
Kaldenheimberg.
Malmundarium.
Monſovia.
Rechta.
Semrad.
Weims. ✝

Quar-

✝ *Tolbiacenſis* hic Decanatus duas habet *cameras* cis & trans ripam. *Euskirchen* gaudet Hoſpitali, in quo Capucini celebrant, & Eccleſiam in *Keſcenich.*

Prope *Kircheim* & in *Burvenich* Parthenones ſunt Virginum nobilium Ciſtercienſium ſub Heiſterbacenſi Abbate.

In *Hoven* ſimilis ſub Abbate veteris montis.

Prope *Heimbach* monaſterium Ciſtercienſe virorum nemoris B. V.

In *Odendorf* Partheno S. Auguſtini Stella maris auf der Eßig dictus eſt.

Similis ei in *Stotzheim* ſub cura Paſtoris, & in *Wisweiler* alius titulo S. Antonii in Herzen.

Sub S. Petri Tolpiacenci parochia iacent ſacella curata Lövenich, Vlpenich, Merzenich, Nemenich, Rovenich, Loſſen, Langendorf, quondam a Benedictinis Siburgenſibus ſub Præpoſito Tolpiacenſi adminiſtrata.

Subſunt S. Mariæ Tulpetenſis curæ Eccleſia in Immendorf, & pagi Grich & Fuſcenich, ubi

eſt

Quartus eſt *Decanatus Eiffliæ.* Is ſeptuaginta ſex Eccleſiis & Beneficiis comprehenditur. Capitulum bis in anno, primum feria quinta poſt feſtum S. Lucæ, ſecundum feria ſecunda poſt Dominicam Cantate, Monaſterii Eiffliæ in collegiata eccleſia Ss. Chryſanti & Darii a parochiis aditur.

Paſtores Decanatus Eiffliæ.

Adenaw.
Alendorf.
Antweiler.
Arw.

Ahr.

eſt nobilium virginum præmonſtratenſium cœnobium & Abbatiſſa Rectrix.

Paſtor S. Martini Tulpeti eſt Steinfeldenſis, cuius duo ſocii Capellas Beſſenich & Severnich adminiſtrant.

Sunt etiam Tolpiaci Capucini.

Porro exemti a viſitatione Capituli & ad comparendum eorum locorum Rectores dicuntur: *Rinſcheim* & *Schureinheim*, *Rutaheim*, *Lindendorf*, *Cochenheim* S. Lamberti, *Niderberg* in camera prima, deinde *Niedecken*, *Bergſtein*, *Fuſcenich* & Burvenich duo Conuentus.

In *Reichſtein* Prioratus eſt ſub patre Steinfeldenſi.

Amblaviæ parochia per Sacellanum has filiales *Meiradt*, *Heppenbach*, *Markenbach*, *Walrodt*, *Bomburi* adminiſtrat.

Bullingen duas *Wirzfeld* & *Muringen* filiales numerat eccleſias.

Malmundarii præter ampliſſimum S. Benedictini cœnobium Capucini & Partheno S. Sepulchri uigent.

Ahrburg.
Mons S. Arnolphi vulgo Arenberg.
Barweiler.
Berendorf.
Bettingen.
Billig. *
Blankenheimerthal.
Blankenheimerdorf.
Brachſcheid.
Budenrath. *
Calcar ſub Münſtereiffel. *
Cronenburg.
Daun.
Dalheim. *
Dallendorf.
Dockweiler.
Dumpelfeld. *
Dorſell.
Dottelen.
Eſch.
Eſchweiler.
Ewersheim. *
Effelsberg.
Hummelen.
Hillesheim.
Hilgerod.
Honningen. *
Holzheim.
Kaldenbornbach.
Kaldenreifferſcheid.
Kelberg.
Keldenig.

Kirmersheid. *
Killoppidum.
Lyſendorf.
Lommersdorf.
Mehren cum Capella.
Dachſcheid.
Marmagen.
Manderfeld.
Montium Eiffliæ.
Mülheim.
Niederehe.
Nöthen. *
Nurburg. Capella ibidem.
Oberehe.
Ormünden.
Ripsdorf.
Rockenkill.
Rhor,
Sarresdorf.
Scholt.
Schonau.
Schmidheim.
Stadtkill.
Steinborn.
Tagſcheid.
Tondorf.
Udenbret. *
Ulmen.
Altare B. M. V. ibidem.
Altare S. Georgii ibid.
Udelhoven.
Vicarius ibidem.
Uß.
Uxheim.

* **Filiales.**

Uxheim.
Wisbaumen,
Weyer.
Wershoven,
Weinfeld.
Zinsheim. †

Quintus eſt *Decanatus Sigburgenſis* ex octuaginta vna Parochia cum Beneficiis Sacellis compoſitus, quotannis in oppido Siegburgenſi, feria quarta poſt dominicam Cantate, in parochiali eccleſia S. Seruatii, Synodum ſeu capitulum celebrat. Plurimæ eccleſiæ in hoc Decanatu, qui per Ducatum Montenſem late extenditur, ab hæreticis ſubtractæ ſunt. Liberam cæteroqui conſtitutionem & electionem Decani, dicti Capituli, contra prætenſionem Abbatis Siegbergenſis, modernus D. Præpoſitus authoritate & præſentia ſua Paſtoribus ſive Curatis aſſeruit.

Paſto-

---

† Hic Decanatus late per Eiffliæ comitatus, & ipſam Treuirenſem ditionem præſertim Daunenſem præfecturam extenditur, id ex patronis parochiarum, qui ius repræſentandi habent, cognoſcetur. Duas habet cameras, ſuperiorem & inferiorem. Superioris hæ parochiæ iuris Treuirenſis ſunt. *Hillgeradt*, *Hillesheim* oppidum, *Kilvilla*, *Steinborn*, *Weinfelt*, *Daun*, *Mehren*, *Vlmen*, *Kelberg*, *Berendorf*, & ex inferiori camera ad Treuirenſem *Awe* & *Manderfeld* ſpectant. *Ad ſuperiorem Cameram* pertinent etiam *Niederehe*, Parochia cum Prioratu præmonſtratenſi, *Vdelhouen*, *Dockweiler*, & *Vxheim* in Kerpenſi dominio.

In Comitatu *Gerolſteinio* iacent *Bettingen* & *Saresdorf*. In ſatrapia Nurberg ius confert Elector; at Nurberg Burgmanni præſentant, *Caldenborn* nobiles Hillesheim. Commendator S. Joannis repræſentat in *Adenaw*, *Aldendorf*,

Cro-

Paſtores Decanatus Siegburgenſis.

Aldenkirchen.
Aldenrath.
Alſtadt.
Alpenrads.
Asbach.
Vicaria B. M. V. ibidem.
Berenbach.
Bercheim.
Blankenberg.
Breitbach.
Vicaria ibidem.
Caſſel ſuperior.
Caſſel inferior.
Crobach.
Dattenfeld.
Droisdorf.
Dollendorf inferior.
Dollendorf ſuperior.
Eckenhagen.
Altare B. M. V. ibidem.
Eitorpp.
Erpell. Duo Vicar ibidem.
Flamersfeld.
Geverzhagen.
Geiſtingen.
Gymborn.

Gom-

Cronenburg, *Kirmerſcheidt*; Abbas S. Maximini *Barweiler* & *Vxim*; Elector Colonienſis Alten-Reifferſcheid, Comes Manderſcheid Gerolſtein, vt Dominus in Cronenburg, repræſentat *Ormunden*, *Vdenbrett*, *Liſſendorf*; *Kille* oppidum & *Dalheim* Comes repræſentat, *Dottel* comes de Marca, *Zinzheim* alternis uicibus Manderſcheid-Blankenheim & Gerolſtein. *Blankenheim* in vallo & pago ac *Eſch* Comes in Blankenheim, *Dollendorf* Comes de Keil, *Marmagen* ſub Steinfeldenſi Abbatia nobiles de Putzfeld. Princeps Arenbergicus Patronus eſt in *Arenberg*, *Wershoven*, *Lommersdorf*, *Antweiler*, *Roer*, *Dorſel*. Decano Monaſterienſi ſubiiciuntur *Euersheim*, *Eſchweiler*, *Budenradt*, *Nothen*; Eſt autem Monaſterii *Collegiata eccleſia*. Societatis Jeſu *Collegium*, Cœnobium *Capucinorum*, Partheno *Diſcalceatarum*.

Gommersbach.
Hoenrodt.
Henneff.
Happerſchos.
Hachenburg.
Hamme.
Herchingen.
Honneff Cap. B. M. V. ibid.
Ittenbach.
Kirburg.
Königswinter. Vic. ibid.
Kudekoven.
Lahr.
Libbethauſen.
Lomer.
Luſcheid.
Morsbach.
Mehren.
Mons S. Aegidii. *
Menden.
Mondorf.
Masbach.
Much.
Niederpleis.
Neunkirchen.
Numbrich.
Oberpleis.
Odenſpiell.
Overroth.
Romershagen.
Reidt.
Roſpach.
Ronderadt.
Rupichderods.
Salſcheid prope Neukirchen.
Siegberg.
Sieglaer.
Stieldorf.
Uckerods.
Vylich.
Altare Ss. Trinitatis ibid.
Unkel.
Altare S. Nicolai ibid.
Altare XIV. Ss. Auxiliatorum ibidem.
Waldbroel.
Walſcheid.
Weideniſt.
Windhagen.
Winderſcheid.
Wiſſen. Vicaria ibidem.
Ziſſendorf. Altare B. M. V. †

* Filialis. — † *Siburgi* nobilium virorum O. S. Benedicti Abbatia eſt a S. *Annone* fundata: *Heiſterbaci* Ciſtercienſis Abbatia. *Viliçenſe* nobilium Canonicarum Collegium a Mengozo Gelriæ comite fundatum: *Reinderpenſe* ſimile ab *Arnoldo II.* Col. Archiep. Circa *Blankenbergum* cœnobium eſt Regularium Canonicorum S. Auguſtini. Partheno Auguſtinianus, & Minorum Conventualium Aſceterium tempore S. Franciſci conditum.

Metro-

METROPOLITANO
Præpoſito & Archi-Diacono

Subſunt Decanatus *Berchemenſis*, *Juliacenſis*, *Attendorienſis*, ex parte olim eidem etiam *Noueſienſis*, *Tuitienſis*, *Wormbacenſis* paruerunt.

Berchemenſis 120 ***circiter parochias uel curatas numerat eccleſias.***

Aldenrads.
Angelſtorf.
Anwehein.
Auſen ſuperius.
Auſen inferius.
Badorf.
Berchem.
Berchemerdorf. (Sub hac parochia conuentus eſt Recollectorum Bethlehem dictus.)
Beerdorf.
Bachum ſuperius.
Bachum inferius.
Blatzeim Cum parthenone Ciſtercienſi.
Beſſ.
Binsfeld.
Bollem cum parthenone Königsdorpienſi Benedictino.
Bottenbruch cum Ciſtercienſi Conuentu.
Boiſtenich Sacellum ſub Reienberg.
Brawęiler inſignis S. Benedictini Abbatiacum parochia.
Balchauſen.
Baweiler.
Barenſtein.
Betberg prope Dieck.
Betburg oppidum habens couentum Eremitarum S. Auguſtini.
Berga prope Wickeradt.
Brula (alit etiam Recollectos, & parthenonem Ciſtercienſem *Marienbenden* uicinum.)
Bliciſſem prope Lechenich.
Buckelmund.
Buir.
Buſdorf.
Carpen oppidum collegio Canonicorum & capella

prope Weuelinghouen ornatur.
Crile prope Coloniam.
Dirmiſſem ſub Lechenich.
Efferen.
Elſen.
Elffken.
Elſtorf.
Emmenrads.
Embs ſuperius.
Embs inferius.
Eps.
Eisweiler.
Eſchermühl.
Eſchweiler.
Frawenmüllesheim (Sacellum ſub Binsfeld.)
Fremerſtorf.
Fiſchenich (Sacellum curatum ſub Efferzen iam parochia.)
Frechen.
Garzweiler.
Geyen.
Geilrads.
Geiſenkirchen.
Gerode.
Gleſſen.
Gleſch (Sacellum ſub Paffendorf.)
Glewel (ſub qua Burbacus partheno Ciſtercienſis ſitus eſt.)
Gimmenich.
Goſtorf.
Gozen.
Golzenkirchen.
Grevenbruch, conuentus in ea Ciſtercienſis eſt.
Gunterſtorf.
Heddinghoven.
Hemmerden.
Hemmersbach.
Herten (Sacellum ſub Hurten.)
Heppendorf.
Honningen.
Hönkirchen.
Holzweiler.
Huickhoven.
Hurt.
Immendorf.
Juchem.
Junkersdorf.
Kels.
Keyenberg.
Kendenich.
Kirchenter.
Kuckdorf tria.
1. prope Braweiler.
2. prope Bedburg.
3. prope Lechenich.
Königshoven.
Lechenich (Recollectorum conuentu gaudet.)
Liblar.
Lick.
Lipp.
Lovenich duo
1. prope Holzweiler.
2. prope Braweiler.
Manheim.
Martorf, cum Heuchelm &

Cla-

Digitized by Google

Clarendorf (Sacella tria ſub Frechen.)
Mechnich.
Mereken.
Mülheim.
Mundt.
Nettesheim.
Neukirchen duo, prope Wandlo & Hulkerads.
Neuradt.
Newerhuſen.
Norvenich.
Odenkirchen.
Oeckhoven.
Ohenradt (Sacellum ſub Keyenberg.)
Olliniſſen.
Paffendorf.
Pingsheim.
Pollein.
Quadrat.
Rodenkirchen.
Rommerskirchen.
Stommelen.
Syrds.
Syndorf.
Torr.
Troſtorf (Sacellum ſub Herten.)
Wandlo.
Welkenberg (habet Conuentum Religioſorum tertiæ regulæ S. Franc.)
Wenradt (Sacellum ſub Wandlo.)
Wevelinghoven (Sub hac Langwaden partheno præmonſtratenſis eſt.)
Wiſterheim.

Juliacenſis Chriſtianitas

Sub eodem Archi-Diacono Metropolitano parochias 75. numerat.

Affden.
Aldenhoven oppidum (Sacellum in medio habet cum Sacro quotidiano, hoſpitale & duos curatos pagos.)
Schleiden &
Durboslar filiales.
Alsdorf.
Baeckweiler.
Bardenberg.
Barmen.
Basweiler.
Beckendorf.
Berga S. Laurentii.
Bettenhoven.

Bir-

Digitized by Google

Birkesdorf.
Boesdorf.
Brackelen.
Broich.
Coslar.
Cyr ſuperius.
Cyr inferius.
Ederen.
Eicks.
Elendorf.
Eſſen.
Eſchweiler.
Freyaldenhoven.
Gevenich.
Glimbach.
Greſſenich.
Gurzenich.
Guſten.
Hambach.
Haren filialis Wurſelenſis.
Haſſelsweiler.
Hoengen.
Huinſchoven.
Immendorf.
Inden.
Indenſis nobilium virorum Ordinis S. Benedicti Abbatia.
Juliacum incolit collegium Canonicorum, Patres S. J. Capucini, partheno S. Sepulchri.
S. Catharinæ prope Schonforſt.
Kinzweiler.
Kirbergh.
Korrenzich.
Lamersdorf.
Lendenſtorf.
Linnich cœnobium habet Minorum, & Sanctimonialium tertiæ regulæ S. Franciſci.
Lohn.
Lovenich.
Marcoduri degunt Patres S. J. Recollecti, Capucini, Sanctimoniales annunciatæ & ægris ſeruientes.
Merkſtein.
Merſchen.
Merzenich.
Mirweiler.
Morſchenich.
Mundts.
Oidtweiler.
Peſcheten.
Porcetum parthenone nobilium virginum ciſterciens. decoratur.
Promeren.
Pyr.
Rodigen.
Speil.
Selcherſtorf.
Stetterich.
Tetz.
Titz.
Uback.
Urelenberg.
Arnolsweiler.
Gereonsweiler.
Theodoriciweiler.

Weda.

Weda.
Weisweiler.
Welz.
Wurmb.
Wurſelen.
Xierſtorf habet commendam ordinis Teutonici.
Zetterich.

Sunt præter dictas in hoc Decanatu hæ quoque capellæ.

In Alſtorf.
Amulen.
Borchem.
Diſtelrods.
Doen.
Frenz.
Geich.
Hella.
Heſtradt.
Hoffert.
Köfferen.
Palemberg.
Pateren.
Stalberg.
Sugrondt.

TUITIENSIS DECANATUS

In Montenſi Ducatu olim ſub *Præpoſito Metropolitano* fuiſſe dicitur, nunc ſub *Cunibertino* eſt. Parochias numerat 52.

Bechen.
Bensburg.
Burich.
Burgh.
Burſcheidt.
Daverkauſen.
Deuz Tuitium habet inſignem S. Heriberti ordinis S. Benedicti Abbatiam.
Dunwald partheno fuit præmonſtratenſis, nunc Seminarium eſt ordinis eiusdem.
Durſcheidt.
Engelskirchen.
Enſen.
Flittardt.
Gladbach.
Huchesmagen.
Herkenradt.
Hohecapell.
Immerkeppel.

Kur-

Kutten.
Lennepium cœnobium habet Minorum.
Luttringhuſen.
Lulſtorf.
Lintlahr.
Langeli.
Leichling.
Luzenkirchen.
Mulheim.
Merheim.
Neukirchen.
Odendahl.
Oelpe.
Opladen.
Paffrath.
Rindorf.
Reusrads.
Radt vorm Waldt.
Remſcheidt.
Solingen.
Sand.
Schlebuſchradt.
Steinbuchel.
Steinhauſen.
Volperg.
Urbach.
Witzheller.
Wipperfeld.
Wipperfurt.
Wermerskirchen.
Waahe.
Weſtorf.
Zundorf ſuperius.
Zundorf inferius.

DUSSELDORPIENSIS DECANATUS

Confinis Tuitienſi, recens a Noueſienſi præciſus, olim Præpoſito, nunc Decano metropolitano ſubeſt.

Parochias circiter 32. cenſet, acatholicis mixtus eſt; quibus lit. A. præfixa cernitur.

Benrade.
Bilch.
Calchum.
Duſſeldorpium alit Canonicorum & S. J. collegia, Crucigerorum, Recollectorum & Capucinorum cœnobia; Diſcalceatarum & Annunciatarum parthenones.
Duſſel.
A. Elverfeld.

Ere-

Ereradt.
Gerresheim Collegium habet Canonicarum nobilium Virginum.
Gruiten.
Hamm prope Düſſeldorf.
A. Haen.
Hilden.
Himmelgeiſt.
Langenberg.
Lintorf.
Medman.
Monheim.
Mundelcheim.
& iuxta Mintark.
A. Neves.
Neukirchen.
Paſtor de fonte.
Ratingæ cœperunt Minores conuentum.
A. Schaller.
A. Sombron.
Velbret prope Homberg.
Volmerwerte.
A. Walde.
Wittlahr.
A. Walfferath.
Wer prope Himmelgeiſt.
Et Creuzberg prope Cæſaris-Inſulam.

DECANUS CAESARIS-INSULANUS

Vel Archidiaconus ſibi uindicat Mintart, ad Dusburgenſem ſpectauit Decanatum.

Noueſienſis Decanatus: eidem paret.

Anradt, in Angermondt capella.
Biderich.
Bone prope Werdenam.
Butgen cum Vicaria.
Caſtforſt.
Crevelt.
Durmagen.
Erchenrode prope Nerdt.
Eſch.
Gelverode.
Glene.
Greverode.
Grimmelinkhuſen.
Gruten.
Hachenbruch.
Herde.
Hoeſtede.
Holtem.
Homburg.
Kerberg.
Kirſchmich cum capella.

Lanck.

Digitized by Google

Lanck.
Langenberg.
Linne.
S. Margarethæ prope Hœſt.
Noveſii Collegiata S. Quirini eccleſia.
Collegium Societ. Jeſ.
Recollecti.
Regulares S. Auguſtini.
Clariſſæ.
Et S. Sepulchri Virgines.
Nembgen.
Norpe.
Nivenheim.
Oeſterade.
Olver.
Orep.
Roſellen.
Tolchem.
Viſchell.
Udesheim.
Ungelamme.
Wittlar.
Woringen.
Zoncium cum capella P. Recollectos alit.

Sunt in hoc Diſtrictu *Merenſis*, ordinis præmonſtratenſis, & *Gnadendalenſis*, inſtituti Ciſtercienſis Parthenones.

ARCHIDIACONATUS SANTENSIS

Cis & trans Rhenum *Decanatus* quinque numerat, ei multas parochias catholicas Epiſcopatus noui *Ruremundanus* & *Silvæducenſis* ſubduxerunt e Geldria, Lit. O; multas Reformatio Lit. R. præfixa notatas.

Ac primus *Suchtelenſis* paucas habet parœcias, ſed ampliſſimas, quibus communicantium adiiciam numerum.

Glabbacum Abbatiam S. Benedicti habet, Communicantes 4560.
Totidem Kempena.
Dulkena 3000.
Suchtelena 2800.
Huls 1400.
Pauciores S. Antonii.
Oeda.
Boſen.

Hart.

Hart.
Vorſt.
Reida.
Ude.
Amiſſæ.
O. Wachtendonk.
O. Greverode.
O. Heensbeck.
O. Heringen.
O. Leith.
O. Virſen.
O. Wanckum.

DUSBURGENSIS
Trans-Rhenanus
Confinis Duſſeldorpienſi, paucis exceptis acatholicus.

Bœtberg ſuperior cum capella.
R. Beeck.
R. Baerl.
Bochem.
R. Berk.
R. Drevenich.
R. Duisburg.
Dinslacken.
Eppinkhaven.
R. Emmerich.

In comitatu Moerſenſi.

R. Galen.
R. Gottersiwick.
R. Hunſe.
R. Hisveld.
R. Hundsveld.
R. Halen.
R. Holt.
R. Habynen.
R. Kettwich.
R. Mülheim ad Ruram.
Mintert.
R. Meiderick.
R. Moerſa.
R. Noua eccleſia in Vlumen.
R. Orſoy.
Ordinga.
Oeſterveld.
R. Repelen.
Spellen.
Sterkenradt.
R. Scherenbeck.
R. Vrimersheim.
Walſum.
R. Rivort.
R. Walack.

SANTENSIS.

Ipſe Decanatus his gaudet parœciis.

Alpen.
Appeltorn.
Briten.
Bort.
Menſelar.
R. Weſalia.
Dorſtena.
R. Buderich.
Ginterich.
Bimmel.
Biſſelich.
Bienen.
R. Hamminkelen.
Loedichen.
Rhenen olim, modo Haffen.
Suilen olim, modo Træſt.
Dormick.
Mehr ſuperior.
Millingen ſuperior.
Monumentum inferius vulgo Niedermoringter prope Reſam.
Vinen.
Calcar.
Aldencalcar. Huius templum Haſſi diruerunt.
Tyll.
Qualburg.
Nyell.
Millingen inferius.
Mehr inferius.
Huswerden.
R. Duffelwards.
Cleve.
Rineren.
Donsbruggen.
Kefen.
Keferdam.
R. Iſſumb.
Cranenburgum cum collegiata eccleſia & parthenone.
Halderen prope Reſam.

GELDRIENSIS VEL STRALENSIS Catholicus.

O. Riſen.
O. Aefferden prope Moſam.
Aſperden.
O. Antiqua eccleſia in die Vogdey.
O. Bergen.

Boegen.

Digitized by Google

Boegen alias Hullum.
O. Berenbrock.
Capella S. Georgii.
Gennip.
Goch.
O. Gelder.
Heiden.
Hommerſem.
Haſſum.
Keſſel.
O. Nova eccleſia in die Vogdey.
O. Terſum.
O. Stralen.
O Wolbock cum ſuis Capellis & filiali dicta Tuiſtaden.
Uden.
Winneckendonck.
O Wetten.
O. Vart Were.
O Well.
O. Keverdonk.
O. Capellen.
O. Kevelaer. 28.

DECANATUS NEOMAGENSIS.

Appelderen.
Afferderen.
Alden.
Altforſt.
Belgoi.
Boningen.
Druiten.
Dromall.
Effick.
Groisbeck.
Haſſet ſuperius & inferius.
Herman.
Hirnen.
Haren.
Lewin.
Loee.
Moldik alias Moeck; hæc ſola eccleſia in hoc decanatu manet catholica.
Sita in Clivia.
Malden.
Noviomagum.
Nifferick.
Oy.
Oyeſt.
Perſingen.
Puffelick.
Winſem.
Waemal.
Wichen.
Batenburg eſt collegiata Eccleſia cui incorporata eſt Bomel & Horſen ſeu Hœſten, Borgharen. 32.

In hoc Archidiaconatu olim fuere 152. parochiæ.

Veſtæ Chriſtianitas olim erat propoſita, cuius Curiones olim proprium Decanum eligebant, nunc ab annis 60. commiſſarium ipſis Archiepiſcopus Coloniensis præficit: diuiditur in ſuperiorem & inferiorem: Ciuitates duas habet *Recklinghuſium* & *Dorſtenam*: tria municipia: *Horneburg*, *Weſterholt* & zur *Horſt*.

Superioris parochiæ ſunt.

Recklinghuſium.
Waltrap.
Dattelen.
Henrichenburg.
Boſtorp.
Dor.
Sudewich.
Horneburg.
Harten.
Weſterholt.
Merl Pelſum.

PASTORI RECKLINGHUSANO

Harum quædam vt filiæ & Capellæ ſubſunt.

Quibus vt ſuis Vicariis confert inueſtituram. Laicalem ſynodum cogit exceſſus corrigendo.

Inferioris hæ ſunt parochiæ.

Durſtena.
Kirchellen.
Gladbeck.
Bottorp.
Oſterveld.
Durſtenſis etiam curio mediocres defectus laicorum plectit in Synodo.

ESSEN.

ESSENDIENSIS

Decanatus perexiguus eſt.

5. tantum numerat parœcias.

In Eſſendienſi oppido, vbi principale collegium illuſtrium Canonicarum, & Patres Capucini, & P. P. Societ. Jeſ. degunt.
Parochia S. Joannis eſt catholica.
S. Gertrudis parœciam occuparunt Lutherani, Catholicis Parochianis priorem S. Joannis eccleſiam frequentantibus.
Stiel oppidum.
Borbeck &
Stoppenberg pagi catholicas habent parochias. Oleum Sacrum curat S. Joannis paſtor.

ARCHIDIACONUS TREMONIENSIS

Eſt *Decanus Marianus Graduum*; ſub eo duæ parochiæ *Bederich* & *Scheding* catholicitæ reſtant.

Caterarum pleraſque Reformatia abſtulit.

Tremoniæ ſunt Minores Conuentuales.
Dominicani.
Partheno S. Catharinæ.
Tremoniæ Parœciæ S. Reinoldi.
S. Mariæ.
S. Petri.
S. Nicolai.
S. Martini.

Extra vrbem.

Mechelen.
Camen.

Bönen.
Heim en.
Zur Mark prope Ham.
Reineren.
Flercke.
Girderike.
Hemmerden.
Unna.
Herdecke.
Apelderbecke.
Lutgen.
Dortmundt.
Mengede.
Castrop.
Bellingheuſen.
Baue.
Gladebecke.
Oſterfelde.
Kirchella.
Colsheim.
Marlere.
Waldor.
Ciatelinck.
Brackel.
Wickede.
Luneren.
Hildecke.
Bergen.
Schedingen.
Frondeberg.
Wifflinghoffen.
Kirchorde.
Vorde.
Hernen.
Quædam earum ad Veſtam ſpectant.

ARCHIDIACONATUS SUSATENSIS.

Parochias cenſet 35.

Alten Geſecke.
Allagen.
Affenruden.
Anrachte.
Belke.
Benninghauſen: in abbatiali eccleſia diuina fiunt, ſcholam habet.
Bergi.
Bremen Sacellis decoratur in Bielme & in nemore auf dem Fürſtenberge.
Vtrobique Commenda fundata eſt; iacet in hoc parochia partheno ciſterciens.

Porta cœli.

Buckenfurt.
Corbecke tres ludimagiſtros & totidem capellas cenſet. Imam pater parthenonis paradiſi duas Curio procurat.

Ge-

Geſeke nobili collegio XX. Canonicorum reſidentium gaudet, & duabus parochiis.
S. Petri &
S. Cyriaci: hoſpitali cum Sacello intra & extra mœnia, Noſocomio leproſorum.
Obſeruantes ibi degunt.
Harn 8. pagos & Sacella ſub ſe habet.
Hellinghauſen.
Duo Sacella in Vberhagen.
Et Heringhauſen.
Hirzberg.
Hoinghauſen.
Holtrop.
Kallenhart.
Langenſtrate.
Merick.
Miſen.
Morringhauſen.
Mulheimb.
Orſoinghauſen.
Oſtinghauſen.
Oberkirch &
Niederkirch.
Ruden, ibi domus ſororum:
Stormede ſororum etiam S. Auguſtini *Nazareth* dictum alit.
Suſatum collegio archidiaconali Canonicorum.
Minoribus etiam &
Dominicanis celebratur.

ATTENDORIENSIS DECANATUS

Parochiis præeſt 19.

Attendoria cum Obſeruantibus, hoſpitali ante portam, & cœnobio Ewig Regularium S. Auguſtini, Sacella in pagis.
Hergen.
Enneſt &
Huſchot; Sacella pariter & Commendam in
Waldenberg habet.
Affelen tria Sacella numerat.
In Freiſendorf.
Bliendorf &
Alten Affelen.
Allendorf.
Balve Sacellis 8. ornatur.
In oppido S. Michaelis.
In Garbecke trium Regum.
In Cluſe S. Agatii.

In Elsberen.
In Rechum.
Mellem.
Langenholthyſen.
Grubeke.
Drolshagen parthenonem Ciſtercienſem & Sacellum in Iſerkuſen poſſidet.
Dunſcheidt.
Epghauſen Sacella 4. in pagis.
Haggen.
Kirchlinden.
Hovel.
Langeſchede cenſet.
Hagen.
Helden præter
Dunſcheid baptiſmalem filiam 5. Sacellis.
In Niederhellen.
Oberenbeiſcede.
Mercklinghauſen.
Bremeke &
Kifflinghuſen gaudet.
Huſten habet Sacella in municipio.
In Herdinghauſen.
Muſchede.
Et Rotentelgen.
Menden.
Neheimb Vicaria S. Vrſulæ & alia S. crucis decoratur.
Olpena Sacellis in Cluſe.
Beringhauſen.
Newen Clauſen honeſtatur.
Radeſtockum Sacella 4. in Entrop.
Ambke.
Recklingen.
Et Darenholthuſen ſubſunt.
Sonderen.
Summeren.
Boswinkel.
Wendel Sacellis in Sterlingen
Et Otſingen præeſt.

Ad hunc Decanatum ſpectat Olinghuſen Præmonſtratenſium partheno, Porta cœli & Frondenberg olim S. Bernardi nunc partim Catholicarum partim Acatholicarum in Marchia collegium.

Ex eadem Marchia hæ parochiæ ſeceſſionem ad hæreticos fecere Iſerloe, Plettenberg, Herſchede, Oell, Wordoll, Dellinghoven, Hederen, Hennen, Boſinghagen, Delwig; At Valbert, & Meinerzhagen, licet Colonienſes & Marcanos ſubditos habeant, omnes tamen Lutheranis adhærent tabulis.

ME-

Digitized by Google

MESCHEDENSIS CHRISTIANITAS.

Parochias 26. complectitur.

Alten Buren.
Attinghauſen.
Brauſuppel.
Bawenkirchen.
Et Hoppeken eodem vtuntur parocho.
Brilonia Minores & hoſpitale S. Spiritus habet.
Bigge Sacella in & extra Anſeld poſſidet. Retinet in Wimeringhauſen & Helmeringhauſen.
Calle eccleſiam S. Severini habet, Sacella quoque in Walle, Obenberge, Stockhauſen & Olpe.
Euerſtberg ciuitas arce munitur.
Bedelick oppidum ex Præpoſitura Grafſchaffenſi natum eſt.
Elſſe filiali in Verde; quæ gaudet baptiſterio, ſepultura & Sacellano.
Subſunt eidem Sacella in Bonzel, Melbecke, Spork, Altenwalbert, in ſuperiore Walbert, in Marpe, in ſuperiore Elſſe, in Beribecke, in Halberbracht, in Meggen, in Mombecke, in Tete.
Esleve.
Frienohl.
Ferncarbach.
Grevenſtein.
Hellefeld ornatur 6. Sacellis in Visbecke, Alten Hellefeld, Meickenbracht, Lennepe, Wornighauſen & Weſtenfeld.
Hundene 7. Sacella poſſidet in Oberen & Niederen Albaun, in Weringhauſen, Kirchenbeck, Alten Hundeme, Hoſolp & Flape.
Heinsberg filialis & Hundeme: huius aliam filialem Kolhegen Sacellanus procurat, eritque ſeparata parochia conſtans ex pagis Silberg, Vorſt, Brackhauſen, Wedermollen & Emblinghauſen: iacet in monte, locus dicatus eſt B. Virgini, frequentatur certis eiusdem B. V. feſtis etiam ab acatholicis donis. Singuli pagi ſacellis gaudent.
Kobbenradt fuit filialis ab Elſpe: paſtorem habet.
Meſchede collegio Canonicorum

corum & duplici parochia cumulatur 1ma municipii 2da forenſi.
Oeding ſacellis auctum eſt in Lethmate & Bremſchede, iacet in monte, cœnobium fuit Virginum.
Rarback præeſt ſacellis in Velſchenent & Cruppe-rech.
Reiſte in Bredenbeck, Boſinghauſen, Lohoff, Bombeck, Eifflinghauſen, Rigkrughauſen, Herhagen & Langenbeck Sacellis gaudet.
Schonholthauſen Sacella decem.
Schlipruden Sacella 4 poſſidet.
Scharffruden.
Velmede 6 ſubiectas capellas habet, Veſchede vnam in Bilſteinienſi arce.
Alteram in Benolphe.
Wenholthauſen prope Meſchede Monaſterium eſt Gallilæa dictum.

MEDEBACENSIS DECANATUS

Jacet in Medebacenſi Præfectura.

Sunt in ea ciuitates.

Medebachium.
Hallenberga &
Winterberga: totidem *Freigrauiatus Zuſchen, Gronebach & Dudinghauſen* ac monaſterium Glindfeldenſe complectitur, ſitum in Queſtelberg A. 1290. eo translatum, partheno fuerat S Auguſtini, nunc crucigeris ceſſit cum paſtoratu.
Zuſchenavia habet in Heſperen eccleſiam S. Goaris.
In Lieſcen Sacellum S. Thomæ.
Gronebacum in Silbach & Niederſpelt Sacellis ornatur.
Dudinghauſen Freigrauiatus duas habet parochias Diesfeld &
Eppe.

In

In Oberſchleideren ſacellum eſt S. Antonii.
Parochia Diesfeld præter ſuum duos habet ſubiectos pagos.
Titmeringhuſen
Et Referinghuſen.
Parochia Eppe tres etiam numerat pagos. in Eppe templum eſt SS. Petri & Pauli, in Niederen-Schleideren S. Vrſulæ & Hillershauſen.

Comites Waldecenſes tres has parochias cum prouentibus a Colonienſi Diœceſi abſtraxerant.
Catholici in ſacello Referinghauſen catholico gaudent exercitio.
Ita Medebacenſis Decanatus 9. parochias & Glindfeldenſe retinet cœnobium.

WORBACENSIS DECANATUS

Parochias 12. ſibi uindicat.

Bodefeld.
Bughauſen.
Dotlar.
Grafſchaft.
Helpe.
Lenne.
Oberenkirchen.
Oberenſunderen.
Rurbach.
Wormbach.
Schmalenberg.
Fredeburg.
In eo iacet Abbatia celebris Grafſchaffenſis: Abbas ipſe Archidiaconum huius ſe Decanatus nominat.

Deni-

Denique NULLIUS CERTI Decanatus

Hæ parochiæ XI. putantur eſſe.

Alme.
Setinghauſen.
Hettinghauſen.
Marsberg.
Mattfeld.
Padberg.
Eſhvele.
Volkmarſen.
Item
Domus Sororum.
Breitlar Monaſterium.
Et Weidinghauſen.

Ver-

Digitized by Google

B.

Verzeichniß der Städte, Flecken, Dörfer, Ritterſizze, Höfe ꝛc. worüber dem erzbiſchöfflichen Official zu Köln die Gerichtsbarkeit zuſtehet. *

Profectio prima.

1. Erbvogtei.

Bickendorf.
Mechteren.
Melaten.
Zubelrath.
Marrhof.
Moersdorfer-Hof.
Ling.
Deckſtein.
Kriel.
Volkhoven.
Lang.
Heimersdorf.
Oſſendorf.
Mauenheim.
Nippes.
Merrheim.
Niehl.
Worringen.
Roggendorf.
Bergerhof.
Further-Hof.
Urft.

Hackes.

* Der erzbiſchöffliche Official zu Köln hat bekanntlich eine Univerſal-Jurisdiktion durch das ganze Erzſtift, und konkurrirt mit allen Beamten, Unterherren und Gerichtern, einige wenige, durch beſondere Privilegien eximirte, ausgenommen. Jenes Verzeichniß theilet das ganze Erzſtift in vier Diſtrikte, deren jeder einem Gerichtsboten zu ſeiner Bereiſung (Reiſa, wie ſie es nennen) angewieſen iſt.

Hackes.
Erver- und Brüngisrather-Hof.
Thenhoven.
Pivippenberg.
Zoons.
Heckhof.
Horrem.
Sturzelberg.
Uedesheim.
Grimlinghauſen.
Gnadenthal.
Neuß.
Neuſſerfurth.

2. *Satrapia Linnenſis.*

Meubis.
Kaſt.
Lanenburg.
Linn.
Beſinghoven.
Büderich ſeu Burich.
Elberinger Honnſchaft.
Elverich Honnſchaft.
Stratum.
Cloiſter Meer.
Oeſterrath.
Streithoven Honnſchaft.
Fuhlesheim.
Heerde ſ. Herdt.
Glindholdt.
Gelb.
Kraphauſer Honnſchaft.
Groſſe Honnſchaft.
Harder Honnſchaft.
Heulesheim.
Lathum.
Kirſt.
Langenſees.
Nierſt.
Oſſum.
Oppen.
Schmalbrocher Hoñſchaft.
Viſchel.
Sennikel Honnſchaft.
Schiesbahn *cum appertinentiis.*
Anrath.
Neerſtraß *cum appertinentiis.*
Neerſen.
Oedt ſ. Uda.
Hagen Honnſchaft.
Unterbroich.

3. *Satrapia Kempenſis.*

Kempen.
Zoppenbroich groß und kleine Honnſchaft.
Imbroicher Honnſchaft.
Ohrbrocher Honnſchaft.
Bernarder Honnſchaft.
Strumpf Honnſchaft.
Vorſt.
St. Tonnis.
St. Hubertus.

Broich.
Hüls *cum appertinentiis.*
Groß und klein Collenburg.
Wilich *cum appertinentiis.*
Op dem Broel.

4. *Satrapia Liedtbergenſis.*

Liedtberg.
Holzheim.
Horſt.
Kleinenbroich.
Schlickum.
Kehn.
Keſſen.
Urdingen.
Rath Honnſchaft.
Verberg.
Bochum Honnſchaft.
Hohen Bodt.
S. Biedtberg Honnſchaft.
Haus Dreven.
Alpen.
Rheinberg.
Op der Heydt.
Iſſum ſ. Iſthen.
Keppeler.
Kamp.
Winterſchwick.
Menſelen.
Vier Quartier.
Rheinberg.
Kaiſerswerth.
Lanck.
Dieſſeit gegen Kaiſerswerth.

Profectio ſecunda.

1. *Satrapia Hulchrads.*

Bockelmund.
Eſch.
Peſch.
Mengenich.
Auweiler.
Putzweiler.
Nuſſenberg.
Longerich auf der Klinken.
Kreichshof.
Hackenbroich.
Delſen.
Knechtſteden.
Straberg.
Weiler.
Merkenich.
Groß und klein Lachhof.
Sinnersdorf.
Langel
Fuhlingen.
Caſſelberg.

Rhein-

Digitized by Google

Rhein-Caſſel an der Weihen.
Nievenheim.
Roſellen.
Norf.
Oſen.
Erprath.
Aller-Heiligen.
Elſen.
Capellen prope Elſen.
Hulchradt.
Neukirchen.
Lubisrather Hof.
Danner.
Greffrath.
Büttgen.
Muchhauſen.
Gilverath.
Gleen.
Lüttingleen.
Hoeningen.
Dckoven.
Rikoven.
in der Dellen.
Hermeshof.
Olligsrath.
Rommerskirchen.
Nettesheim.
Butzem ſeu Botzheim.
Anxtel.
Frixheim.
Eppinghoven.
Langwaden.
Wewelinghoven.
Paffenmütz.
Burglohr.
Eſchweiler.
Bill.
Eckum.
Frerberg Honnſchaft.
Epſendorf.
Sinſteden.
Furth.
Orr.
Selhoven.
Vankum.
Gierdborchem.
Gieſenkirchen.
Odekirchen Herrſchaft.
Saſſenrath.
Bell Honnſchaft.
Gudenrath.
Geiſſenbeck Honnſchaft.
Müllforſt Honnſchaft.
Rohrfeld.
Wesgevel.
Guſtorf ſ. Geiſtorf.
Elfgen.
Frimersdorf.
Bockendorf.
Helfenſtein.
Nobilis domus Roiſt von Werrſe *modo* Lohehauſen.

Gräflich Land Dick.

Bebber *cum appertinentiis.*
Kirdorf.
Auenheim.
Huckelhoven.
Groſſer Munchhof.
Gommershof.
Caulen.
Frauweiler.
Bochholz.

Bueſtorf.
Flieſteden.
Dominium in Frenz.
Kottradt ſ. Quadtradt.
Kenten.
Halb Ichendorf.
Brauweiler.
Friemersdorfer Höfe.
Synteren.
Manſteden.
Widdersdorf.
Raderhof.
Donsweiler.
Königsdorf.
Klein Königsdorf.
Zur Weyden.
Deſtorf.
Loevenich.
Junkersdorf.
Mungersdorf.
Frechen.
Balkhauſen.
Oberbachem.
Türnich.
Machgeſchehen.

Profectio tertia.

I. *Satrapia Brulenſis.*

Bruel.
Judenbuchel.
Weishaus.
Kohmar.
Klettenberg.
Kallſcheuer.
Bochem.
Benden.
Pingsdorf.
Keldenich.
Weiderhof.
Eindorfer Hof.
Roderhof.
In der Zillen.
Om Fendel.
Ullekoven.
Kendenich.
Op der Heiden.
Burbach.
Hermulheim.
Huirdt.
Glewel.
Aldenrath.
Schellmaur.
Siſekoven.
Sielsdorf.
Orsfeld.
Harbell.
Haus Hemmerich mit der Erb-Cammerey.
Bachem *ex parte.*
Toberg.
Weſthoven.
Meſchenich.
Conzerhof.
Neuenhof.

Huning.
Rondorf.
Immendorf.
Geißdorferhoven.
Merz.
Rodderhof.
Meſchenich bei Hönnigen.
Weiß.
Sürdt.
Godorf.
Sechten.
Berzdorf.
Palmersdorf.
Bedorf ſ. Badorf.
Schwadorf.
Kirberg.
Walberberg.
Rheindorf.
Kitzburg.
Trippelsdorf.
Maarsdorf.
St. Merten.
Fußgaß.
Roesberg.
Dopſchleidt.
Eadorf.
Waldorf.
Dersdorf.
Bezdorf.
Bornheim.
Brenich.
Hemmerich.
Metternich.
Kriegshoven.
Heimerzheim.
Dinzikoven.
Düzekoven.
Neukirchen.
Cloiſter Capellen.
Muckenhauſen.
Schwarzheim.
Straaßfeld.
Schneppen.
Weidesheim.
Weilerſchwiſt.
Schwiſterberg.
Kühlseck.

2. Amt Deutz.

Kalk.
Pfingſt.
Poll.
Gremberg.

3. *Satrapia Lechniacenſis.*

Lechenich.
Dirmerzheim.
Conradsheim.
Gymnich.
Pfingsheim.
Bruggen.
Roggendorf.
Kirdorf.
Ziſelmahr.
Am Schildgen.

Knap-

Knapſack.
Aeſtäden.
Berrenrath.
Peſch.
Bleſſum ſ. Bleesheim.
Köttingen.
Frauenthal.
Ahrem ſ. Ohrem.
Erp
Härrich.
Meller.
Liblar.
Buſchfeld.
Bliesheim.
Blozheim.
Niederbohlheim.
Kerpen.
Bergerhauſen.
Müddersheim.
Borr.
Friesheim.
Frauenberg.
Wichterich.
Domus Bulich.
Mulheim.
Buſch.
Elvenich.
Niederlövenich.

4. *Satrapia Tulpetenſis.*

Zulpich.
Füſſenich.
Beſſenich.
Weiler.
Bodum.
Geich.
Ozlern.

5. *Satrapia Hardenſis.*

Eſch.
Bullesheim.
Cochenheim.
Stozheim.
Kirſpenich.
Arloff.
Reider.
Weingarten.
Antweiler.
Holzheim.
Harzheim.
Weiher.
Kallmuth.
Eiſerfey.
Uhrfey.
Vollem.
Drey-Mühlen.
Urft.
Zingsheim.
Abtei Steinfeld.
Marmagen.
Wahl.
Glehn am Bleiberg.
Satzfey.
Mudſcheidt *cum annexis retro Munſtereifel.*

Profectio quarta.

I. *Satrapia Bonnenſis.*

Bonn.
Oberweſſeling.
Urfel.
Meichelshof.
Widelich.
Udorf.
Herſchell.
Grau-Rheindorf.
Dietkirchen.
Buſchdorf.
Draensdorf.
Leſſenich.
Meſtorf.
Dedekoven.
Medekoven.
Rudighoven.
Gielsdorf.
Alfter.
Roisdorf.
Rammelshoven.
Nettekoven.
Dueſtorf.
Längsdorf.
Endenich.
Poppelsdorf.
Creuzberg.
Ipendorf.
Op dem Rötgen.
Keſſenich.
Sternenburg.
Dottendorf.
Friesdorf.
Schwarzrheindorf.
Vilich.
Muldorf.
Beuel.
Siegburg.
Impekoven.
Niederich.
Ockersdorf.
Uckesdorf.
Rheindorf unter der Brücken.
Cambohr.
Eiborn *alias* Cabahn.
Mullendorf.
Geislahr.
Rötgen.
Witterſchlick.
Miel.
Morrenhoven.
Buſchhoven.
Meutinghoven.
Flerzheim.
Lüſtelberg.
Rheimbach.
Ringsheim.
Meckenheim.
Merl.
Adendorf.
Gudenau.
Frizdorf.
Erſtorf.
Eckendorf.

Gels,

Gelsdorf.
Benhoven.
Dernau.
Holzweiler.
Leimersdorf.
Wadenheim.
Buil.
Ippendorf.
Ringhen.
Fiſchel *cum annexis.*
Drieß.
Ollem ſ. Ollme.
Ramershoven.

Ludendorf ſ. Lündorf.
Udendorf ſ. Undorf.
Flamerzheim.
Caſtenholz.
Drachenfels **Ländlein.**
nimirum:
Bisheim.
Berkum ſ. Berchum.
Ober- u. Unterbachem.
Kurighoven.
Lieſſem.
Zullighoven.
Gimmersdorf.

2. *Satrapia Godesbergen.*

Godesberg.
Muffendorf.
Rungsdorf.
Landesdorf.
Plittersdorf.
Marienforſt.
Mehlem.
Birgel.
Rolandswerth.
Vilip.
Nonnenwerth.
Klein Winteren.
Königswinter.
Ittenbach.
Dottendorf.
Drachenfeld.
Unkel.
Scheuren.
Ober- und Nieder-Breitbach.
Heiſter.

Erpel *cum annexis* Broichhauſen.
Breiſich.
Königsfeld *retro* Sinzig.
Ahrweiler.
Walporzheim.
Keſſeling.
Hemmeſſer.
Bachem über die Ahr.
Cloiſter Marienthal.
Vettelhoven.
Kirchdung.
Kreuzberg.
Brück.
Aldenahr.
Höningen.
Kirchlahr.
Pützfeld.
Bettenau.
Leers.
Lindt.

Digitized by Google

Miſenheim.
Wensburg.
Neuſtadt.
Sahr.
Adenau.

3. *Satrapia Linzenſis.*

Caſpach.
Hauſen.
Lubsdorf.
auf der Hohe.
Ockenfels.
Ollenberg.
Usbach.
Windhaen.

4. *Satrapia Aldewied.*

Bullingen.
Elſaff.
Limbach.
Grieſebach Honnſchaft.
Schonenburg Honnſchaft.
Radeſcheid Honnſchaft.

5. *Satrapia Andernacenſis.*

Neuſtadt.
Walldorf.
Kell.
Niederweiler.
Namedii.
Saffig.
Olbrück.

6. *Satrapia Nuerburg.*

Nieder-Breitbach Honnſchaft.
Ober-Breitbach Honnſchaft.
Bremſcheider Honnſchaft.
Breitſcheider Honnſchaft.
Dattenberg.
Erpel.
Lahr.
Kurtſcheid.
Saffig.
Wiſſen.
Selbach.
Rosbach Honnſchaft.
Schönſtein Herrlichkeit.

7. *Satrapia Nurburg.*

Surſch *cum annexis.*
Walldorf bey Ollbrück.
Item Kaldenborn.
Hodorf.

Ver.

C.

Verzeichniß der vornehmſten Kirſpeln, Dorf- und Ortſchaften des Erzſtiftes Köln.

(aus alten Urkunden zuſammengetragen.)

I. Land Amt Kempen (1482)

Honnſchaften:
- a. Schmalbroick.
- b. Brockhauſen.
- c. Arbroick-Dirbroick.
- d. Benenradt.
- e. Kleine.
- f. Grote.
  - 1559: Dorf St. Tonies. Um Anrodt geſeſſen. Klein Kempen.
- g. Stadt Kempen.

II. Amt van Tzulph (Zülpich) (1482)

- a. Eylvich.
- b. Voyſſenich.
- c. Geych.
- d. Beſſenich.
- e. Wylre auf der Even Stadt.

III. Reymbach (1482)

- a. Buſchhoven.
- b. Luftelberge.
- c. Mutenkoven.
- d. Nederdreyß.
- e. Myle.
- f. Morenhoven.
- g. Flerzhem.
- h. Meckenhem.

IV. Amt Oedt (1559)

Upfeld.
Feſt Oede.
Up dem Hagen.
Unterbroick.

V. Amt Liedberg (1559)

Geſtrup.
Fremersdorf.
Dinckſtul Kleine-Broick.
——— Keyn.
——— im Unterbrock.
——— Giſſenkirchen.
——— Lydburg.
Slick.
Dinkſtul Holtem.
Neerſt.
Karſter Dinkſtul.

VI. Amt Lynn (1559)

Herd.

Buderich.
Elverich.
Langſt.
Strump.
Lank.
Laten.
Oſſem.
Boſighauſen.
Stratem.
Oſteratt.
Oppem.
Boichem.
Glintholt.
Hart.
Strithaven.
Nederkaſſel.
Grophuſen.
Wilich.
Viſſel.

VII. Amt Hulkeradt (1559)

Nuykirchen.
Nuykirchen Dorf.
Weckaner Dorf.
Dorpſpeck.
Dorf Weldt.
Nivenhem Kirſpel.
Lüttelgleen.
Kapellen Dorf und Kirſpel.
Reiſtorp.
Laech.
Belmer.
Elfken.
Fuerdt.
Dorf Straebergh.
Dorf Oelraidt.
Roſell Kirſpel.
Norper Kirſpel.
Norf.
Wideshoven.
Juenkaven.
Rameraidt.
Eſch.
Dorf Beſth.
Auweiler
Kirſpel Büchelmonds.
Dorf Merkenich.
Londrich Kirſpel.
Rommerskirchk.
Dorf Gill.
Dorf Vankum.
Dorf Sinſteden.
Dorf Eckum.
Kirſpel Nettesheim.
Dorf Angßel.
Dorf Fritzem.
Dorf Boetzem.
Dorf Neteshem.
Das Kirſpel zu Oeckhaven.

VIII. Amt Urdingen (1559)

Varbercher Honnſchaft.
Vencheler Honnſchaft.
Kaldenhuſen.
Bodberch.

IX. Amt Erpradt (1559.)

Weckaven.

Gräflich Land.

Kirſpel und Dorf Butgen.
Kirſpel Gleen.

X.

X. Amt Berk (1559)
Iſſem im Dorf.
Lintloe.
Menzeler Kirſpel.
Horſterferdel.
Hankamerferdel.
Kampſche Laten und Wickradt.

XI. Amt Lechenich (1559)
Erpp.
Alnetterm.
Knapſack.
Berren Baedt.
Kenten.
Borrhe.
Libler.
Kottingen.
Blatzheim.
Bolem.
Bergerhauſen.
Gimenich.
Bruggen und Turnich.
Roggendorf.
Kinxheim.
Dirmezheim.

XII. Amt Aldenar (1559)
Aldenar.
Reimmershoven.
Alderburg.
Kreuzberg.
Brück.
Denn.
Nitzfeld.
Keſſeling.
Straßfeld.
Wiedebach.
Hoenningen.
Lierß.

XIII. Amt Nurburg (1559)
Adenawe.
Hunnert.
Quiddelbach.
Herbroich.
Breisheit.
Adorf.
Syllgenbach.
Leimbach.
Winbach.
Die 4 Hundtſchaften Nieder-Adenawe, Dhumpelfeld, Eſell, Scholt, Horſcheit, Sieſcheit, Winneradt, Schultiſſenampt Reifferſcheit, Muſch Kiteniſch, Wirf, Mullenwirf, Hoeffeld, Kottenbor, Pumpf, Rodderen, Barweiler.

D.

Verzeichniß der exemten adelichen Sizen und Häuſern im Erzſtifte Köln.

Per Satrapiam Andernacenſem.

Poſſeſſores.	*Sedes.*
Walpot de Baſſenheim —	in Olbruggen.
Von der Leyen — —	Saffig.
Holdinghauſen & Loen —	Schweppenburg.
Husman — — —	Namedy.

Domus II. reſeruatæ Andernaci.

Per Nurburgum.

Burſcheidt de Burgbroel	Wensburg & Kaldenborn.
Doctor Fabri — —	Hohenradt.
Bewer — —	zur Muhlen.
Beiſſel de Gymnich —	per Burglehn Nurburgi.

Per Alten-Ahram.

Puzfeld — —	Puzfeld & Calmuth.
Quadt. — —	Creuzberg.
Gruithauſen — —	Pruck.
Steincalefelz — —	Staffel.
Blankart de Ahrweiler —	Sahr & Burglehn ibidem.

Per Ahrweileram.

Blankart & Weiß —	in Ahrweiler.
Steincalefelz — —	per Turrim ibidem.

per

per Vettelhovium.

Poſſeſſores.	*Sedes.*
Harf de Drimborn, Enſchringen & Sinzig de Sommersberg.	Vettelhoven.

per Linzium.

Frenz de Guſtorf & Matt Metternich — —	Dadenberg.
Selbach — —	Lubſtorf.
Gerolt — — —	zur Leyen.

per Alten-Wiedam.

Neſſelrath zum Stein —	Ehrenſtein.
Neſſelrath de Ehreshoven	Stockhauſen.
Hazfeld — —	Schonenſtein.

per Unkelium.

Breidtbach — —	Breidtbach.

per Godesbergam & Drachenfelzam.

Princeps de Croy & Burggrav. de Godenaw —	Drachenfelz.
Walpot de Gudenau —	Odenhauſen.
Randerath — —	Neſſelburg.
Stein cond. Tricht. —	Muffendorf.
Hillesheimb — —	Berkum.
Fabritius Canon. —	Godesberg.
Hillesberg & Stams —	Blitterſtorf.

Per

Per Satrapiam Hardenſem.

Poſſeſſores.	*Sedes.*
Putzfeld — —	Arlouff.
Gymnich — —	Viſchell & Calmuth.
Walpot de Godenaw & Roiſt.	Cochenheim.
Weix vterque —	Weyer.
Werll — —	Kirſpenich.
P. P. Soc. Monaſterii-Eifliæ	Broich.
Von der Vorſt —	Ringsheim.
Lhr & Eynatten —	Antweiler.
Spies — —	Sazvey.

Per Satrapiain Bonnenſem.

Walpot de Baſſenheim —	in Bornheim.
Von der Vorſt de Lombeck	Luftelberg.
Schall de Bell —	Flerzheim & Morenhoven
Metternich de Mullenark	Ramelshoven.
Weix — — —	Roesberg & Endenich.
Scheiffart de Alner —	Deuſtorf.
Crummel — —	Dottendorf.
Wachtendonk & Hochkirchen	Frieſtorf.
Frens de Mattefeld & Boninghauſen —	Meutinghoven.
Geberzhaen — —	Hemmerich.
Horſt — — —	Heimerzheim.
Buſchmann — —	Kriegshoven & Balle.
Lyskirchen — —	Transdorf.
Heufft — — —	Sternenburg.
Hulsmann — —	Buſchdorf.
Wolf — —	Roiſtorf.
Imſtenraedt — —	Derſtorf.
Eynatten — —	Geiſendorf.

ſan-

Poſſeſſores.	*Sedes.*
Blankart de Goehoven —	Vylich.
Gymnich — —	Schwarz-Rheindorf.

Per Satrapiam Tolpiacenſem.

Cläuth — —	Dehmershof.
Braſſart — —	Weiler uf der Ebne.

Per Freishemium.

Frens de Stolberg, Judde & Weinmar —	Freisheim.

Per Erpenam.

Abb. Sygburg. & Frens de Kentenich — —	Erpp.
Belven — —	Reisholz.

Per Meyl.

Quadt de Wickrath, Emboven & Moniales zum Eſſig — —	Meyl.
Schellart — —	Muggenhauſen.
Hanxler — —	Muddersheim.

Per Satrapiam Brulenſem.

Princeps & Epiſc. Argentinenſis — —	in Kitſchburg.
Frens & Orsbeck —	Kendenich.
Gymnich & Rollingen —	Cleburg.
Schall de Bell —	Schwadorf.
Belven — —	Weiß.

Quadt

Poſſeſſores.		*Sedes.*
Quadt	— —	Rheindorf.
Ordo Melitenſis	—	Weilerswiſt.
Zweifel	— —	Palmeſtorf.
Herſel & Hertmanni	—	Bochum.
Siegen & Meyerhoven	—	Sechten.
Bolandt	— —	Kuilseggen.
Metternich & Velbrug	—	Metternich.
Gayll	— —	Rondorf.
Anſtell de Holtorf	—	Keldenich.

Per Satrapiam Lechenienſem.

Metternich de Wolf	—	Gracht.
Gymnich	— —	Gymnich.
Quadt	— —	Buſchfeld.
Lohe de Wiſſen	— —	Conradtsheim.
Hall ab Efferen	—	Buſch.
Gymnich de Vlatten	—	Dirmezheim.
Frens de Stollberg	—	Frens.
Bongart	— —	Bergerhauſen dupl.
Scheiffart de Merode	—	ibidem.
Commendator in Altenbieſen	— —	Blazheim.
Bourſcheidt de Burgbroel		Ober=Bullesheim.
Bourſcheid in Hoengen	—	Klein Bullesheim.
Schall de Bell & Boulich		Mulheim.
Mulſtrohe	— —	Boulich.
Zweifel	— —	Bruggen.
Capit. ad Gradus Coloniæ		Meckenheim.

Per Brauweileram.

Ordo Teutonicus	—	in Her=Mulheim.
Braſſart	— —	Weideſtorf.

Per

Per Glewelium.

Poſſeſſores.			*Sedes.*
Von Collen	—	—	Glewel.
Hoensbroch	—	—	Altenrath.
Pfeil de Scharffenſtein		—	Bell & Hornbell.

Per Bedburgum.

Ketzgyn	—	—	Gerardshoven.
Ittersheim & Lunink		—	Flieſtetten.

Per Satrapiam Hulchradienſem.

Frens de Kendenich		—	Neuerburg.
Harf de Landskron		—	Velbrug.
Bourſcheidt de Klein-Bullesheim	—	—	Hoengen.
Reuſchenberg	—	—	Selikum.
Keſſel de Hackhauſen		—	Muchhauſen.
Keſſel de Geyen & Hoevelich	—	—	Molſtorf.
Laudolf	—	—	Leuſch.
Anſtell	—	—	Anſtell.
Strevesdorf Receptor		—	Dielrath.
Proff	—	—	Haeſten.

Per Hulchradienſem Comitivam.

Roiſt	—	—	Glehn.
Steprath	—	—	Butgen.
Brackel	—	—	Elvicum.
Abb. S. Corn. ad Indam			Gilverath.
Abbatiſſa Noveſienſis		—	Holtbutgen.
Lockengien	—	—	Laech.
Hundt	—	—	zum Buſch.

Per

Per Zontinam & Woringam.

Poſſeſſores.		*Sedes.*
Reuſchenberg de Setterich		Heckhof.
Blittersdorf	— —	Arſt.

Per Satrapiam Liedbergenſem.

Hoevelich	— —	Lawenburg.
Lohauſen	— —	Lovenburg.
Frens de Schlenderhaen & Steprath	— —	Kleinenbroich.
Deuz & Bock	— —	zur Koulen.
Metternich de Gracht	—	Roede.
Hochkirchen	— —	Furde.
Schlickum	— —	Schlickum.
Heiſter	— —	Steinhauſen.
Dort	— —	zur Horſt.
Quadt de Wickrath	—	Zoppenbroich.
Frens, Lulsdorf & Mirbach		Guſtorf.
Neven	— —	Jngenfeld.
Holz	— —	Brackel.
Virmund	— —	Nerſen.

Per Odenkircham.

Frens de Schlenderhaen		Odenkirchen.
Altenbruck	— —	Mulford.
Huerdt	— —	Sahr.
Herresdorf	— —	Guderath.

Per Satrapiam Kempenſem.

Roiſt	— —	Gaſtendonk & Maſthof.
Efferen cond. Hall	—	Moershoven.
Nivenheim	— —	Radt.

Bever.

Poſſeſſores.			*Sedes.*
Beverforde	—	—	Broichhauſen.
Von der Pforzen		—	Niersdonk.
Hochſteden	—	—	Felde.
Broichhauſen	—	—	zum Bollwerk.
Weyenhorſt	—	—	zur Donk.
Spee	—	—	zum Forſt.
Hemmerich	—	—	Routenburg.
Morian	—	—	Biſterfeld.
Harff, Loen, Wylich		—	Huls.

Per Oedam.

Duicker	—	—	zum Altenhof.
Brienen	—	—	Cloerath.
Morian	—	—	Duickershof.

Per Satrapiam Linnenſem.

Norprath	—	—	Dickhof.
Lynzenich	—	—	Schakum.
Backum	—	—	Hamme.
Goldſtein	—	—	Gripswald.
Bawr	—	—	Lathum.
Vorde	—	—	per Iſſumerthurn.
Hell & Clauth	—	—	Solbruggen.
Reck	—	—	zum Neyenhof.
Merode	—	—	zum Peſch.
Wachtendonk	—	—	Hulsdonk.
Quadt	—	—	Gros-Kolenburg.
Holthauſen	—	—	Klein-Kolenburg.
Hell	—	—	Vorwinkel.

Per Satrapiam Vrdingenſem.

Preuth	—	—	Caldenhauſen.

M Bern-

Poſſeſſores.			*Sedes.*
Bernſaw	—	—	Dreven.
Loen	—	—	Raedt.
Winkelhauſen	—	—	Brembthof.
Schirp	—	—	ter Arhof.

Per Satrapiam Rhenoberkenſem.

Pallandt	—	—	Eyll.
Dort	—	—	Jſſum.
Raesfeld	—	—	Heideck.
Wachtendonk	—	—	Langendonk.
ter Rhede	—	—	Langenhorſt.
Newhof	—	—	Gelinde.
Droſt	—	—	zur Stege.
Bockhorſt	—	—	Diepram.
Affeerde	—	—	in Wagenburg.
Weverde	—	—	Oſſenberg.

Per Niederboedtbergam.

Lawick	—	—	Wolfskouhl.
Ingenhof	—	—	Caſtell.

E.

Eintheilung der gräflich= und adelichen Sizze des Erzſtiftes Köln in ganz= halb und gar nicht ſteuer= freie.

(vom J. 1669)

I.

Liſte eines hochw. Domkapitels, auch gräf= und adlicher Sizzen, ſo nach der A. 1669. gemachten Regel Art. 20. entweder gegen einen andern adlichen Siz, oder rechtmäßig adäquirtes Aequivalent in perpetuum völlig zu befreien.

Eines hochw. Domkapitels.

					Morgen.
Friesheim	hat	Artland	—	—	177½
		Benden	—	—	16
Glewel	:	Artland	—	—	240
Niehl	:	Artland	—	—	381½
		Benden	—	—	7
Schallmohren	.	Artland	—	—	114
Seelsdorf	:	Artland	—	—	76½
Woringen iſt keine Morgenzahl ſpecificirt					
		In antiquo	—	—	250

Gräfliche Sizze.

Thurm vor der Stadt Arweiler Fürſt von Arſchott				
Artland	—	—	—	

Morgen.

Weingarten — — 6

Wieſen — — 1½

Eine Mühl thut 6 Malter Roggen

Bedbur pro Hrn. Grafen zu Salm hat Artland — — 583

Benden — — 58

Erp pro Hrn. Grafen zu Manderſcheid = Blankenheim hat Artland — — 323

Hackenbroich pro Hn. Grafen von Salm zur Dick hat Artland — — 530

Helfenſtein . . Artland — — 400

Benden — — 46

II.

Liſte deren adelichen Sizzen, ſo in perpetuum zu eximiren, mit Deſignation der Morgenzahl und Appertinentien, wie ſie von Alters dazu gehörig geweſen.

Im rheiniſchen Oberſtifte.

Morgen.

Burglehn zu Aldenar per Juniorem Blankart hat Artland — — 117

Benden — — 26

Weingarten — — 9½

Thurm in Arweiler per Blankart in Arweiler.

Bergerhauſen per Scheiffart zu Almer hat Artland — — 234

Ben=

Digitized by Google

			Morgen.
Benden	—	—	2½
Bergerhauſen per Bongart Hr. zur Heiden hat			
Artland	—	—	244
Benden	—	—	5
Bornheim per Wallbot zu Baſſenheim hat			
Artland	—	—	262
Benden	—	—	20
Weingarten	—	—	8
zwei Mühlen			
Breitbach per Breitbach hat . . Artland	—	—	27½
Benden	—	—	6
Weingarten	—	—	7
Groß-Bullesheim per Burſcheidt Artland	—	—	165
Benden	—	—	22
Klein-Bullesheim per Burſcheid . Artland	—	—	170
Benden	—	—	22
Buſchfeld per Quadt			
Artland	—	—	240
Benden	—	—	31
Cleburg p. juniorem Gymnich . . Artland	—	—	150
Benden	—	—	3½
Cuchenheim per Joh. Dam Walbott Hr. zu Godenaw hat . Artland	—	—	89
Idem in acquiſitis	—	—	8½
Benden	—	—	10
Conradsheim per Lohe zu Wiſſen . Artland	—	—	270
Benden	—	—	60

Noch eine Mühle, 19 Mor-

Digitized by Google

			Morgen.
gen Landes und 2 Morgen Benden.			
Dirmerzheim per Gymnich zu Vlatten Artland	—	—	146
Benden	—	—	13
Baumgarten	—	—	$1\frac{1}{2}$
Deuſtorf per juniorem Scheiffart . Artland	—	—	138
Benden	—	—	6
Weingarten	—	—	$6\frac{3}{4}$
Ehrenſtein per Neſſelroth zum Stein Artland	—	—	$62\frac{3}{4}$
Benden	—	—	$14\frac{1}{4}$
Flerzheim per Schall Artland	—	—	147
Benden	—	—	$1\frac{1}{2}$
Frieſheim per Hoheneck Artland	—	—	157
Ergo in acquiſitis	—	—	35
Benden	—	—	19
Gymnich zu Gymnich Artland	—	—	238
Benden	—	—	29
aus den Bruchen	—	—	16
Gracht per Wolf-Metternich . . Artland	—	—	179
Benden	—	—	20
Erbkammerei Hemmerich per Frenz Domherrn zu Hildesheim Artland 48. Morgen nach Bachumb einſchlagend.			
Kendenich per Frenz daſelbſt . Artland	—	—	241
Benden	—	—	8
Weingarten	—	—	$5\frac{3}{4}$

Kiz.

			Morgen.
Rizburg zu Walberberg im Amt Bruel p. Wolfskehl modo Ihre Fürſtl. Gn. Hr. Biſchoff zu Straßburg . Artland	—	—	97
Weingarten	—	—	1½
Eine Mühle			
Miehl per Quadt hat daſelbſt . . Artland	—	—	79
Benden	—	—	17½
Munchhauſen per Schellart . . Artland	—	—	115
Mulheim per Schall Artland	—	—	150
Idem Benden	—	—	16
Ergo in acquiſitis 19 Morgen Benden.			
Munchhauſen per von der Ley zu Adendorf vigore atteſtati judicialis	—	—	211
In untüchtigen Hecken und Heideland	—	—	28
Neßelburg per Randenrath Artland	—	—	36
in acquiſitis	—	—	14
Odenhauſen per Otto Werner Walbot Herrn daſelbſt . Artland	—	—	194½
Benden	—	—	8
Püzfeld per Puzfeld hat Artland	—	—	73
darunter ſoll einig Bauerngut ſein.			
Weingarten	—	—	5
Rammelshoven per Metternich zu Mülenark hat Artland	—	—	92

M 4 Bon-

			Morgen.
Bongart und Benden	—	—	9½
Roesberg per Jägermeiſtern Weix prätendirt			
Artland	—	—	173
Weingarten	—	—	3
Stockhauſen per Neſſelrath zu Ehreshoven hat			
Artland	—	—	71
Benden	—	—	17
Stozheim per Beiſſel			
Artland	—	—	201
Benden	—	—	6
Vettelhoven per Harf zu Drimborn . Artland	—	—	73
Vettelhoven per Sinzig			
Artland	—	—	73
Ergo in acquiſitis	—	—	31
Vylick per Blankart			
Artland	—	—	120
Benden	—	—	9
Weingarten	—	—	3
Viſchell per Gymnich Hrn. daſelbſt . Artland	—	—	71½
Vochum per Herſel			
Artland	—	—	219
Baumgarten	—	—	22
Wensberg per jun. Burſcheid . Artland	—	—	88
Weyer per jun. Weix			
Artland	—	—	72
Benden	—	—	15
Weilerswiſt per Maltheſer-Orden alias Scheiffart . . Artland	—	—	294
Benden	—	—	19

Im

Im Nieder-Erzſtifte.

				Morgen.
Brochhauſen per Bever-vörden hat	Artland	—	—	29
	Benden	—	—	3
Fleckenhaus zu Glehn per Roiſt zu Cuchenheim hat				
	Artland	—	—	247½
	Benden	—	—	26
Frenz per Herrn zu Frenz und Quadrath hat				
	Artland	—	—	197
	Benden	—	—	361
	eine Mühle			
Fürth per Hochkirchen				
	Artland	—	—	174
	in antiquis	—	—	160
Gaſtendunk per Erbg. Roiſt	Artland	—	—	20
	Benden	—	—	8½
Gerarzhoven per Rezgen				
	Artland	—	—	312
Griebswald Amts Lynn per Goldſtein hat				
	Artland	—	—	79
Guſtorf per Mirbach hat				
	Artland	—	—	143
	Benden	—	—	7
Guſtorf per Virmund modo Frenz	Artland	—	—	117
	in antiquo allein	—	—	60
Hüls bei Kempen hat				
	Artland	—	—	116¼
Hülsdunk per Wachten-dunk ſenior	Benden	—	—	42½
Kaldenhauſen per Vreut				
	Artland	—	—	66

			Morgen
Kleinenbroch Amts Liedberg per Frenz zu Schlendern . . Artland	—	—	104
in antiquo libro deſcriptum	—	—	80
Langendunk p. jun. Wachtendunk hat . Artland	—	—	50
Molzdorf per Hoeveling und Keſſel . Artland	—	—	353
Benden	—	—	3$\frac{1}{2}$
Nerſen per Virmund hat Artland	—	—	192$\frac{1}{2}$
Benden	—	—	33
eine Waſſer- und eine Oehlmühle			
Nerſen p. Porzen Artland	—	—	62
Benden	—	—	1$\frac{1}{4}$
Neurburg p. Frenz Domherrn zu Münſter Artland	—	—	471
			noch 92
Benden	—	—	1$\frac{1}{2}$
Roth im Amt Liedberg per Stallmeiſter Metternich Artland	—	—	147
Roth unter Urdingen per Lohn . . Artland	—	—	100
Rund per Nivenheim Artland	—	—	100
Schackum per Hall zu Buſch . . Artland	—	—	168$\frac{1}{2}$
Schlickum per Reuſchenberg . . Artland	—	—	390
Zoppenbroch per Quad Herrn daſelbſt Artland	—	—	60
Benden	—	—	96

III.

Liſte deren im obern Erzſtifte gelegener adlicher Sizzen, ſo zwar in perpetuum zur Halbſcheid anzuſchlagen, im übrigen aber ihre Prärogativ mit Landtagsbeſchreibungen und ſonſten behalten.

Aldenar per Hundsbroich zu Glewel.
zu Arweiler per Marſilium von Weiß.
Balke per Kanzler Buſchmann.
Boulich per Müllenſtrohe.
Bergerhauſen per Bongart.
Bell per Pfeil.
Berkum per Hillesheim.
Biazheim per Altenbieſen.
Blitteradorf per Streithagen modo Hillensberg.
Broich per P. P. Societ. zu Münſter-Eiffel.
Büſtorf per Hulsmann.
Creuzberg per Quad.
Dadenberg per Metternich zu Niederberg modo Matheis Koch.
Dottendorf per Crummel.
Endenich per Weix.
Erb per Prälat von Siegburg.
Friesheim per Wimmar.
Flieſteden per Jversheim.
Gieſendorf per Gail.
Glewel per Collen.
Gracht per Dommershof.
Füſſenich per Claut.
in Gudesberg per Meckenheim modo Canonicum Fabritius.
Hemmerich per Geverzhaen.
Hemerzheim per Horſt.
Hohen Raderhof p. Daun modo Licent. Fabri.
Horbell per Pfeil.
Kirſpenich per Werl.
Kriegshoven per Kanzler Buſchmann.
Kühlsheck per Boland.
zur Ley per Gerolt.
Lüſtorf per Seelbach.
Lüftelberg per Schall modo Lumbeck.
Miel per Dunkel modo Kloſter Eßig.
Miel per Hezingen modo Embaven.
Meckenheim per Meckenheim modo Cap. ad Gradus B. M. V.
Metternich p. Metternich.
Metternich per Vellbrück

Meu-

Meutingkoven per Böninghauſen.
Meuringhoven per hæredes Frenz zu Mattenfeld.
Müddersheim per Hanxler.
Muffendorf per Gruithauſen.
zur Mühlen per Metternich modo Wilh. Brewer.
Mülheim per Boulich.
Namedi per Hußman modo Selemacher.
Nieder-Beckheim per Hompeſch.
Druck per Gruithauſen.
Rheindorf per Quad.
Rheineck per Warsberk modo Grafen zu Sinzendorf.
Ringsheim per Lombeck.
Rhondorf per Geil.
Roiſtorf per Wolf.
Rochhof zu Erp per Bel...
Schönenſtein per Hazfeld.
Schwadorf per hæredes Schall.
Sechtem per Siegen.
Sechtem per Elferen modo Meierhoven.
Sternenburg per Heuſt.
Transdorf per Lyskirchen.
Thurnhof zu Plittersdorf per Stamm.
Vettelhov per Weiß.
Vochem per Doct. Hertmanni.
Weiler auf der Eben per Broſſart.
Weiß per Bellinghauſen.
Weyer der andere adeliche Siz per jun. Weix.

Im niedern Erzſtifte.

Aldenhof bei Oedt per Ducker.
Anxtel per Anxtel.
Arff bei Woringen per Plittersdorf.
Biſterfeldshof per Mona.
Bollwerk per Broichhauſen.
Brockel per Erbg. Holz.
Bremder-Haus in Urdingen per Winkelhauſen.
Broich p. Wilich p. Offenberg.
Broich bei Wevelinghoven per Hundt.
Cloradt im Amt Oedt per Brimmen.
Dickhof per Norprath.
Dielrath per Streveſtorf.
Diebrahn bei Rheinberg per Doct. Bockhorſt.
Dreven bei Urdingen per Bernſau.

Dunk

Dunk per Weidenforſt.
Dückershof per Morian.
Elſkump im Gräflichen p. Wittib Brockels.
Eyl im Amt Rheinberk per Boland.
Fliesteden per Ittersheim.
Fliesteden per Lünink.
Guderath per Nievelſtein.
Hamm per Backum.
Harbers-Hof per Clauth.
Harſtuden per Erbg. Pruff.
Huckhof bei Zons per Neuſchenberg.
Heideck per Raeßfeld.
Horſt per Hall modo Spee.
Horſt bei Liedberg p. Dorth.
Holtbürger-Haus per Abbatiſſam zu Neuß.
Ingenfeld per Reven.
Iſſum per Dorth.
Iſſemoir-Thurm p. Würde in Linn.
zur Kaulen per Deutſch.
Kleinenbroich p. Steprath.
Groß- und Klein Kollenburg.
Lach im Gräflichen per Lackingen.
Lothum per Bauer.
Langenhorſt im Rheinberg per Peter Rhede.
Luſch per Laudorf.
Lat enburg per Lohehauſen.
Loſſel per Ingenhof.
Mühlfahrt per Aldenbrück.
Muyckhauſen Amts Hülchradt per Keſſel.
Neuenhof per Reck.
Oſſenberg per Wehvort.
Peſch Amts Linn per Merode.
Rautenburg per Hemmerich.
Saar in Odenkirchen per Doersheiden.
Schrammenhof zu Bütgen im Gräflichen per Steprath.
Stege per Droſt.
Steinhauſen per Heiſter und Widenhorſt.
Sollbruggen per Hell.
Schlicken per Schlickum im Schleich.
Trarhof per Commendeur Schirp.
Welburg per Harf zu Geileukirchen.
Vorwinkeler-Hof bei Wilich per Heel.
Wagenburg per Offerde
Widesdorf per Braſſart.
Wolfskaul per Lauwick.

Digitized by Google

IV.

Liſte deren gräf- und adelichen Sizzen, welche nach der A. 1669. gemachten Regul forthin in perpetuum anzuſchlagen, und gleichwol ihre hergebrachte Prärogativ und Freiheit mit Landtagsbeſchreibungen und ſonſt behalten ſollen.

Gräfliche.

Alft per Hrn. Grafen zu Salm.

Alpen per Hrn. Grafen zu Bentheim.

Lawendahl per Hrn. Wallenburg.

Wevelinghoven per Hrn. Grafen zu Bentheim.

Adeliche im Obererzſtifte.

Arweiler p. Harf zu Drimborn.

Arloſ per Püzfeld.

Brüggen per Zweifel zu Palmersdorf.

Büſch per Hall zum Büſch.

Callmuth per Gymnich zu Viſchel.

Callmuth per Püzfeld.

Cuchenheim per Roiſt.

Dadenberg per Frenz zu Guſtorf.

Drachenfelz per Walbott zu Godenau.

Erb p. Frenz zu Kendenich.

Fürth per Wolf-Metternich zur Gracht.

Godenaw per Walbott zu Godenaw.

Höningen per Burſcheid zu Kleinen-Büllesheim.

Burglehn zu Nurburg per Beiſſel zu Stozheim.

Morenhoven per Schall zu Flerzheim.

Peſch per Randerath zu Neſſelburg.

Saar per Blankart.

Stapfel per Stein-Kallenfelz.

Im niedern Erzſtifte.

Alten-Lawenburg per Hoevelich.

Maſthoven per Roiſten Erben.

Odenkirchen per Frenz zu Schlendern.

Morſhoven per Haal zum Buſch.

Vere-

F.

Verzeichniß der erzſtiftiſchen Lehen.

I.

Vermiſchte Lehen.

Poſſeſſores.		*Feuda.*
Comes de Bentheim	—	in Alpen.
Blankart de Arweiler	—	per Ahr & Altenahr.
Blittersdorf	— —	in Arſt.
Gymnich & Wenz	—	in Altenar.
Boulich	— —	in Adenaw.
Hausmann	— —	per Andernacum.
Eynatten	— —	in Aytweiler.
Lymbach	— —	in Altenweda.
Hagens	— —	p. S. Antonii Capellam.
Preuth	— —	in Angenhorſt.
Bongart	— —	Bergerhauſen.
Quadt	— —	Buſchfeld.
Walpot	— —	Bornheim.
Heiden	— —	Bollheim.
Hundt	— —	Buſch.
Holz	— —	Brackel.
Mirbach	— —	Bacholter-Hof.
Ladolf	— —	Belmering.
Clauth	— —	Boechum.
Breitbach	— —	Breitbach.
Morian	— —	Biſterfeld.
Monaſter zur Weiden	—	Biſcherhof.
Hauſten	— —	Breitſcheidt.
Item Brochſcheid, Binsheim, Barſtmanshof	—	zur Blomen.
Walpot de Godenaw	—	Cochenheim.
Quadt	— —	Creuzberg.

Ahe.

Poſſeſſores.		*Feuda.*
Lohe	— —	Conradsheim.
Kezgin & Carthuſia	—	Cardorf.
Kezgin	— —	Dirmezheim.
Weyenhorſt	— —	Donk.
Bernſau	— —	Dreven.
Frens	— —	Dadenberg.
Norprath	— —	Dickhof.
Neſſelrath	— —	Ehrenſtein.
Dammitz	— —	Etgenhof.
Goldſchmied	— —	Eckenhof.
Brembt	— —	Engershof.
Blankart	— —	Effenberg.
—	— —	Eichhoff.
Hoevelich	— —	Flachshof.
Metternich	— —	Forſt.
Blittersdorf & Rotkirchen		Freimersdorf.
Hochſteden	— —	Felde.
Pforzen	— —	Genneperhof.
Frens & Mirbach	—	Guſtorf.
Beiſſel	— —	Gilgenbach.
Gymnich	— —	Gymnich.
Schick	— —	Grafſchaftshof.
Clauth	— —	Grachterhof.
Goldſtein	— —	Gripswald.
Norprath	— —	Hahnerhof.
Dort	— —	zur Horſt.
Wachtendonk	— —	Hulsdonk.
Offenberg	— —	Hungerpeſch.
Hanxler	— —	Horſterhof.
Ducker	— —	Hoverhof.
Horſt	— —	Heimerzheim.
Weſtrem	— —	Harbuſchhof.
Rasfeld	— —	Heideck.
—	— —	Haushof.
Preuth	— —	Iſſumerthurm.

Deutz.

Poſſeſſores.	*Feuda.*
Deuz — —	zur Kouhlen.
Buſchmann — —	Kriegshoven.
Quadt — —	Kolenburg.
Burſcheid — —	Kaldenborn.
Wenz — —	Krumbach.
— — —	30. iugera in Kendenich.
Quadt — —	Kamperdenk.
Item Kellenheim,	Kuſterhof, Korne.
Von der Forſt —	Lüſtelberg.
Hoevelich — —	Lawenburg.
Lohauſen — —	Löwenburg.
Laudolf — —	Leuſch.
Baur — —	Lathum.
Munch — —	Lovenheim.
Gymnich — —	Leuchtenberg.
Quadt — —	Meyl.
Schall — —	Morenhoven.
Hanxler — —	Muddersheim.
Hall — —	Morshoven.
Ley — —	Munchhauſen.
Reuſchenberg — —	Mehrhof.
— — —	Decima in Metternich & Meyrath.
Bewer — —	zur Muhlen.
Wenz — —	p. Mockenheimer-Hof.
Virmundt — —	zur Nerſſen.
Frenz — —	Newerburg.
Pforz — —	Niersdonk.
Hæredes Goldſchmied —	p. domum Noveſii aufm Friedhof.
Brewer — —	Ripgenshof prope Nurberg.
Metternich — —	Roede prope Liedberg.
Nivenheim — —	Raeth prope Kempen.
Loen — —	Raedt prope Urdingen.
Schlickum — —	in Schlickum.

Poſſeſſores.	*Feuda.*
Blittersdorf —	Sulzhof.
Anſtel — —	Synſteden.
Hundt — —	zur Steſſen.
Hell — —	Solbruggen.
D. Goldſchmied —	Vogelſang.
Harf, Sinzig, Weiß —	Bettelhoven.
Bruggen — —	Wachenbroch.
Belven — —	Weiß.
Hulsken — —	Weyerbach.

II.

Mann-Lehen.

1. Die Herrſchaft Bedbur.
2. Herrlichkeit Hackenbruch.
3. Hof Morick.
4. Hof Garſtorf.
5. Haus Hönningen.
6. Haus und Herrſchaft Odenkirchen.
7. Renten und Quadrath.
8. Haus Brücken im Amt Aldenar.
9. Das zum Thurm bei Arweiler.
10. Haus, Herrlichkeit u. Burggrafſchaft Rheineck.
11. Das Haus Newhof bei Lynn.
12. Die Herrlichkeit Erpp.
13. Haus und Backenhof in Lynn.
14. Die oberſte Olbruckiſche Orsberkiſche Burg.
15. 16. Die zwei Steinhäuſer Haus, Hof u. Lehen bei Liedberg.
17. Haus und Herrſchaft Löſenich.
18. Haus Birgel.
19. Haus zu Cochenheim cum pertinentiis, damit der v. Roiſt belehnet.
20. Erbhofmeiſter-Amt.
21. Das Knöden-Lehen bei Mehlheim und im Ländlein Drachenfelz gelegen.
22. Das Kreutners-Haus und Lehngut zu Zeltang.
23. Der Hof zum Hann bei Jüchen gelegen.

Digitized by Google

24. Der Blumer = Hof zu Lüttelgleen gelegen.
25. Roſperg = Weir.
26. Liblar = Metternich.
27. 28. Beide Lehen zu Weyer Weix.
29. Haus Dadenberg Lülsdorf.
30. Trevelsdorf = Graf v. Blankenheim.
31. Sazfey Gericht und Vogtei daſelbſt = Spies
32. Haus Schönenſtein Hazfeld.
33. Falkenſteiniſch Weinlehen zu Zeltang.
34. Manderſcheidiſch Weinlehen zu Zeltang.
35. Walpottiſch Weinlehen daſelbſt = Königsfeld.
36. Lehen zu Elfken = Brachel.
37. Haus und Herrlichkeit zu Weſterholt.
38. Zoppenbruch = Quadt.
39. Lüttinger = Hof Neſſelrath.
40. Hof Dorsfeld = Borſchejdt.
41. Wolffkehliſch Lehen zu Aldenar und Nurburg.
42. Haus und Hof Erey Weisweiler.
43. Die Vogtei zu Miſenheim = Hausman.
44. Das Haus Bergerhauſen.
45. Die Salzmüdder = Aemter in Köln.
46. Die Fahr = Aemter in Köln.
47. Die Herrſchaft Tomberg = = Quadt.
48. Das Haus Leien bei Linz = = Gerolt.
49. Das Haus Langendunk = Wachtendunk.
50. Das Haus Rinxheim Lombeck.
51. Das Lehen Helterberg.
52. Der Hof Lüvelheim unter Liedberg = Münch.
53. Nersdun und Windhagen = Nievenheim.
54. Kämmerei Bachum oder Hemmerich = Frenz.
55. Wenigen Aldendorf.
56, Kehlzehend, Drittentheil = = Clauth.
57. Alfen = Weisweiler.
58. Drachenfelz.
59. Erbvogtei.
60. Helfenſtein.
61. Mittelwerth.
62. Halbſcheid des Hundter Lehens.
63. Sickenbeck.

Verzeichniß der Beſizzer jener Güter im Erzſtifte Köln, welche zum Landtage qualificiret ſind.

Ihre Kurfürſtl. Gnaden wegen	Odenkirchen.
Herzog zu Arenberg und Croy wegen	des Thurms bei Arweiler.
Sigismund Graf zu Salm wegen	Bedbur.
Franz Graf zu Salm wegen	Alfter.
Joſeph Graf zu Salm wegen	Hackenbroich.
Sigismond Graf zu Salm wegen	Erpp.
Ludwig Engelbert Graf von der Mark wegen	Saffenburg.
Mauriz Caſimir Graf zu Bentheim, Tecklenburg und Steinfurt wegen	Wevelinghoven.
Idem wegen	Helfenſtein.
Friedrich Karl Graf zu Bentheim, Tecklenburg und Steinfurt wegen	der Erbvogtei Köln.
Chriſtian Graf zu Bentheim, Tecklenburg und Steinfurt wegen	Alpen.

Amt Andernach.

Philipp Anton Wallbot von Baſſenheim zu Olbrug Erben wegen	Olbrück.
Franz Hugo Everhard von Dalwigk wegen	des Schillingshofs in Andernach.
Des abgel. Aug. Wilh. Freihrn. von Metternich zu Wehrden und Gracht hinterlaſſene Erben wegen	eines Ritterſizzes zu Andernach.
Proſper Reichsgraf zu Sinzendorf, Burggraf zu Rheineck ꝛc. wegen	Rheineck.

Karl

Digitized by Google

Karl Kaſpar Grafen von der Leyen hinterlaſſene Erben wegen =	Andernach.
Idem wegen = =	Saffig.
Kaſpar Franz Edmund von Bourſcheid wegen = =	Andernach.
Des abgel. Obriſtkämmerern Friedr. Franz Fhrn. von Breitbach zu Bürresheim nachgelaſſene Erben wegen	Andernach.
Engelb. Maria Ant. Fhr. von Wrede zu Melſchede, Domkapitular zu Hildesheim wegen = =	Namedy.

Amt Arweiler.

Des abgel. Gener. Lieut. und Vogts zu Arweiler Friedr. von Wenge ꝛc. nachgelaſſene Erben wegen =	Arweiler.
Abt zu Steinfeld wegen =	eines Staffelthurms zu Arweiler.
Joh. von Harfs zu Drimborn nachgelaſſene Erben wegen = =	Vettelhoven.
Obriſt=Silberkämmerer Clem. Aug. Fhr. von der Vorſt Lombeck zu Gudenau wegen = =	Vettelhoven.
Joh. Heinr. von Sinzig zu Soennersberg hinterl. Erben wegen =	Vettelhoven.
Joh. Herm. Dam. von Blatten zu Drove wegen = =	eines Ritterſizzes zu Arweiler.

Amt Aldenar.

Ferd. Ernſt von Dalwig zu Liechtenfels wegen = =	des Burglehns zu Aldenar.

Max Fhr. von Belderbuſch zu Terworm und Miel Pfälziſcher Kämmerer wegen , , , Brück.
Bertram Dietr. von Friemersdorf gen. Püzfeld hinterlaſſene Erben wegen . , , Püzfeld.
Hofr. Präſid. Karl Otto Theodat Fhr. von und zu Gymnich wegen , Viſchel.
Otto Ludw. von Blankarts Erben wegen , , Sahr.
Amalia Gräfinn von Sazenhoven wegen , , Kreuzberg.

Amt Nurburg.

Bertram Beiſſel von Gymnich zu Schmidheim wegen , des Burglehn zu Nurburg.
Kammergerichts-Aſſeſſor Arnold Heinrich Joſeph Cramer von Clauſpruch wegen , , Mühlen.
Doct. Joh. Daniel Fabri Erben wegen . , , Hohenrath.
Kaſp. Franz Edmund von Bourſcheid zu Burgbroel wegen , Kaldenborn.

Amt Linz.

Des abgel. Obriſtkäm. Friedr. Franz Fhr. von Breitbach zu Bürresheim hinterl. Erben wegen , Breitbach.
Inhaber zu . , Dadenberg.
Mattheiß Metternichs Erben wegen , Dadenberg.
Des abgel. Joh. Wilh. Grafen von Neſſelrode und Reichenſtein hinterl. Erben wegen , , Ehrenſtein.

Kon-

Konrad von Selbach gen. Quadt Vaſal zu = = Leubſtorf.
Ferd. Franz Stephan von Gerolt wegen = = Ley bei Linz.
Des abgel. Obriſt-Marſchall Grafen von Hatzfeld nachgel. Erben wegen Schöneſtein.
Des Graf. Joh. Wilh. von Neſſelrode und Reichenſtein hinterl. Erben wegen = = Stockhauſen.

Amt Zülpich.

Joh. Adam Heinr. von Efferen gen. Hall zum Buſch Erben wegen = Buſch.
Adolph von Kauth wegen = der Gracht oder Demmerhof.
Franz Braſſarts nachgelaſſene Erben wegen = = Weyler auf der Ebben.

Amt Hardt.

Wilh. von Ahr zu Antweiler wegen = Antweiler.
Karl Brewer wegen = Arlof.
Inhaber des Hauſes = Broich.
Lothars Friedr. Ad. Fhr. von Bourſcheid zu Bülleshheim und Wensberg hinterl. Erben wegen = Wensberg.
Phil. Ant. Dam. Fhr. von Bourſcheid zu Bülleshheim und Wenßberg hinterlaſſene Erben wegen = Groß-Bülleshheim.
Heinr. Ludw. von Bourſcheid hinterl. Erben wegen = = Klein-Bülleshheim.
Joh. Hilger Dahmen wegen = Calmuth.
Geheimrath Herm. Franz Liborius von Braumann zu Selikum wegen Cochenheim.

Karl Georg Anton Fhrn. von der Vorſt zu Lombeck und Lüſtelberg nachgel. Erben wegen	Ringsheim.
Joh. Niklas Werl Erben wegen	Kirſpenich.
Hofr. Präſid. Karl Otto Theod. Fhr. von und zu Gymnich wegen	Satzfey.
Idem wegen	Callmuth.
Bertram Beiſſel von Gymnich zu Schmidheim wegen	Stotzheim.
Ober=Jägermſtr. Ferd. Joſ. Fhr. von und zu Weichs, Rösberg und Weyer wegen	Weyer.
Idem wegen	des andern adelichen Sizzes zu Weyer.
Dietrich Fhr. von Quaed zu Landskron und Tumberg wegen	Thumberg.
N. Fhr. von Reverberg wegen	Cochenheim.

Amt Bonn.

Obriſt=Silberkämmerer Clemens August Fhr. von der Vorſt Lombeck zu Gudenau wegen	Berkum.
Freiherr von Belderbuſch zu Miehl wegen	Plittersdorf.
Joh. Friedr. Fhr. de Cler nachgel. Erben wegen	des Thurms zu Plittersdorf.
Landkommiſſar Clemens Auguſt Fhr. Wallbot Baſſenheim zu Bornheim wegen	Bornheim.
Idem wegen	Buſchdorf.
Idem wegen	Derſtorf.
Idem wegen	Roiſtorf.
Ober=Silberkämmerer Clemens Aug.	

Fhr.

Fhr. von der Vorſt Lombeck zu Gudenau wegen = Drachenfels.
Franz Wilh. Selner wegen = Dottendorf.
Kanonich Everhart de Grote wegen Dransdorf.
N. Fhr. von Belderbuſch wegen = Düsdorf.
Herman Arnold Fhr. von Wachtendork wegen = = Friesdorf.
Geheimrath Joſ. Clem. Lapp nachgel. Erben wegen = = Endenich.
Max Heinr. Schall von Bell nachgel. Erben wegen = = Flerzheim.
N. von Gruithauſen wegen = Muffendorf.
Zacheus Zerres wegen = Müttinghoven.
Meiſterinn und Conventualinnen des Kloſters Rolandswerth wegen = Neſſelburg.
Ober-Silberkämmerer Clem. Auguſt Fhr. von der Vorſt Lombeck zu Gudenau wegen = Odenhauſen.
Idem wegen = = Gudenau.
Hofrathspräſident Carl Otto Theodat Fhr. von und zu Gymnich wegen Schwarz-Rheindorf.
Dan. Franz Hebbeſturms Erben wegen = = Gudesberg.
Pfälziſcher Kämmerer Max Fhr. von Belderbuſch zu Terworm und Bertolshoven wegen = = Heimerzheim.
Obriſt-Kämmerer Joſ. Clem. Fhr. von der Vorſt zu Lombeck und Lüftelberg wegen = = Lüftelberg.
Humprecht von Geverzhagen wegen = Heimerzheim bei Cadorf.
Joh. Friedr. Fhrn. de Cler nachgel. Erben wegen = = Meckenheim.
Kämmerer Friedr. Rudolph Fhr. von Boenen wegen = = Müttinghoven.

Digitized by Google

Des abgel. Hofr. Franz Steph. Embaven nachgel. Erben wegen =	des Rockelguts zu Miehl.
Max Heinr. Schall von Bell nachgel. Erben wegen = =	Morenhoven.
Joh. Laur. Fhr. von Schiller zu Wartenau hinterl. Erben wegen =	Muggenhauſen.
Des abgel. Franz Steph. Embaven nachgel. Erben wegen =	Miehl.
Meiſterinn und Conventualinnen des Kloſters Eßig als Inhaberinnen des Rockelguts zu = =	Miehl.
Joh. Friedr. von Metternich zu Müllenark wegen = =	Rommelshoven.
Ferd. Franz Stephan von Gerolt wegen = =	Sterneburg.
Abtißinn Caroline Gräfinn von Sazenhoven wegen = =	Vylich.
Karl Kaſp. Grafen von der Leyen nachgelaſſens Erben wegen =	Münchhauſen.
Kämmerer Anton Fhr. von Belderbuſch wegen = =	Balle.
Pfälziſcher Kämmerer Max Fhr. von Belderbuſch wegen =	Miehl.
N. Fhr. von Belderbuſch wegen =	des Thurmhofes zu Friesdorf.

Amt Lechenich.

Des Hofr. Draensdorf hinterlaſſene Erben wegen = =	Altenrath bei Glewel.
Otto Werner von Bungart Erben wegen = = =	Bergerhauſen.
Idem wegen = = =	der Burg zu Bergerhauſen.

Ber=

Digitized by Google

Bertram Scheiffard von Merode wegen : : . Bergerhauſen.
Staatsminiſter Fhr. von Belderbuſch Land=Kommendeur zu Altenbieſen wegen : : Blazheim.
Domherr zu Halberſtadt Joh. Hugo Franz Karl von und zu Leerode wegen : : . Nieder=Bolheim.
Heinr. von Olmiſſen gen. Mülſtroch wegen : : : Boulich.
Joh. Wilh. Karl Fhr. von Zweiffel wegen : : : Brüggen.
Joh. Werner Fhrn. von Quadt zu Buſchfeld Erben wegen . Buſchfeld.
Degenhart Bertram von Lohe zu Wiſſen wegen . : Conradsheim.
Abt des Gotteshauſes Altenberg wegen : . : : Dirmerzheim.
Abt des Gotteshauſes Siegburg wegen . : : Erp.
Franz Hugo Edmund Fhr. Beiſſel von Gymnich zu und wegen : Frens.
Franz Hieronim. von Weymar wegen Friesheim.
Des abgel. weltl. Hofgerichtspräſidenten Thomas von Quentel nachgel. Erben wegen . : . Friesheim.
Hofraths Präſident Karl Otto Theod. Fhr. von und zu Gymnich wegen : Gymnich.
General=Einnehmer Fhr. von Geyr zu Schweppenburg wegen : Müddersheim.
Otto Degenhart Schall von Bell wegen : : Mülheim.
Phil. Wilh. von Boulich wegen . Mülheim.
Joh. Wilh. von der Jüdden Erben wegen : : Friesheim.

Digitized by Google

Des abgel. Vice-Hofraths-Präſidenten Franz Joſ. Grafen Wolf Metternich zur Gracht nachgel. Erben wegen = =	Gracht.
Joh. Theod. Anton Engelberg wegen des = =	Rockhof zu Erp.
Des abgel. Obriſt-Marſchalls Karl Ferd. Grafen von Hatzfeld nachgel. Erben wegen = =	des Scherfgensgut zu Erp, nunmehr Zweifelshof.

Amt Bruel.

Conſtantin Scharfenberg gen. Pfeil wegen = =	Bell.
Hofr. Präſid. Karl Otto Theod. Fhr. von und zu Gymnich wegen =	Eleburg.
Des abgel. Vice-Hofr. Präſid. Franz Joſ. Wolf Metternich zur Gracht hinterl. Erben wegen =	Fiſchenich.
Des N. Geil Erben wegen =	Gieſendorf.
Domkapitel zu Köln wegen =	Gleuel.
Idem wegen = =	Hornbell.
Ferdinand Renſing Erben wegen =	Hemmerich.
Franz von Quentel wegen =	Kitzburg zu Walberberg.
Joh. von Mammet gen. Boland Erben wegen = =	Külseck.
Ferd. Joſ. Beywegh wegen =	Krieshoven.
Max Heinr. von Schönheim Erben wegen = =	Metternich.
Domkapitular zu Trier Joh. Sigism. Fhr. von Quaed wegen =	Lündorf.
Kaſp. Franken von Sierſtorf wegen	Vellbrück zu Metternich.

Des

Des von Quad zu Rheindorf Erben wegen = = Rheindorf.

Oberjägermſtr. Ferd. Joſ. Fhr. von und zu Weichs wegen = Roesberg.

Joh. Wilh. Schall von Bell wegen = Schwadorf.

Des von Weichs zu Röndorf Erben wegen = = Röndorf.

Bonifaz von Siegen wegen = Sechten.

Inhaber des Hauſes zu = Sechten.

Des abgel. Kämmerer und Amtmann zu Zülpich von Herſel zu Bochum nachgel. Erben wegen = Bochum.

Inhaber zu = = = Keldenich.

Joh. Reinhard von Lützerath zum Vorſt Erben wegen = Vorſt.

Joh. Friedr. von Lützerode zu Rath wegen = = = Weilerswiſt.

Joh. Bellinghauſen wegen = Weiß.

Agatha Wittwe de Groot wegen = Widersdorf.

Michael Hertmanni Erben wegen = Bochum.

Jakob de Groot wegen = = Kendenich.

Münſterſcher Gen. Lieut. N. Fhr. von Stael zu Sutthauſen, als Inhaber des Saalweider oder Drenker-Hofs zu = = = Sechten.

Amt Hulchrath.

Wirich Wilh. von Hund zum Hund wegen = = = Buſch.

Martin Heinr. Strevesdorfs Erben wegen = = Dielrath.

Des abgel. Geh. Raths Joſ. Clem. Lapp hinterl. Erben wegen = Elfken.

Kämmerer Ludw. Joh. Wilh. von Kalkum gen. Lohauſen wegen = Glehn.

Dom-

Domkapitel zu Köln wegen .	Heckhof.
Phil. Sigism. Fhr. von Wrede zum Lohe Erben wegen .	Arſt.
Joh. Adolph von Siegerhoven gen. Anxtel wegen . . .	Anxtel.
N. Proffs Erben wegen .	Hofen.
Jakob von Loquenheim zum Lach wegen . . .	Lach.
N. von Steprath zum Kleinenbroich wegen . . .	Kleinenbroich.
Hofkammerrath Bernard Adrian Pang zum und wegen . .	Leuſch.
Geh. Rath Ferd. Heinr. Fhr. von Cortenbach nachgel. Erben wegen	Mölsdorf.
Mainziſcher Hofr. und Kämmerer Karl Franz Fhr. von Forſtmeiſter zu Gelnhauſen wegen .	Neuerburg.
Bernh. Everh. von Büllenberg gen. Keſſel zu Hackhauſen wegen .	Mückhauſen.
Landrentmſtr. Herm. Franz Libor. von Braumann zu und wegen .	Sillikum.
Werner Friedr. von Vellbrück zu Dreiborn wegen . . .	Velbrück.
Conr. Dietr. von Bourſcheid wegen	Hönningen.

Amt Bedbur.

Weſſel Wirich von Bodelswing zu Gerreshoven wegen . .	Gerreshoven.
Joh. Werner von Gras wegen .	Flieſteden.
Kämmerer Anton von Belderbuſch wegen . .	Flieſteden.

Amt Liedberg.

Anton von Holz wegen . .	Brackel.
Wilh. von Steprath wegen .	Bütgen.

Adolph

Adolph Fhr. von Hochkirchen Erben wegen . .	Fürth.
Godfr. Bertr. Herreſtorf Erben wegen . .	Guderath.
Godfr. Adolph von Mirbach zu Guſtorf wegen . .	des Schillingsgut zu Guſtorf.
Jo... Andr. Adolph von Dorth zur Ho..ſt wegen . .	Horſt.
Des abgel. Generaleinnehmer Rudolph Adolph von Geyr zu Schweppenburg und Müddersheim nachgel. Erben wegen . .	Ingenfeld.
Abt zu Knechtſteden wegen .	Koulen.
Hieron. Keiz von Frens zu Kleinenbroich wegen . .	Kleinenbroich.
Fhrn. von Frens Erben wegen .	Alten = Lawenburg.
Wilh. von Aldenbrück wegen .	Müllfahrt.
Franz Joſ. Herreſtorf wegen .	Lauenburg.
Des abgel. Grafen von Virmont zu Nerßen und Anrath nachgel. Erben wegen . .	Nerßen.
Des abgel. Vice-Hofr. Präſ. Franz Joſ. Graf Wolf Metternich zur Gracht nachgel. Erben wegen .	Rath.
Dieterich von Fürth zu Sahr wegen	Sahr.
Obriſt Joſ. Graf von Salm zur Dick wegen . .	Guſtorf.
Wilh. Hauberath Erben wegen .	Steinhauſen.
Landkommendeur der Ballei Koblenz Jobſt Mauriz von Droſte wegen	Guſtorf.
Heinr. Albrecht von und zu Schlickum wegen . .	Schlickum.
Des abgel. Grafen von Virmont zu Nerßen und Anrath hinterl. Erben wegen . .	Zoppenbroich.

Amt

Digitized by Google

Amt Lynn und Urdingen.

Joh. Wilh. von Goldſtein wegen	Gripswald.
Franz Friedr. von Norprath wegen	Dickhof.
Franz Heinr. von Backum wegen	Hamm.
Reinard von Prund zu Kaldenhaen wegen	Ismarthurn.
Idem wegen	Kaldenhauſen.
Wilh. Joſ. von Hertmanni wegen	Groß-Kollenburg.
Des abgel. Grafen von Virmont ꝛc. nachgel. Erben wegen	Dorhof oder Klein-Kollenburg.
Franz von Baur wegen	Lathum.
Inhaber des Hauſes	Drecken.
Des abgel. Geh. Raths Ferd. Heinr. von Cortenbach nachgel. Erben wegen	Schackum.
Des abgel. Kämmerers Joh. Wernh. von Loen zu Rath nachgel. Erben wegen	Rath.
N. von Winkelhauſen wegen	des Bremderhofs zu Urdingen.
Joh. Wilh. von der Hollen wegen	Sollbrücken.
Obriſtſtallmeiſter und Commendeur zu Muffendorf Karl Franz von Forſtmeiſter zu Gelnhauſen wegen	Traxhof.
Matthias Gerh. Fhr. von Hoeſch wegen	Peſch.
Hofkammerrath Joh. Godfr. von Maſtiaux wegen	Neuhoven.

Amt Kempen.

Heinr. von Offenberg Erben wegen	Broich.
Walter von Broichhauſen zum Bollwerk wegen	Bollwerk.

Joh.

Digitized by Google

Joh. Sibert von Weyenhorſt zur Dunk wegen . .	Dunk.
Des abgel. Grafen von Virmont ꝛc. nachgel. Erben wegen .	Brochhauſen.
Phil. Karl von Hochſteden wegen .	Feldte.
Inhaber des Hauſes und Herrlichkeit	Hülß.
Adam Heinr. von Efferen gen. Hall Erben wegen . .	Horſt.
Jakob Gehnen wegen .	Maſthoven.
Friedr. Roiſt von Wers Erben wegen	Gaſtendunk.
Karl von Efferen gen. Hall wegen .	Morshoven.
Pfälziſcher Gen. Lieut. Wilh. Graf von Efferen wegen . .	Nerßdunk.
Ferd. von Aſchenbroich wegen .	Biſterfeldshof.
Franz Ignaz von Büllingen wegen	Rath.
Matth. Gerh. Fhr. von Hoeſch wegen	Rautenburg.
Tobias Awer wegen .	eines Spließes auf der Dunk.
Chriſtian Hoff nachgel. Erben wegen	Steinfundern.

Amt Oedt.

Des abgel. Geh. Raths von Merle nachgel. Erben wegen .	Altenhof.
Ambroſ. Franz. Graf von Spee wegen . .	Elenrath.
Gerh. von Morians Erben wegen .	Dückerhof.
Inhaber des Hauſes .	Hulsdunk.

Amt Rheinberk.

Joh. Arn. von Bockforſt Erben wegen . . .	Dieprahm.
Friedr. Heinr. Melchior von Erbe wegen . . .	Eyll.

N. von Raesfeld wegen . Heidecken.
Joh. Adr. Adolph von Dorth zur Horſt wegen . . Glind.
Wernh. von Dorth zu Iſſem wegen Iſſum.
Adolph Bertr. von Wachtendunk Erben wegen . . . Langendank.
Erbvogt zu Offenburg Kaſp. Ant. von der Ruhr wegen . . Offenburg.
Joh. Heinr. von Droſte zur Stege wegen . . . Stege.
Joh. von Afferden zur Wagenburg wegen . . . Wagenburg.
Franz Karl von Bullingen wegen . Langenhorſt.

Städte.

Andernach — Arweiler — Bonn — Bruel — Kempen — Lechenich — Lynn — Linz — Meckenheim — Neuß — Rheinbach — Rheinberk — Rhees — Unkel — Urdingen — Zülpich — Zons.

Specification deren im Veſt Recklinghauſen, ſo zum Landtag beſchrieben werden.

Wilh. Ludolph von Boenen wegen . Berg.
Des abgel. Gen. Lieut. von Wenge zur Becke hinterl. Erben wegen . Becke.
Joh. Dieth. von und zu Brabeck wegen . . . Brabeck.
Ferd. von Groll zu Cloeſteren wegen Cloeſteren.
Vincent von und zum Glart wegen Glart.
Moriz Adolph Fhr. von Brembd zu Fündern wegen . . Fünderen.

Mün-

Münſterſcher Gen. Lieut. Friedr. Chriſtian von Elverfeld ꝛc. wegen . Gutacker.
Franz Bertram von und zu Hamm wegen . . Hamm.
Veſtiſchen Statthalter und Oberjägermeiſter Clemens Auguſt Graf von Merveld zum Hamm Erben wegen Hamm.
Johann Dieth. von Graff zu Haßelt wegen . . Haßelt.
Adolph Arnold Robert von Giſenberg wegen . . . Heinrichenburg.
Des abgelebten Geh. Raths und Veſtiſchen Statthalters Johann Wilhelm Graf von Neſſelrode ꝛc. Erben wegen . . Herten.
Chriſtian Franz Dieth. Freiherrn von Fürſtenberg hinterlaſſene Erben wegen . . Horſt.
N. Graf von Limburg Styrum wegen . . . Knippenburg.
Bernh. Dieth. von Oberlacken zu Leithe wegen . . Leithe.
Kämmerer und Hauptmann Franz von Weydenbruck wegen . . Lohe.
Herman Adolph Freiherr von Quaed zu Loringhof wegen . . Loringhof.
Oßnabrückiſcher Domherr Chriſtoph von Gyſenberg wegen . Knyenhorſt.
Clem. Aug. von Twickel zu Lütgerhof wegen . . . Lütgerhof.
Commendeur Gottgab Matth. von Gelder wegen . . . Mahlenburg.
Domherr zu Paderborn Franz Bernhard Heinrich Anton von Vittinghoven genannt Schell zu Oberfelding wegen . . Oberfelding.

Kämmerer Dieth. Joh. Franz Reck wegen . . . Ulenbrock.
Jobſt Edmund von Brabeck wegen Vogelſang.
Wilhelm Heinr. Freiherr von Quaed zur Landskron wegen . . Sorling.
Kämmerer Joſeph Clemens Auguſt Freiherr von Weſterholt genannt von Gyſenberg und Müttinghoven wegen . . . Weſterholt.
Arnold Joh. von Vittinghof genannt Schell wegen . . Wittringen.

Städte.

Recklinghauſen — Dörſten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google